



**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

Dalhover, Marcellian

München, 1700

Possessions-Nemmung/ Und Primizen-Reden.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)

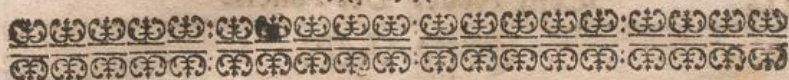
POSSESSIONS-
Nemung /

Und
Primizen = Keden.

POSSESSIONS

of

the
Principles of Geometry



Hoch Geistliche Vermählshaft /

Oder

Erfreuliche Gratulations- Rede / unter der Octav der
höchst gewünschten Bischöflichen Possessions-
Nennung.

Des Hochwürdigst: Durchleuchtigsten Fürsten und
Herrns/ Herrn

JOSEPHI
CLEMENTIS,

Erz-Bischoffen zu Cölln/

Des Heil. Römischen Reichs durch Italien
Erz-Canzlers und Chur-Fürsten/ Legaten des Heil.
Apostolischen Stuls zu Rom / 2c. 2c.

An dem H-Geburts-Tag des H. Joannis des Taufers/
In Gegenwart

Ihro Churfürstl. Durchleucht-
tigkeit gehorsamist abgelegt im Jahr
Christi, Anno 1690.

Erste

Erste Rede.

T H E M A.

Benedictus Dominus DEUS Israël, quia visitavit,
& fecit redemptionem plebis suæ. *Luce cap.*
1. v. 86.

Gebenedeyt sey der Herr Gott Israel: dann er
hat heimbgesucht/vnd erlöset sein Volch/rc.

Innhalt.

- | | |
|---|-------|
| | I. |
| Eingang auß dem Evangelio genommen. | |
| | II. |
| Ob dise Hoch-Geistliche Vermählung thunlich/rühmlich/rc. | |
| | III. |
| Wird nach der Länge von dem Fleisch widersprochen. | |
| | IV. |
| Der Geist würfft dise Motiva überhauffen. | |
| | V. |
| Was den Heil. Joannem Bapt. fürnemblich bescheindare? | |
| | VI. |
| Der Brätigam resolvirt sich zu der Geistlichen Vermäh-
lung. | |
| | VII. |
| Congratulation. | |
| | VIII. |
| Neben Act. | |
| | IX. |
| Jubilus vnd Beschluß. | |

I.



In Geburts-
Tag / vnd ein
hoch, Geistli-
cher Vermähl-
schafft. Tag.
Ein Geburts-

Tag Joannis, eines heiligsten
Sohns der auch heiligen Eltern
Zachariae, vnd Elisabeth: Ein
hoch, Geistlicher Vermählungs-
Tag JOSEPHI CLEMENTIS,
eines Durchleuchtigsten Herrn
Sohns der auch Durchleuchtig-
sten Eltern FERDINANDI MA-
RIÆ, vnd HENRIETTÆ ADELHAIDIS.
Ein Geburts-Tag Joannis Ba-
ptistæ, Archi-Ducis novi Testa-
menti, wie ihne betitelt Cyrillus,
eines Erz-Herzogs des Neuen
Testaments. Ein hoch, Geist-
licher Vermählschafft. Tag
JOSEPHI CLEMENTIS, Ducis
Bavariæ, eines Durchleuchtig-
sten Herzogs auß dem Durch-
leuchtigsten Chur-Hausß Bayrn.
Ein Geburts-Tag Joannis des
Vorlauffers vnd Tauffers
Christi, auß Davidischen / folg-
lich Königlichem Geblüt vnd
Stammen: JOSEPHI CLE-
MENTIS auß einer Churfürst-
lichen / vnd folglich König-
mässigen Casata, &c.

Der der Geburt Joannis seynd
vil mit höchsten Freuden erfüllt/
vnd übergossen worden / zu Folg
jener Englischen Vorsag: Mul-

ti in nativitate ejus gaudebunt.

Vil werden sich in seiner Geburt
erfreuen. Wegen hoch, Geist-
licher Vermählschafft JOSE-
PHI CLEMENTIS mit seiner
hoch, Fürstlichen Geistlichen
Brant / erfreuen sich vil / vnd
werden sich noch erfreuen. Bey
der Geburt Joannis ware nichts/
als Verwunderung aller Orth
vnd Enden zu bemerken. Et
mirati sunt universi. Und sie
verwunderten sich alle. We-
gen höchstgedachter hochgeist-
lichen Vermählschafft erstaun-
niget das Univerfum, vnd ganze
Welt / indem man ansehen muß/
wie daß ein Durchleuchtigster
Herzog die Welt / vnd dero
Pracht beurlaube / alle zergängli-
che Holschafften von sich lehre/
vnd sich mit einer zwar hoch-
Geistlichen / ja! doch aber Mohr-
schwarzen / decoloravit me sol:
&c. hoch, Fürstlichen Princeß
in sich heiliglich vinculierte / vnd
verknüpffe. Sponsa Episcopi,
laut der Geistlichen Rechten /
dicatur Ecclesia. Die Braut des
Bischoffs wird die Kirche ge-
nennet. Bey der Geburt Joan-
nis ware vnter den Nachbau-
ren / vnd Befreundten ganz
tröstlich zu hören: Quia magni-
ficavit Dominus misericordiam su-
am, &c. Daß der Herr seine
Barmherzigkeit groß gemacht /
&c. Mit nur alleindarumb /
Es
weis

Lucæ c. I.
v. 14

Cyrillus
Hierosol.
Cateches.
11.

c. Sicut
alterius
7. 9.

weilen der so hoch-bejahrten
Gottsförchtigen / bißhero vn-
fruchtbaren Elisabeth in so ho-
hem Alter ein so heiliger Prinz
gebohren; sondern auch weilen
der Herr Gott Israel heim-
gesucht / vnd erlöset sein Volk.
Bey heutiger Hoch-Geistlichen
Vermähltschafft schauet man
gleichfalls ganz Hertz tröstend /
quia magnificavit Dominus mise-
ricordiam suam, &c. Wie der
Allerhöchste seine vngründige
Gutheit begreiffet / nit nur allein
darumb weilen der Durchleuch-
tigste Herzog JOSEPHUS CLE-
MENS, dem Durchleuchtigsten
Chur-Haus zu so Hoch-geistli-
chen Trost / sein heiliges Bey-
lager würcklich betreten; son-
dern auch / dieweilen er selbst in
höchster Persohn sein Volk / vnd
Schäfflein heimzusuchen / vnd
selbige von dem Leyd / so nach
dem Hochseeligsten Hintritt vn-
sers Weyland Hochwürdigsten /
vnd Durchleuchtigsten Herten /
vnd Herren ALBERTI SIGISMUN-
DI, &c. aller deren Hergen klag-
müthigst umbgeschlossen / vnd ge-
drucket / erfreulichst außzufüh-
ren / wie nit weniger dieselbige /
als ein Durchleuchtigster Pla-
neten-König / oder Gold-werf-
fende Sonne / nach außgemu-
sterter Nachts Traur / gnädigst
anzustrahlen / vnd zu bedurch-
leuchtigen geruhet. Bey der

Geburt Joannis, factus est timor
super omnes vicinos eorum: Ka-
me ein Forcht über alle Nach-
barn; Bey heutiger Hoch-
Geistlicher Vermählung kom-
met / vnd fallet selbige über alle /
wo nit Leibs doch Seelen Fein-
de / so ihre Todt-bißige Zähne in
den Freysingerischen Schaaff-
Stall möchten / wollen oder wol-
ten feindseliglich einschlagen.
Bey dem Geburts-Fest Joannis
ware fast nichts / als allerhand
Gratulations-Rüffe / vnd Zeichen
der Herglichsten Freuden zu ver-
nehmen / & congratulabantur ei.
Und sie erfreuerten sich mit ihr.
Und was ware diser Tagen bey
in vnserer Hoch-Fürstlich vnd
Bischöflichen Residenz-Stadt
Freysing anderes zu bemerken /
als allerhand Jubel- vnd Freu-
den-Rüffe bey allerhand Staats-
vnd Stands Persohnen? Die
Porten waren gezieret / die
Thürne begleytet / die Gassen
aufgepflasteret / die Dicht-Kunst
henckte auß ihre sinnreiche Hirn-
Gespunsten / die Flora breitete
auß ihren Blumen-Stolz / vnd
wunderfärbige Gärten-Sel-
samkeiten / die künstliche Hoff-
Musie jubilierte vnter einem
freudigen Trompetten Klang /
vnd Brumen der Kessel-Bau-
cken zu Kirchen vnd aussen / der
Vulcan lieffe dem donnerenden
Iovi zu Trug / auß dem rauchen
Geo

Geschütz / vnter oft / widerholten
Salve- Klappen / seine Struck-
Schlag in die Luft ganz freudig
auffblitzen / die Feuer- Spil er-
leuchteten dergestalt den nächtli-
chen Himmel / daß er / weiß nit /
ob mehr auß Verschmach / wei-
len man ihm sein Nachts- Recht
so vilfach disputierte / oder auß
Freuden / wegen so solemnner Be-
leuchtung / gleich nach Endi-
gung des Freuden- Spills / groß-
tröpffige Wasser- Güz außge-
schüttet. Alle Gegenwärtige
müssen Zeugen seyn / daß die Gra-
tulations- Stimmen vnter einem
grundherzigen Vivat! Vivat! so
oft repliciert / vnd widerholet
worden / daß sich auch nit we-
nige / dem Freysinger- Mohren
nit vil vngleich (daß ich nit meh-
rer sage) schwarz geschrien / 2c.

Ein Geburts- Tag / vnd ei-
ne heilige Hoch- Geistliche Ver-
mähl- schaffe. Allwo die Ehren-
Mutter / Mater pulchra dilectio-
nis, Die Mutter der schönen
Liebe / die Unbemarckete Jung-
frau MARIA, dieses Hoch- Fürst-
lichen Tempels Patrona: Der
Ehren- Vatter aber ware der
H. Bischoff CORBINIANUS, erster
Groß- Hirt des Uraltchen Bist-
thums Freysing. Die Stell-
der Braut- Führer vertratten die
H. LAMBERTUS, vnd NONNOSUS.
Die Cavalleros ersetzten die
H. ALEXANDER, SIGISMUNDUS,

IUSTINUS, zu denen sich geschlagen
vnsrer H. Hoff- vnd Stadts- pa-
tron der Ritter GEORGIVS. Die
Bräutzel- Jungfrauen waren
gezehlet diejenige heilige Jung-
frauen / deren heilige Reliquien
in diesem Hoch- Fürstlichen
Gottes- Haus zu öffentlichen Eh-
renschau / vnd Veneration aufge-
setzt seynd. Der Sponsus vnd
Bräutigam ware der Hochwür-
digst: Durchleuchtigste Fürst
vnd Herr / Herr IOSEPHUS CLE-
MENS, Erz- Bischoff zu Eölln /
des H. Römischen Reichs durch
Italien Erz- Canzler / vnd Chur-
Fürst / Legat des heiligen Apo-
stolischen Stuhls zu Rom. Bi-
schoff zu Freysing vnd Regen-
spurg in Obern- vnd Nidern
Bayern / auch der Obern Pfalz /
dann zu Westphalen vnd En-
gern Herzog / Pfalz- Graff
bey Rhein / Land- Graff zu
Leuchtenberg / vnd Administra-
tor des Fürstl. Stiffts Ber-
tholdsgaden / vnsrer gnädigster
Herr / 2c. Die H. Braut / mit
welcher IOSEPHUS CLEMENS
desponsiert vnd vermählt wor-
den / ist die Hoch- Fürstl. Prin-
cessin / Nigra, schwarz zwar / ja!
aber formosa, über alle massen
holdseelig / vnd auff das schein-
bariste außgeschmucket / die Heil.
Kirchen Freysing / 2c.

II.

Wir lassen für dißmahl den
Et 2 Ge

Geburts-Tag Joannis Baptistae auff bessere Gelegenheit beyseits/ doch nit auffser aller Acht den heiligen Joannem, vnd fragen: ob diese **Hoch-Geistliche Vermählung** wohl thunlich / rühmlich / vnd reputierlich gehalten solle werden? Auff welche / villeicht dem Ansehen nach fürwichtige / doch nit gar vnnöthige Anfrage / laconice, vnd mit kurzem / wie per Risposta folgen lassen: **Ja!**

III.

Wolan aber! Zu bessern Verstand vnser vorhabenden Concepts, stellen wir auff allhier ein **Hoch-Fürstliches Theatre**, oder **Schau-Bühne**; in dero Mitte ein **Durchleuchtigster / junger / vnd sehr holdseelige / lebhaftester Prinz** / auff **Hoch-Fürstlich** inthronosieret / vmb gnädigste Audienz zu geben / Majestätisch obsitzet. Die Persohn / so da Audienz außgebetten / ist eine **Durchleuchtige Fürstin** / welche sich / ohneracht nichts an ihr Sauberes / als die **Wort / Mundus**, (auff Latein sauber) oder die **Welt** benamet. Dife dann / als auff Lüste vnd Trügeren von der **Kinds-Fätschen** an vnterichtet / in einem lusternen Habit / mit geschminckten Angesicht vnd Worten auff recht Weltlich außmondieret / wird jetzt gleich ihren Vortrag auff das beste als sie mag / ablegen. Sie ist be-

gleitet von einer Anzahl **Edel-Paggen** deren einige allerhand **Contrefaits** der außerlesnesten Europäischen **Holdseeligkeiten** / auff das sinnlichste abgepenselt / mit sich gebracht: Andere tragen **Kürris / Schwerdter / vnd Feurs-Röhren** / andere wol etwas anderes / *ic.* Mit diser Suite, vnd abentheyrischen Aufzug / lauch bereits verabsaffter / wohl zu Gedächtnuß gebrachter **Rhetorique**, suchet dife **Durchleuchtigste Schwägerin** das hochedle **Herz** Höchstgedachtes **Hoch-Fürstlichen Prinzens** / von einem heiligen Vorhaben abzukehren / vnd in ihre trügerische Freuden / Schöff listiglich zu verreiben.

Wir / spricht sie / ist leyder! nit vnberußt / wie daß **Thron-Durchleucht** mit gar schwären Gedanken belastet / vnd verwicklet seye / vmb sich zu entschliessen / ob Selbige den so hochfreudig-als Ehrenreichen **Welt-Stand** endschlüssig antretten / oder aber in dem Gegenspill selben beurlauben / vnd vnangesehen Seiner **Hochfürstlichen Durchleuchtigsten** gang **Durchleuchtigsten Ankommens** / in den bey ihr Welt gang verächtlich gehaltenen **Gottlich- oder Pfaffen-Stand** / welcher so gar auch in dem **Bischöffen** ja auch **Erzbischöffen** vnd **Päbsten** **Stuff** / von ihr Welt / vnd ihres gleichen
hō.

hönisch belachet / nach Möglich-
keit vexieret, vnd durchachtet
werde / sich einvereiben solle zu
welchem vnlustigen vnd inhono-
ren End. Schluß mit ihrer Ein-
rathung / gewißlich auß haubt-
sächlichen Triben angehalten / sie
Weir niemahls werde zustimmen.
Was für ein Ehr wol seyn solle /
einen Bischöflich- ja Erz- Bi-
schöflich- vnd so gar Päpstli-
chen Hirten- Stab über eine
Elerisey zu führen / auß welcher
auch die Führnehmste manchem
Aufwartter / geschweige / einem
anderen / so sich Jhro Gnaden
nennen lasset / ja so gar auch
dem so genannt Edlerem aller
Geistlichen Weibhe vnfähigem
Weiber- volck nachgeset werde.
Man solle in denen Geistlichen
Rechten nachschlagen / so werde
es sich gleich zeigen. Quia Epi-
scopatus nomen est operis, non
honoris: **Daß der Bischoff**
Stand ein Arbeits- vnd kein
Ehren Stand seye. Der Tri-
dentinische Glaubens- Rath be-
kennet selbst öffentlich / Onus an-
gelicis humeris formidandum. daß
besagter Stand dergestalt
schwer seye / daß demselbigen
ihre Schultern zu unterschlagen
auch die Engel selbst sich so ch-
ten sollten. Dahero nit vnbillig
auch der sonst so großmüthige /
als heilige Gregorius Mag. Ana-
stasio dem Antiochenischen Bi-

schoff / so ihme Gregorio zu dem
höchsten Hirten- Stand gratu-
lierte / wohlbeobachtlich zur Ant-
wort geschriben. Multis causa-
rum fluctibus quatior, & contu-
meliosæ vitæ tempestatibus affli-
gor, ita, ut rectè dicam: Veni in
altitudinem maris, & tempestas de-
mersit me. **Ich wird durch**
vielfache Zündel- Fluten ge-
stürmet / vnd von denen Hoch-
gewittern eines Getümmels
vollen Lebens beängstigt / also
daß ich recht sagen kan: Ich bin
in die Tiefe des Meers kom-
men / vnd das Ungewitter hat
mich versencket. Eben so weh-
müthig hat besagter Heilige auff
das Gratulations- Schreiben
Narsetis des Römischen Patritij
geantwortet. Gesezt auch /
daß der Bischoffs- Stand ein
hoche Würde seye / so seye doch
selbiger mit allerhand Leibs- vnd
Seelen- Gefahren umschlossen.
Die Leibs- Gefahren anlangend /
seye auß historischen vielfachen
Bericht / nur gar zu wahr / daß
die Bischöffe nit allzeit weder
von ihrem Bischoffs- Stab /
noch von denen Excommunica-
tions- Bliken / bey Leben gesche-
ret werden. Die Seelen- Ge-
fahren betreffend / solte ja billig
jener Schröck- Spruch / welchen
der Phœnix deren Thomistichen
Schulen / vnd so gar auch En-
gliche Theologus, der Heilige
Ez
Tho-

S. Greg.
l. 1. Epist.
c. 7.

Psalm. 68
v. 3.

Ibid c. 6.

* Qui E-
piscopa-
tum
8. q. 1.
ex S. Au-
gust. lib.
19. de Ci-
uit Dei.
c. 19.
Sess. 6. c. 1.
de Refor-
mat.

S. Thom.
lib. 1. d.
erudiend.
Princ.

Thomas resolut hat aufgebligt /
allen Lust zum **Bischoffs** Stab
einem jeden benemen. Hæc pote-
stas, spricht er / uidetur esse altitu-
do, sed est locus infimus, tanquam
inferno proximus, & à cælo remo-
tus; facile enim ad infernum de-
scenditur, & difficile ad cælum
ascenditur: **Dieser Gewalt** schei-
net zwar eine **Hochheit** zu seyn /
aber er ist der **allerunterste Orck** /
als der **Orck** / so der **Höll** am
nächsten / vnd von dem **Himmel**
entfernet ist; Leicht steigt man
zur **Hölle** / schwarz in den **Him-**
mel. Wen wol sothane Rede
nit schrecken solle?

Zu dem / so ist das Menschli-
che Leben / wie unlaugbar / sehr
kurz / vnd bald endig / welches
durch eine melancholische Ein-
sambkeit noch baldern pflege ab-
gekürzet zu werden. Zugelas-
sen auch / daß man solche Ster-
bensnoth eben auff so geschwin-
de Weiß dem Welt- Stand
möchte beynüpfen / seye doch in
disem ein sehr weiter Unterschied /
weilen die auch frühzeitig hin-
gerissene Eltern gleichwol in ih-
ren Kindern / vnd fortstammen-
den Nachkömmlingen annoch le-
ben / vnd nit selten auß denen
Durchleuchtigsten Früchten der
Durchleuchtigste Groß- Baum /
bey langer Nach- Welt / wie au-
genscheinlich in **Ihro Durch-**
leuchtigkeit Höchsten Persohn /

möge erkennet werden. Ein
crudeles Beginnen / sich selbst le-
bendig begraben / vnd zu einer
Sach zu gleich geworden einer
hoffenden / so **Durchleuchtigen**
Posterität / so dem **Durchleuch-**
tigsten Herrn Vatter wegen
empfangenen Lebens Genuß das
hochschuldigste Grätias zu spre-
chen / verbunden gewesen wäre.

Leztlich / so seye ihr Welt
sattsamb bekannt **Ihro Durch-**
leuchtigkeit recht generos vnd
martialisches Geblüt vnd Ge-
müth / so nach nichts mehrerem /
ihrem Beduncken nach / trachte /
als zu Schutz des **H. Römischen**
Kuchs / vnd forderist **Kirch-**
licher Freyheit / einen immorta-
len Valeur zu erzeugen / wie dann
dessen unlaugbare Proben für
der Welt absonderlich getreuist
zugethaner Patrioten hell- sehen-
den Augen aufgesetzt seyen.
Generose Gemüther sollen nach
Ehr aufziblen: Es seye ja löblich
her in dem Kriegs- Felde un-
ter einem Chasquet, als in dem
Chor vnter der **Bischoffs**
Kappe / vnd Inful schweben:
Es seye ja reputabler / dem Feind
die Degen- Spiz in sein Herz
stoßen / als eine Heerd manches
mahl gang reudiger / vnd schäb-
iger Schaafen hüten. Zu wel-
chem gang Ehr- fruchtigen End-
Schluß einen gewaltigen Trib
beylegen solle **Ihro Durchleuch-**
tig

rigkeit Durchleuchtigst / vnd
 Geliebtester Herr Bruder / wel-
 cher durch seine so beglückt- als
 höchst-ersprießende Ruhm/ vnd
 Helden-Thaten / die gesambte
 Christliche Zeit / vnd Nach-
 Welt zu immer beharrenden
 höchstes Namens-Verewigung
 vnvergeßlich verbunden ist. Was
 nit für eine lob-klingende Red
 es seyn sollte / hören / lesen / oder
 sehen: Zwey Durchleuchtigste
 Herren Gebrüder auß dem
 Durchleuchtigsten Chur-Haus
 Bayrn haben das erschütterte
 Europa für dem Fall bestüget /
 alles Verlohrene durch die De-
 gen-Spiß sigreich erobert / vnd
 allein dises im Zweifel gelassen/
 wer auß beyden mehrer ein
 Welt-erhaltende Atlas, oder ein
 Welt-bezwingende Hercules,
 für dem Anderen / beehret wer-
 den solle? Als überlasse sie Welt
 Ihro Durchleucht Durchleucht-
 igiten Klugheit / selbst den
 Schluß zumachen / ob nit auß
 beyden Weegen / der anständi-
 gere / leichtere / vnd absonder-
 lich löblichere / als eben der
 vnbelieblichere / gefährlichere /
 vnd vnloblichere vernünftiglich
 aufzuwählen seye. Gleich bey
 Schluß diser gekräuselten An-
 muthung / vnd Red werden ei-
 nige Contrefaits außländischer
 Holdseeligkeiten für Augen ge-
 stellet / mit folgender annectirter

spöttischen Stichel-Red / vnd
 Spiß Wort: Ob wol die lü-
 sterne Welt, Wunder einem
 ruffigen Mohren-Kopff / mit
 Raifon, sollen nachgeseht wer-
 den?

VI.

Also perorjert / vnd schwägt
 die verführische Welt; mit so
 wahr-scheinenden Motiven/ Trib
 vnd Vorträgen / daß auch ein
 Aug / wann es nit ist ein Aug
 eines Durchleuchtigsten / dar-
 ob erblenden sollte. Bey einem
 solchem verdient die trügische
 Schwägerin nichts anderes, als
 daß / wann sie auch unterweilen
 die Warheit vorpenselt / nit
 leichtlich / oder ohne nachden-
 ckende Umbfichtigkeit sicherer
 Glauben ihr beygemessen wer-
 de. Deme zu Folg wir vnser
 Theatre, vnd Schau-Bühne
 changieren / verdrähen / vnd ver-
 stellen; auß demselbigen aber
 vorstellen Höchst-befagten Prin-
 zen / so mit dem so genannten
 der Welt Erz-Feind / vnd dero
 Lügen-Entdecker / mit dem
 Freund aller heiligen Warheit /
 vngefleischem / vnd vernünfti-
 gen Geist / in geheimer Confe-
 renz, ganz pensitabund, vnd tieff-
 denkend begriffen ist / vnd ihme
 Warheits-Geist die Welts-
 Seyten geschminckt / vnd trügi-
 sche Vortrag vmbständig vor-
 haltet / vnd sein vnpartheyisches/
 beifla

heiliges/ vnd aufrichtiges Gut/ geduncken darob erwartet. All/ worauff nach ombständiger Ein/ holung/ Spiritus, oder der Geist/ auff folgende Weiß wider die Welt auffgezogen / sich hören lasset.

Daß die Prall/ redende Welt ihrem üblichen Gebrauch nach / ihren/ vnd ihrer Favoriten Welt/ Stand so hoch respectiert / im Gegenstand den Hochwürdigen Geistlichen Stand gleich als verächtlich will furhauf gehalten haben / ist / wie klar / neben dem / daß es sehr partheyisch / vnd theylsüchtig lautet / einer Weißheit / so Göttlich ist / stracks zuwider. Vos Spiritus sanctus posuit Episcopos, regere Ecclesiam DEI, quam acquisiuit sanguine suo. **Euch hat der heilige Geist** **gesetzt zu Bischöffen / die Kirch** Gottes zu regieren / die er mit seinem Blut erworben hat. Man mercke da den Einsetzer; vnd diser ist der **G. Geist**: Man erwölge / zu was End er die Bischöff hab eingesetzt; vnd dises ist / **Die Kirch Gottes zu regieren**: Man betrachte die Schäßbarkeit diser Kirchen Gottes; vnd es heist: **Die er mit seinem Blut erworben hat.** Soll dises wol verächtlich seyn? Soll das Blut JESU Christi nit mehr seyn / als das Blut aller Menschen? Soll nit mehr seyn/

eine Gottes Kirchen/ so er mit seinem Blut erworben hat / regieren / als regieren ein Land / vnd Reich / so erworben / oder erhalten wird durch das Blut der Menschen? Die Gottes/ Gelehrte / vnd Rechten betitlen die heilige Bischöff / Stadthal/ ter Gottes / die heiligste / vnd Legaten JESU Christi; Brüder des höchsten Bischoffs / vnd allgemeinen Hirten; Mit/ Bischoff / vnd Säulen des allen seligmachenden Kirchen Gebäues; Hochgebohrne Für/ sten; Serenissimos, & ubique Patres, & pastores nostros; **Die Durchleuchtigste / vnd aller** **Orth Väter / vnd vnsere Hirten.** Der heilige Ambrosius lehret: Nihil in saeculo sublimius Episcopis reperiri posse, & nihil esse Episcopo excellentius. **Auff** der Welt könne nichts höhers gefunden werden / als ein Bischoff / es seye nichts excellent/ vnd fürtrefflicheres / als die Bischoffs. Würde. Soll die Welt/ vnentsärbet / ihren Welt/ Stand jetzt dem Bischöfflichen dörrffen vorsehen? So wollen die Geistliche Rechten nit absolutel, oder gleich durchaß / da sie lehren / daß Episcopatus nomen operis, non honoris, der Bischoff/ Stand ein Arbeits/ vnd kein Ehren. Stand / alle Ehr/ vnd Glory ihme abgespro/ chen

Aa c.
20. v. 23.

Vide Concil. Trid. var. locis V etiam Barbol. de officio & potestate Episcoporum. Tit. I. c. 1.

S. Ambrosius lib. de Dignitate Sacerdotum. c. 31

chen haben; Sondern sie wöl-
len nur so vil sagen / daß höchst-
besagter Bischoffs Stand ein
gar mühesamer Stand / vnd
sehr grosse Last ihm auffgebür-
det daher trage. Dahero die
Glossa an besagtem Orth außge-
setzt: Episcopatus est nomen la-
boris, & non honoris tantum.
Der Bischoffs Stand ist nit nur
allein ein Ehren Stand / sondern
auch ein Stand der Mühe vnd
Arbeit. Sonsten wurden be-
sagte Geistliche Rechten ihnen
an vilen Orten widersprechen;
absonderlich c. 1. de Privileg. c.
penult. de Prabend. allwo gelehret
wird / daß in der Kirchen Göt-
tes kein höhere Würde seye / als
eben der Bischoffs Stand. All-
wo doch nit außser Acht zu lassen
die Wort des guldenen Wol-
redners / wann er spricht: Opus
quidem desiderare bonum, bonum
est: primatum autem honoris con-
cupiscere, Vanitas est. **Nach**
einem guten Werck streben / ist
gut: Aber sonst nichts / als der
Erste wollen am Brett seyn / ver-
langen / ist ein Eitelkeit. Im
übrigen gestehe man gern / vnd
willig / daß der Bischoffs
Stand grosse Mühe / vnd Ar-
beit nach sich ziehe; Gleichwol
bleibe darbey noch unberuckt der
Spruch der vnfähbaren War-
heit: Jugum meum suave est, &
onus meum leve. **Mein Joch**

ist süß / vnd meine Bürde ist
leicht. In Ansehung welcher
Worten der Gelehrteste auß den
Heiligsten also lehret. Amanti
suave est, non amanti durum est.
Das Joch Christi ist süß dem / der
liebet / schwär dem / so nit liebet.
Der heilige Gregorius mit ande-
ren vilen hat zwar die Last / vnd
Schwäre dieses Hochwürdig-
sten Stands wol erkennet; aber
neben dem / daß er von dem
Pabsten Stand / vnd zugleich
als ein demüthiger Bischoff re-
det / hat er gewißlich nit darbey
vergessen der Wort des grossen
Apostels / sprechend: Omnia
possum in eo, qui me confortat.
Ich vermag alles in dem / der
mich stärker. Joannes der
Taufser seye sicherlich zu einem
sehr schwären Ambt / vnd Last
aufgesehen / vnd verordnet wor-
den; Jedoch verlautet der abge-
hörte Evangelische Text: Etenim
manus Domini erat cum illo. **Dan**
die Hand des Herrn ware mit
ihme. Weilen er nun mit diser
Gottes Hand / auch die seinige /
an die Last angeschlagen / das
ist / weiln Joannes neben der
Gnad Gottes auch das seinige
bengelegt / ist er geworden zu ei-
nem solchen / quo major non sur-
rexit inter natos mulierum, des
gleichen vnter de Söhnen der
Weiber kein grösserer jemahlen
auffgestanden. **Auff dise hof-**
ende

S. August.
Serm. 12.
de Verbis
Apost. c.
7.

Ad Philip.
c. 4. v. 13.

S. Chry-
sost. hom
35. apud
Barbof.
suprà,
Tit. 2.
Gloss. 2.

Matth. c.
23. v. 30.

sende Gnad Gottes für Ihro Durchleucht / möge man anhö-
ren nit ein Delphisches / sondern
Römisches Oraculum, nemlich
INNOCENTIIUM hochheiligsten An-
gedenkens den Aylfften / so in
seinem Apostolischen Breve auß
Rom den 19. Junij 1688. auß
folgende Weiß von JOSEPHO
CLEMENTE prognosticiret:
Quod, benedicente Domino, in
Virum Virtutibus Catholico Prin-
cipe, & circumspecto Præsule,
Generisque sui splendore dignis
insignem evadere debeat, Daß
Ihro Durchleucht mit der
Gnad / vnd Seegen Gottes /
zu einem Mann erwachsen
müsse / so Durchleuchtig seyn
werde / mit den jenen Tugen-
den / so einem Catholischen Für-
sten / vnd Klug oder vmbficher-
gen Bischoffen / wie nit weniger
einem so Durchleuchteigen Her-
zog als zuständig erkennet wer-
den. Im übrigen wisse man
keine andere Terminos, das
Welt-Joch nach der Gebühr
vorzudrucken / als wann man
selbiges mit jenen Schrifts-
Worten jugum durissimum, vnd
gravissimum / ein überauß har-
tes / vnd überauß schwäres
Joch benamme. Für welche
Warheit jene Sap. 6. 5. durchaus/
einen sehr lamentablen / vnd vmb-
ständigen Bericht bis anheunt
geben können. Daß ferners die

g. Reg. c.
12. v. 4.

Hochwürdige Geistlichkeit von
der fleischigen Welt vilfältige
Vexas erdulde / vnd von ihr
durchächtet werde / seye gewiß-
lich nit Prallens / sonder vil-
mehr Schändens / vnd Schäs-
mens würdig; weilen solches
Beginnen / vnd vngewissenhaf-
tes Procedere dem so ernstlichen
Befehl Gottes zuwider / wie
in dem Davidischen Psalter-Lied
zu ersehen / allwo gebotten wird:
Nolite tangere Christos meos: &
in Prophetis meis nolite maligna-
ri. **Führt meine Gesalbe nit**
an / vnd beleydiges meine Pro-
pheten nit. Wann je sie Welt
nach sehr straffbaren ihrem Miss-
brauch das Geistliche / vnd
Göttliche gemeiniglich mehr de-
spectiere / als respectiere; solten
gleichwol ihr Welt ihre selbst
weltliche Rechten / als / L. ad
Personas. ff. de Jurejurando. vnd L.
ad similitudinem. C. de Episcop. &
Cler. Sc. andere / vnd heiligere
Gedanken beybringen. Disem
seye nun wie ihm wolle / so hat
absonderlich die Hochw. rdige
Geistlichkeit mit den Trost-
Worten Christi sich zugetrösten/
wann er anfüget: Si mundus
vos odit: scitote quia me priorem
vobis odio habuit. Si de mundo
fuissetis: mundus quod suum erat
diligere: quia verò de mundo non
estis, sed ego elegi vos de mundo, **Wass**
propterea odit vos mundus. **Wass**
cuch

Psal. 104.
v. 15.

Joan. c.
15. v. 18.
& 19.

euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt gewesen / so hätte die Welt das Ihrige lieb: Die weil ihr aber nit von der Welt seyt / sonder ich hab euch von der Welt außgewöhlt / darumb hasset euch die Welt. Den Schröck. Spruch des heiligen Thomæ belangend / seye selbiger allen Vorsteheren ins gemein zu heylsamer Forcht verabfasset worden / insonderheit aber nur auff die Böse aufzulegen. Die Anzahl deren heiligen Bischöffen seye in denen Martyrologijs, vnd Menologijs dergestalten groß / daß darob sich zuverwunderen / vnd dem Allerhöchsten dafür zu danken. Ob wol auch ein solcher Cathalogus deren Heiligen Welt Grossen vnd weltlichen Fürsten möge zusamen verfasst werden / stehe er Spiritus, oder Geist der Wahrheit / starck im Zweifel / 2c.

Betreffend die Lebens Kürze / continuiert der Geist / seye zwar nit zu verabreden / noch zu langnen / daß Breues dies hominis, die Täg des Menschens sehr kurz; gleichwol seynd die Täg der rechtgeschaffenen Bischöffen gnugsam lang. Raro, spricht Origenes, inveniuntur utiles Rectores, & Doctores Ecclesie parvo tempore vivere. Auß denen selbigen Begebenheiten ist dise el-

ne / daß die nutzbare Kirchen Regenten / vnd Lehrer nur eine klaine Zeit leben. Ich probiere es / vnd defendiere wider alle besorgende Anläuff des Origenis Wahr. Meynung. Die Schrift so wol / als die Vernunft verlängeren denen rechtgeschaffenen Bischöffen ihr Leben: Ergo seynd dero Lebens. Täg satzsam lang. Zu Petro sprach Christus: Cum esses junior, &c. cum autem

Joan. c.
21. v. 18.

senueris, &c. Da du jünger warest / 2c. wann du aber wirst alt werden / 2c. Ergo ist Petrus der Bischoff aller Bischöffen alt worden. Paulus ware auch einest jung: Testes deposuerunt

Act. c.
7. v. 57.

vestimenta sua secus pedes adolescentis, qui vocabatur Saulus. Die Zeügen legen ihre Kleider ab zu den Füßen eines Jünglings / der Saul genant war. Paulus einest jung / ja! aber auch nachgehends ein alter Greiß: cum sis talis, schreibt er ad Philam-

Ad Phil.
v. 9.

nem, ut Paulus senex, &c. Die weil du also geschaffen bist / wie der alte Paulus. Ergo ist auch Paulus alt geworden. Disem haben so gar auch die gewisseste Todts. Gefahren sein Leben nit abkürzen mögen; Man lese nur die Epistel 2. ad Cor. c. 11. allda soll man Wunder finden; vnter anderen schreibt er: In mortibus frequenter.

2. ad Cor.
c. 11. v.
23.

Offtermahls in Todts. Gefahren. Von den Juden

Is 2

Juden

Job. c.
14. v. 5.

Juden hat er fünffmahl vierzig Streich / weniger einen / empfangen : Drey mahl ist er mit Ruthen gestrichen / einmahl gesteiniget worden : Drey mahl hat er Schiffbruch gelitten : Tag und Nacht ist er in der Tieffe des Meers gewesen : Oftermahl auff Reysen / in Gefahr auff Wasser Strömen / in Gefahr vnter den Mörderen / &c. neben anderen auch in Gefahr falscher Brüder / &c. in mortibus frequenter, &c. Der heilige Remigius, so in seinem Bisthumb mehr als 50. Jahr erlebt / ware Seniculus Jubilatus, das ist / der Reichs-Beruffene Greys / oder Alce benammet. Lauter neben hundert anderen rechtgeschaffenen Bischöffen / utiles Rectores, & Doctores Ecclesiae, &c. Lauter rechtgeschaffene Bischöff / und Lehrer der Kirchen so das höchste Greysen / Alter erreicht. Will man die Vernunft zugleich mit der Wahrheit reden hören / so wird der Englische Theologus den sicheren Aufschlag geben / lehrend : Et hujusmodi ratio est, quia, cum pauci inveniuntur ad hoc idonei, quando aliqui inveniuntur tales, conseruantur à Domino, ut diutius vivant. Und diß ist die Ursach / weilen / indern wenig erfunden werden / so zu diesem Amte tauglich / wann doch einige solche

S. Thom.
in Joan.
c. 21.

erfunden werden / so Beschaffene werden alsdann von dem Herrn erhalten / auff daß sie lang leben. Also hat sich ein rechtgeschaffener Vorsteher wegen der besorgenden Lebens Kürze nichts zu besörchten.

Weiters / fahrt fort der Geist / ist wahr / daß ein grosser Seegen denen jenigen bescheret / Quorum filij, sicut novellae plantationes in juventute sua. Filiae eorum compositae : circumornatae ut similitudo templi. ^{Psalm. 143.} Deren Söhne in ^{v. 12.} ihrer Jugend seynd die junge Pflanz : Und ihre Töchter herzlich außgeschmückt : und vmbher gezieret wie ein schöner Tempel. Und dises darumb desto mehr / weilen bey solcher Bewandnus der Nahmen so beglückter Eltern weit hinauß in die Nach Welt erstreckt wird ; nichts desto minder ist dises Namens-Erhaltung / neben dem / daß dises Sach tausend Ungewisheiten / und widrigen begebenden Fählern unterworfen / mit der jenigen Namens-Berewigung in keinen Vergleich zu setzen / welche versprochen ist Statui Continentiae, oder einer hochwürdigen Geistlichkeit. Die Schrift stehet für dises Wahrheit gang vnwidersprechlich bey des heiligen Geistes, vollem Maia : Nomen sempiternum dabo eis, quod non peribit. Ich will ihnen ^{Isa c. 56.} ^{v. 5.}

Apoc. c.
3. v. 4.
v. 5.

nen einen ewigen Namen geben so nit soll untergehen. Und in der heimlichen Offenbarung bleibt fest gestellet: Ambulabunt mecum in albis, quia digni sunt, &c. Sie werden in weissen Aleyden mit mir wandlen / dann sie seynds werth. Wer den Sig erhaltet / der wird also mit weissen Aleyden angethan werden / ich werde auch seinen Namen auß dem Buch des Lebens nit vertilgen / sonder ich wird seinen Namen bekennen für meinem Vatter / ic. non delebo nomen ejus de Libro vitæ, & confitebor nomen ejus coram Patre meo, &c. Ja! allhier annoch wird man dergleichen Reinkheits Liebhabern an stat eines / oder des andern Söhnleins / vnd Töchterleins secundum Carnem, dem Fleisch nach / vil / ja! manches mahl vil tausend geben secundum Spiritum, dem Geist nach: so ja! bey kluger Überlegung dem vorigen an Estimation so weit überlegen ist / als der Geist dem Fleisch / das Ewige dem Zeitlichen / vnd der Welt das Himmlische. Dem heuntigen vnserem heiligen Joanni wird von Christi Erk. Cankler dem Evangelisten Matthæo folgendes Lob zugelegt: Exhibat ad eum Jerosolyma, & omnis Judæa, & omnis regio circa Jordanem; & baptizabantur ab eo in Jordane,

confitentes peccata sua. Jerusale-
m gieng zu ihm hinauß / vnd
das ganze Jüdische Land / vnd
die ganze Gegend am Jordan /
vnd lieffen sich von ihm tauf-
fen / vnd bekannten ihre Sünd.
Welche Geistliche Beicht: vnd
Tauf: Kinder dem Joanni ia
löblicher / vnd tröstlicher bekom-
men / als wann er mit 32. Söh-
nen / vnd 8. Töchtern / wie ei-
nest Babo Graf von Abensperg /
oder mit mehr als 60. Söhnen /
wie Attila, oder mit 80. Kinde-
ren / wie jener Moscovit / von
welchem Meigerius, wäre umb-
geben vnd begleitet gewesen.

Schl. eßlich ist zwar ein hoch
rühmliche Sach / in dem martia-
lischen Feld durch den Segen
Gottes die Palmen Büschelein
kriegerischer Aehren / vnd Ehren
einsamblen können / abe alsdā
ist solches Christ-rühmlich / wann
unter gerecht vnd besugten Krie-
gen zu Schutz der Gerechtigkeit
die Zuchtel gezucht wird; gleich-
wol ist in vilen anderen Fählen
der Bischoffs. Stab so hoch-
nothwendig pro Aris, oder für
das Geistliche / als eben die Zuch-
tel pro Focis, oder für das Welt-
liche. Wie dann die vnpar-
theyische Welt bekennen muß /
vnd weiters ins künfftig bekem-
nen werde / daß nit nur MAXI-
MILIANI EMANUELIS so hoch ge-
seegnete / vnd Welt-beruff ne
Helden

Matth. c.
3. v. 5. &
6.

Cœlestia.
in Mau-
solæo. c.
36. pag.
117. Bon-
fini De-
cad. 1. l.
7.
Meiger.
in nucle-
histor. l.
3. c. 4.

Heldenmüthigkeit / sonder auch
 JOSEPHI CLEMENTIS Gott-
 feeligkeit / nit nur MAXIMILIANI
 EMANUELIS blankes Papier / son-
 der auch JOSEPHI CLEMEN-
 TIS Brevier, nit nur allein MA-
 XIMILIANI EMANUEL'S Küris / son-
 der auch JOSEPHI CLEMENTIS
 Rocchet, nit nur allein MAXI-
 MILIANI Partisanen / sonder auch
 JOSEPHI Erz- vnd Bischöf-
 Stab / nit nur allein MAXIMI-
 LIANI Casquet, sonder auch JO-
 SEPHI Infuln / nit nur allein
 MAXIMILIANI Stuck- Kugeln /
 sonder auch JOSEPHI CLE-
 MENTIS Marianische Better-
 Grallen / mit Glorwürdigster
 Ihres hohen Nahmens Ver-
 ewigung / zu Schutz der H. Kir-
 chen / vnd H. Reiches / gestrit-
 ten haben / noch streitten / vnd
 noch ferners streitten / sechten /
 leben / vnd sterben werden / so ja!
 höchst loblich allerseits müsse
 aufgenommen / vnd gerühmet
 werden. Das eine ist Solda-
 tisch / das andere heilig.

Weiter (fahret fort der Ers-
 fer-volle Geist) so ist in dem Uni-
 verso ein vil loblichere Art / sich
 zu beglorwürdigen / vnd seinen
 rechtgeschaffenen Helden-Muth
 vor Gott / vnd aller Christli-
 chen Welt zu beleuchten / mög-
 lich; vnd zwar vil Glorwürdi-
 ger / als einmal eintweders der
 Macedonische Welt-Schröcken

Alexander, oder der Römische
 Eisen-Beißer Julius, oder der
 verschworne Römer- Feind
 Hannibal, &c. sich / durch ihre/
 weiß nit / ob mehr Ehr- vnwür-
 dige / oder würdige Ruhm- vnd
 Helden- Thaten beglorwürdi-
 get. Für welche Wahrheit stel-
 let sich eine auch Göttliche Zeug-
 schafft / so vmb allen Scrupel
 des etwan Unwahren zu benem-
 men / sich hören lasset in denen
 Sprüchen Salomonis: Melior
 est, qui dominatur animo suo, ex-
 pugnatore urbium. Wer sein
 Gemüth beherzset / der ist
 besser / dann der Städte mit
 sturmender Hand eroberet.
 Daß also jenes Poeten Spruch
 ein Wahrheit / wann er / weiß
 nit / ob mehr moralisirt hat /
 als gesungen:

Fortior est, qui se, quàm qui
 fortissima vincit

Moenia, &c.

Der stärckst Mann / ist jener
 Mann /

Der sich selbst überwinden
 kan.

Sollten die Mauren auch so
 breit seyn / als in dem groffen
 Babylon, so sich auff die 50. Ellen
 erbreitet; vnd noch so hoch als
 selbige / ohneracht sie sich auff
 200. Ellen in der Höhe erstreckt;
 solten selbige mit 100. Glock-
 Speisenen Pforten beschloffen
 seyn / wie benanntes Babylon;
 ja

Prov. 6.
 16. v. 32.

Dan. 6. 4.
 v. 27.
 Herodot.
 1. 1.

ja! sollte die Bestung gar in der Luft auffgehendt seyn / und als vnuberwindlich geprysen werden; so bleibt doch: Fortior est, qui se, quam qui fortissima vincit Moenia. **Der stärckst Mann ist jener Mann / der sich selbst überwinden kan.** Der guedene Wolredner erkennet bey einem solchen etwas mehrers als Röniglich: Rex est, spricht er / & eo, qui purpuram habet, regalior, si quidem passiones animi vicerit.

Ein König / und mehr als ein König ist derjenige / so seine Gemüths Empörungen / mit einem Wort / sich selbst / überwinden kan. Dann / spikelt Seneca:

Regem non faciunt opes,
Nec Vestis Tyricæ color,
Non frontis nota regiæ.
Rex est, qui posuit metus,
Et dira mala pectoris, &c.
Hoc regnum sibi quisque dat.

Den König nichts so vil den König macht /

Als wann er vnters Joch sich selbst hat bracht.

Auff solche Weiß zum Rönig dich

Du machen kanst / ich machen mich.

Ferners so seynd in der Welt Seelen-Feind / an Anzahl dergestalt vil / und wegen alltägliches Ansprungen dergestalt be-

fürchtlich / daß man zu deren Poussierung / und Sig wider selbige eines Christlichen Herculis höchstens vonnöthen hat. Solchen dann die Fronte, und Spik bietten / sich / und andere für so gefährlichen Stößen hüten / selbige begwältigen / und auff deren gequetschter Feindseligkeit das Sig-prangende Lorbeer-Reiß auffstecken / ist vil reputabler / heroischer / loblicher / und zusehender Christlicher / als mit dem Welt-Stürmer Alexander auch über vnzahlbare Welten Sig-prangen. Sothane Wahrheit laugnet kein rechtgeschaffener Christ.

V.

Eine Frag bey denen Gottes-Gelehrten ereyget sich / was doch den sonst so grossen / ja! vnter den Kindern der Weiber den Größesten / vnseren heiligen Joannem Baptistam fürnehmlichst bescheinbare / und beziehre? Die Antwort erfolgt / dem Ansehen nach sehr alber / und alentheuerlich: Das / was Joannem fürnehmlichst beziehre / seye sein Rock auß Cameel-Haaren / Vestimentum de pilis Camelorum, wie Matth. c. 3. und Marc. 1. Sothane Cameel-Haaren-Kleyd soll (wer kan dises glauben?) mehr besagten Joannem aufziehen / als der Aufschmuck der Römischen Kleyder-Prallerin

Lo-

Matth. c. 3.
v. 4.
Marc. c. 1.
v. 6.

5 Chry-
sost. hom.
4 ad He-
bra.

Lollia, so sich auch mit leicht in einem all: täglichen Geschmuck hat lassen anschauen / so ihr nit auff die achtmahl hundert tausend Reichs: Thaler gestanden; mehr ihne beschmucken / als jener Thalar jenes Welt: Grossen / mit lauter Diamanten gleichsam überiselt / in welchem er dem Türckischen Abgesandten so prächtig als Herk: freundlich Audienz ertheilet; mehr ihne Joannem bescheinbaren / als auch alle alt: Römische Sig: Röck den triumphierenden Siger haben glorios vnd verwunderlich machen können. Aber auß was Ursach / vnd auß was für Weiß wol solches? Sagt nit der Ravnennaten Bischoff / der guldene Chrytologus: Accepit tortuosissimi pilos animantis, nihil habentis recti, nihil gratiae, nihil decoris? Joannes hab angezogen die Haar eines krumm: buckligen Thiers / so weder was Aufrichtiges / noch Goldseliges / vnd Schönes in sich hat: Wie kan dann ein so fürchtiger Haaren: Röck Joannem mehr / als das köstliche Ehren: vnd Sig: Kleyd beschmucken / vnd wunderlich machen? Man mercke. Das Cameel: Thier ist ein Sinn Bild eines Sünders: Ein Cameel ein schändliches Thier / so seiner Ungehalt selbst bewußt / wann es zur Träncke in ein flares Was-

ser geführt / pflegt selbiges / vmb seine Mißgestalt / in diesem nassen Spiegel / nit anzusehen / das Wasser mit den Füßen zube stampffen / vnd trüb zu machen. Ein Fürbild eines Sünders / gleichfalls Nihil habentis recti, nihil gratiae, nihil decoris, so nichts Goldseliges noch schön: gestaltet in sich hat / wol aber im Gegenspill vor Gott eine abentheurische Mißgestalt / vnd vnauftruckende ganz Höll: wüste Abscheulichkeit präsentiert. Der gleichen Cameel: Thier / das ist / so fürchtiger Sünder eine unzählige Menge hat der grosse Joann. Baptista überwunden sambt ihren Sünden / zu dessen Bezeugnuß vnd vnsterblicher seiner Glory auch vnvergleichendes Ruhms / hat er angezogen den Sig: Röck / angekleidet disen triumphierlichen Ehren: Habit / zusammengestuckt / von lauter übergwältigten Sündern / vnd Sünden; Einen Ehren: Röck vnd Sigs: Kleyde / so vorgezogen muß werden allen Leibs: Stücken / aller auch prächtigsten Kleyder: Mode, den allerköstlichsten Sigs: Röcken / vnd solten sie mit ganz Gueder der Orientalischen Perlen vmb vnd übersät seyn / vnd bekoßtbahret. Quod ergo, spricht jener kluge Spanier / Joannes vestijt pilos camelorum, figuram peccatorum

S. Chry
sol. Serm
167.

Sermon.
Aurei Di-
daci Nif-
sen, Dom.
Palm. 3. 4

Cir-

circumferens, Chryfologus ad pom-
pam refert, triumphumque, quem Jo-
annes de subactis peccatoribus, redu-
citque ad Christi jugum animabus
egit. Daß derentwegen Joannes das
Cameel- & zärlige Kleyde ange-
zogen / vnd die Figur der Sün-
den in selbigem herumbgetra-
gen / richtet vnd reymet besag-
te Chryfologus auff jenes Sig-
Gebrang oder Triumph / wel-
chen Joannes, wegen überwin-
dener Sünd / vnd vnter Chri-
sti Joch überführter Seelen
Sigprangend gehalten hat.
Allwo er nit vngleich dem in den
Fabeln hochberühmten Nisen-
Man Herculi, welcher die abge-
zogene Haut des Nemeaischen
Löwen / den er Sighaft über-
wunden / vnd erwürgt / zum Zei-
chen seines Valors / vnd so her-
lichen Triumphs gang Sig-
prächtigt herumbgetragen / auch
stillschweigend mit dem Fabel-
Dichter Ouidio innewer zu sich glo-
rierend / vnd sp echend:

Ovid. l.
de Meta-
morphos.

His elisa manet moles Nemea
lacertis, &c.

Den Ruhm daß nit mehr brüll
der Löw /

Man disen meinen Säusten
geb ze.

Auff sothane Weiß / sprich ich /
Sigpranget Joannes mit seiner
Cameel- Haut / als einem vn-
vergleichlich gloriosen Feld vnd
Sigs- Zeichen / wegen so viler be-

zwungener / vnd Christo heili-
glick vnterjochter Sünder ; bey
welcher so glorios , vnd Christ-
Heldigen Bravure vnd H. Starck-
müthigkeit ein jeder Christ ge-
söhnte Heid ein Beyspil / zu
gleichständigen Ehr- reichen Un-
terfahungen vnd heiligen Hel-
den- Thaten ihm gloriwürdig-
lich nehmen möge. Joannes
ein Welt vnd Himmel gerühm-
ter / ja vnvergleichender Sol-
dat !

Man verredt sich / continuirt
der Geist / man überredt sich
da nit : Man geruhe nur / einen
Blick in die Evangelische Ver-
fassung Matthæi zu thun / da wird
man finden / was für ein Sol-
dat vnd Held Joannes gewesen
seye. Ihme spricht Lob die vn-
trügende Wahrheit mit folgen-
den Worten : A diebus autem Matth. 6.
Joannis Baptiste usque nunc, re- 11. v. 12.
gnum celorum vim patitur. Von
den Tagen Joannis des Tauffers
an leydet das Himmelreich Ge-
walt / bißhieher. Ein Wun-
der- Ding ! Wer soll wohl jener
Held seyn / so dem mehr als
Aerz- harten Himmel möge ei-
nen Gewalt anthun ? Wo wird
derjenige Berg seyn / so biß an
das Firmament sich hinauff
strecke ? Woher soll man jene
Leitter hollen / welche an die
Mauren diser Himmels- Bestung
möge angeworffen werden ?

G g

Wie

Gornelius
à Lapide
in Matth.
c. 11.

Wie vil Babylonische Thür-
ne müsten auffeinander auff-
gestellt werden / auff daß man
kunte einen Sturm lauffen
an die Pforten des Himmels?
Beweiset doch der hochgelehrte
Jesuit Clavius, daß der Himmel
der Außermöhlten / so weit von
dem Erdens-Klumpfen ent-
fernet / daß / wann einer 80000.
Jahr leben / vnd täglich 100.
Meile in die Höhe steigen solte /
auch nach so langer Zeits-Grift
vnd Umbwälzung der Jahren
den Himmel nit ersteigen wür-
de. Vnd / von den Tagen Jo-
annis an / nach Zeugschafft einer
vnlaugbaren Wahrheit / soll di-
ser so hohe / so weit entfehrte / ja!
ganz vnbesteigliche Himmel Ge-
walt leyden? A diebus autem Jo-
annis Baptiste usque nunc, regnum
caelorum vim patitur, &c. Nei-
ne absonderliche Belobung Jo-
annis! Mann sagt nit / daß das
Himmelreich Gewalt leyde /
von der Zeit an / als die Welt
erschaffen worden: Von der
Zeit an / da die Welt mit des
Sünd-Flusses Wellen ersäufft
worden: Von der Zeit an / da
das außermöhlte Israel von der
Egyptischen Dienstbarkeit erle-
diget / vnd der Stüz-Kopff
Pharao mit seinem Kriegs-Heer
von den rothen Meers-Flutten
überworffen / vnd allda vnter ei-

nem nassen Marmel ohne Grabs-
Schrift begraben worden: Von
der Zeit an / da die Königin der
Städten Rom ist erbauet wor-
den: Nein; sonder / A diebus
Joannis, Von den Tagen Joannis
an / leydet das Himmelreich Ge-
walt vnd Anstöß / Anläuff vnd
Stürme / ja! wird so gar be-
zwungen / ermeisteret / vnd ero-
bert. Der Anfänger / Urheber /
diser ist der jenige / welcher auß
allen Kindern der Weiber / die
Weiß vnd Mittel ersonnen / den
Himmel kräftiglich zu berennen /
vorthailhaftig zu bestürmen / vnd
preyswürdigist zu erobern. A
diebus Joannis &c. Vor ihm
waren vil zwar / so sich beflissen
haben / den Himmel zu gewin-
nen; auß ihnen aber allen hat
das Lob vnd Pra verdienet Joan-
nes; Von seinen Tagen an /
wissen wir alle / wie / vnd was
Gestalt der Himmel zu berennen /
zu stürmen / vnd zu erhalten seye.
Wann disem also / wie vnlaug-
bar / wer soll ihne Joannem nit
für einen Haupt-Helden vnd
vnvergleichenden Kriegs-Mann
halten / vnd außschreyen? Wer
hat ein nah! solche Helden-
Thaten auffgewisen? Wer hat
einmahl dergleichen Kriegs-
Werck vnd Vorhaben zu Werck
gebracht? Die Welt mag wol
ein Anzahl deren in die Mitte
brin-

bringen / so erfahren gewesen /
vnd noch seynd / Soldaten zu
werben / Soldaten zu moniren /
Soldaten zu mustern / Solda-
ten anzuführen / mit Soldaten
zu überwinden / Soldaten / mit
Soldaten zu approachen / mit
Soldaten Sturm zu rennen /
vnd mit Soldaten Bestungen
zu bezwingen / vnd zu bemeiste-
ren / &c. Aber Joannes berennet
den ja! sonst ärgeren vnd vnüber-
windlichen Himmel ohne Stürm-
vnd Wurf / Leitern / eroberet
die sonst unbesteigliche Engel-
Burg ohne Büchsen Schuß /
die Höll vnd alle Erden betru-
gende Bestung Sion, die Sig-
vnd Residenz Stadt Gottes/
welche zu bestreiten / auch eine
so gar teuflische Stärke nit er-
fleckt hat / vnd ohne Schwerdt-
Streich; Soll nit dieses ein unver-
gleichender Held seyn? Soll nit
dieser ein außgemachter Soldat
seyn? Soll nit Achilles vnd Hector,
Alexander vnd Hannibal, Themisto-
cles vnd Julius Caesar, ja Gedeon vnd
Josue, Samson vnd Judas Macha-
bäus &c. alle ihre so blutig ero-
bertes Vorber- Reiß / vnd Sig-
Palmen vnserem Helden Joanni
zu Füßen legen / vnd sich / als
überwunden / confus in ihre Tod-
ten Gräfte verkriechen / ver-
scharren / vnd zugraben? Was
aber für Armatur vnd Waffen
vnser vnvergleichende Joannes zu
vorhabenden so großen Wer-

cken gebraucht; füget gar beo-
achtlich an der gravitätische
Doctor vnd Bischoff von May. ^{Apud}
land Ambrosius, lehrend: Aggre- ^{Cornel.}
dimur *Calum* non ferro, non fulte, loco ci-
non saxo, sed Mansuetudine, bonis ^{tat.}
operibus, Castitate. Hæc sunt ar-
ma fidei nostræ, quibus in congres-
sione certamus. Ut autem his ar-
mis uti in vi inferenda possimus,
antè corporibus nostris vim quo-
dammodo faciamus, expugne-
mus membrorum vitia, ut virtu-
tum præmia consequamur: prius
enim ipsi regnare debemus in
nobis, ut regnum diripere possi-
mus Salvatoris. Wir greiffen
den Himmel an nit mit Eisen/
Brügel vnd Steinen / sondern
mit Sanfftmuth / guten Wer-
cken vnd Keuschheit. Dieses
seynd die Waffen vnseres Glau-
bens / mit welchen wir in di-
sem Kampff streiten. Auff
daß wir aber mit disen Waf-
fen / wann wir Gewalt thun
wollen / bestehen mögen; so
müssen wir vorher vnseren Le-
bern Gewalt anthun / wir müs-
sen die Laster vnserer Glieder vor-
gehends bestreiten / auff daß
wir der Tugenden Belohnun-
gen erhalten: Vorhero müssen
wir über vns selbst Herr seyn /
auff daß wir das Reich des Er-
lösers gewinnen mögen. Dis
ist die Summa vnd kurzer Be-
griff der Armatur vnd erforder-
Eg 2 ter

ter Kriegs-Bereitschaft/ wann man mit Joanne ein Kriegs-Diſſein nach der himmliſchen Engel-Burg vnd dero Eroberung verfaſſet. Endlichen / ſchlieſſet der Geiſt / hat ein Biſchoff zu groſſen Advantage, neben der Inſul vnd Hirten Stabe auch ein Schwerdt: Ergo ſo vil er Biſchoffs. Stäbe führet ſo vil führet er auch Schwerdter; welche beyde zuſammen die Welt mit gutem Gewiſſen einem Biſchoff niemahls geben kan. In Anſehung dann ſo erheblicher Urſachen vnd Bewegnuffen / hoſſe er Geiſt / Ihro Durchleuchte werden ungeſäumt der betrügliſchen Welt vnd dero tückiſchen Anſinnungen den Korb zu ſchicken / vnd in ſeine deſ Geiſts ſo advantageuſe vnd heilige Vorträge einwilligen / überſchreiten / vnd ſich einer ſo Hochgeiſtlichen Vermählſchafft belieben laſſen. Alſo biſſhero der Geiſt; vnd wol.

VI.

Eben jetzt / da ihr die Augen vnd Gehör hochgünſtiglich auff mich anführet / bildet euch ein / wie nun vnſer Theatre vnd Schau-Bühne in einem Augenblick / jetzt ſchon das dritte mahl / mutieret / verdrähet / vnd verſtellet werde. Allda ſtelle ich euch das jenige vor / nach welchem vnſer Verlangen ſo lang erſeuffzet / nach welchem vnſere B-gürden

ſo lang gewallet / vnd vnſere Herzens-Wünſch ſo lang außgeſöhnet / nemlich die würckliche Hoch-Geiſtliche Vermählſchafft deſ Hochwürdigſt: Durchleuchtigſten Fürſten vnd Herrn / Herrn JOSEPHI CLEMENTIS, Erz-Biſchoffen zu Eßln / deſ Heiligen Römischen Reichs durch Italien Erz-Canzlers vnd Chur-Fürſten / Legaten deſ Heiligen Apoſtoliſchen Stuls zu Rom / Biſchoffen zu Freyſing vnd Regensburg / in Ober- vnd Nidern Bayern / auch der Oberen Pfalz / dann zu Weſtphalen vnd Engern Herzogs / Pfalz-Graffen bey Rhein-Land-Graffen zu Leuchtenberg / vnd Administratoris deſ Fürſt. Stiffts Bertholdsgaden / Unſers Gnädigſten Herrns / mit der auch Hochfürſtlichen Albrachten ja! doch je älter je ſchöneren / Nigra, Schwarz / ja! doch formoſa vnd holdſelig / vnd heiligen Princeſſin der Kirchen zu Freyſing: Weſſentwegen Sie jubelnd ſingen muſſ: Dilexit me Rex, & introduxit me in cubiculum ſuum, Der König hat mich beliebet / vnd eingeführet in ſein Zimmer. Da rede ich nit mehr; ſondern ich ſchreue: Vivat die Hoch-Geiſtliche Vermählſchafft!

Io vivat, vivat, longoque perrennet in annos!

Das

Daß eins vnd das ander lebe/
Lange Jahr /
Es werde wahr!
Beyden GOTT der Höchste
gebe!

VII.

Jetzt / jetzt impletum est tem-
pus, ist die Zeit erfüllet / nit daß
Elisabeth wider gebähren solt /
sondern daß sich alle wegen voll-
brachter so heiliger Vermähl-
schafft erfreue / & congratulaban-
tur ei, vnd beyden dem Sponso vnd
Sponsæ Glück vnd allen Segen /
aus der Höhe / ganz unter-
thänigst anwünschen. Vivat die
heilige Hoch Geistliche Ver-
mähl-schafft! Ich wünschte mir
ein paar hundert raucher Kä-
der. Geschützen / so vnter conti-
nuierenden Feuer vnd freudigen
Klappffen diese höchst erwünschte
Zeitung nit nur in die Nachbar-
schafft / sonder in noch weit ent-
legnere Landschaften der gratu-
lierenden Welt solten aufhag-
len: Ich wünschte mir noch so
vil der berühmtesten Trompet-
ten / vnd proportioniert einge-
theilter Heer- vnd Kessel. Pau-
cken / so in alle Reichs Theil vn-
ser Contento vnd Begnügen auff
das freudigst solten aufblasen /
vnd aufpauken: Ich wünschte
mir

Die Lauten Amphionis,
Die Harpffen Arionis,

Apollinis Flöten /
Und Famæ Trompetten /
Tiörben / Pfeiffen / Cytharinen /
Trummel / Posaunen / Tromba-
marinen / &c.

so alle zusambt vnter einen an-
müthigsten Wollaut / aller Or-
then auff das süßst erklingen /
vnd besagte höchst freudige No-
velle vnd Zeitung solten auff das
künstlichste aufhören. Was
mach ich aber mit wünschen / da
wir alle höchste Ursach haben /
vns über ein sehr nachdenckliche
Sach vnd Actum höchstens vnd
herzlichst zu verwundern? Et
mirati sunt universi, &c.

VIII.

Ein Act, vnd zwar Helben-
Act ist / Hochgeehrte Zuhörer /
ein Helben. Act vnd That / den
jenen grossen Gleich / so die in
GOTT aufferbauete Welt unter-
weilen mit Verwunderung an-
geschauet / ein Helben. Act, so bil-
ligst bey vns allen Verwunde-
rung verursachet / Et mirati sunt
universi, &c. Diser Helben. Act
aber bestehet in dem / daß vnser
Gnädigste Churfürst vnd Bi-
schoff / so heroisch vnd Helben-
müthig das lüsterne Ansuchen
vnd klagende Vorträge der trü-
gischen Welt hat aufgeschlag n /
vnd verachtet / auß dem weltli-
chen Rayen so großmüthig sich
aufgerissen / in den heiligen Chor
G 3 der

der Hochwürdigen Geistlich:
 hat sich einverleibt/ vnd durch den
 Bischofflichen Braut-Ring mit
 alhiefiger Heil. Kirchen sich ver-
 trauet. Ein Helden Aa, so bil-
 lig sub modio vnter dem Schäf-
 fel nit soll in dem Verberge-
 nen bleiben/ sonder auff vnserem
 Hochfürstlichen Hoch-Stiftes-
 Berge Glorwürdig aufgestellt/
 zu aller Orths Christlichen Auff-
 erbauung erglänzen / vnd leuch-
 ten solle.

Unter denen heroischen Cha-
 ren / so der Lehrer der abgötti-
 schen Heydenschafft Paulus sehr
 höchlich an dem Gesag. Geber /
 oder Gesages. Überbringer des
 Ad Hebr. Volcks Israel Moyses so bewun-
 c. 12. v. deret / als belobet / ist / daß Moy-
 24. &c. ses grandis factus negavit se esse fili-
 um filiae Pharaonis, magis eligens
 affligi cum populo DEI, quam tem-
 poralis peccati habere iucundita-
 tem, maiores divitias aestimans the-
 sauro Aegyptiorum, improprium
 Christi. Daß Moyses gelaug-
 net / nachdem er groß worden /
 daß er der Tochter Pharaonis
 Sohn wäre / vnd erwöhlet vil
 lieber mit dem Volck Gottes ge-
 plaget zu werden / als von einer
 zeitlichen Sünd Erzeugung zu
 haben / vnd hielte die Schmach
 Christi für grösseren Reich-
 thumb / dann die Schätze der

Cornel. à Egyptier. Das ist / verlautet
 Lap. hic. Cornel. à Lapid. Maluit Moyses

cum Hebraeis affligi, quam vivere
 in delicijs impij Pharaonis Regis, ibi-
 que peccatis fræna laxare, ejusque
 ambitioni & tyrannidi applaudere.
 Moyses hat lieber gewolt mit den
 Hebræern geplaget zu werden /
 als in dem Wollust des Gottlo-
 sen Königs Pharaons zu leben /
 bey ihme den Sünden nachzu-
 jagen / vnd dessen Hochmuth
 vnd Tyranny gut heissen. Ri-
 bera redet also: Ut Christo patien-
 ti similis fieret, maluit pati, affligi,
 & opprobrijs affici cum Hebraeis,
 quam honoribus & opibus abunda-
 re in aula Pharaonis. Auff daß
 Moyses dem leybenden Christo
 (dessen leyden er als ein Pro-
 phet vorgesehen) gleichförmig
 gemacht wurde / hat er lieber
 wollen leyden / geplaget / vnd
 mit den Hebræern geschmähet /
 als an des Pharaons Hof ge-
 ehret / vnd bereichert werden.
 Moyses ein an Kinds. statt an-
 genommener Sohn der König-
 lichen Princessin des Pharaons
 Tochter / mit Königlicher Mag-
 nificenz, vnd Ehren respectiert,
 vnd angesehen / beurlaubet den
 Königlichen Hof / verlasset die
 Freuden der Egyptischen Welt /
 vergisset der Gnaden / mit wel-
 chen ihne begnadiget eine Kö-
 nigliche Princessin / verachtet
 den Zuspruch zu einem so mäch-
 tigen Königreich / vnd alles sün-
 dige Wol- vnd Hof-Leben; wür-
 dig

Ribera
 apud Cor-
 nel. hic.

dig dessentwegen / daß ihne ein Lehrer der Heyden / vnd der berühmteste Prediger in der ganzen Welt / Doctor Gentium, & Prædicator in universo mundo, zu öffentlicher Ehren Schau / vnd Verwunderung sollte vorstellen; ja! billich / vnd recht; aber gleichwol minderet meines Erachtens dem Moyßi das Lob ein wenig da Paulus sagt: Moyles grandis factus. **Nachdem** Moyßes groß worden / nachdem er schon groß erwachsen / nachdem er den Handel offermahl reiflich erwogen / vnd überschlagen / so lang mit der Execution verzogen / vnst er grandis factus, er etwann schon das Manns-Alter erreicht / da erst / negavit se esse filium filiae Pharaonis, da erst laugnete Moyßes / daß er ein Sohn wäre der Tochter Pharaons: Als dann erst beurlaubet er den Pharaonischen Hof / vnd alles Sünd-Leben 2c. Daß aber ein Hochfürstlicher Prinz / vom Geblüt ein Herzog / ein Durchleuchtigster Sohn eines auch Durchleuchtigsten Chur-Fürstens / vnd Herrns / Herrn FERDINANDI MARIE, vnd HENRIETTE ADELHAIDIS, beyder Hochseeligsten Angedenkens / 2c. Ein Durchleuchtigstes Gesproß eines Durchleuchtigsten Herzogen vnd Chur-Fürsten-Hauses /

welches durch so vil Jahr-Hundert in so Groß-Fürstlicher Würde / mit so vnzählbarer Trost / vnd Nutzen / rühmlichst vnd best Catholisch empor gesessen / ein so nahender Schwager / vnd Vetter der mächtigsten Fürsten / Käysern / vnd Könige in gang Europa, mit so hohen Talenten / wie oben das Römische Oraculum angefüget / beseeliget / mit so martialischen Eygenschafften begabet / bey so hold-grünender Jugend / vnd zärtisten Jahren / eine so Christ-Heldige Resolution verfasst / bißhero beständig darob beharret / die freundsseeligste Anblick der lüsteren Welt verachtet / vnd zu Hauffen gestossen / auß dem Hof-Tumult in eine heilige / vnd Bischöfliche Einsamkeit sich verlobt / vnd verschworen / ist ein solcher Christlicher Helden-Akt, so eine Welt zur Verwunderung / vnd Aufferbauung zu veranlassen bastant, ja! allzugnug muß erkennet werden. Sicherlich / welchen diser so generose Helden-Akt zu Verwunderung / vnd Christlicher Aufferbauung / auch Gluck des verführischen Zeitlichen / vel in re, vel in affectu, einwiders in der Sach / oder der Anmuthung nach / nit auffstachlet / anfactlet / vnd auffreiset / wie soll er anders wol zu einer schuldigen Christen-Gebühr / vnd anderen Guten

Guten mögen auffgefordert werden? Et mirati sunt universi, &c.

Ad Gal.
c. 6. v.
24.

An dem heiligen Paulo rühmet die gesambt Christlich Welt/was er sprechen dörfen: Mihi mundus crucifixus est, & ego mundo. **Mir ist die Welt gecreuziget/ vnd ich der Welt.** Als wolt er sagen: Ich bin an die Welt gecreuziget/ vnd angeschlagen/ vnd die Welt ist an mich gecreuziget/ vnd angeschlagen: Die Welt ist mir ein Creuz/ vnd ich bin der Welt ein Creuz: Ich verachte die Welt/ vnd die Welt verachtet mich. Aber mit Erlaub: Ich vermeine/ ich wisse etwas höheres. Wann Paulus an die Welt als an ein Creuz angeschlagen/ so muß die Welt nothwendig dem Paulo den Rücken zeigen: Und wann die Welt an Paulum als an ein Creuz geschlagen/ so muß Paulus der Welt nothwendig den Rücken zeigen/ der mir eben den selbigen zeigt: ich will sagen/ den jenen nit achten/so mich auch nit achtet/ ist nit vil zu verwunderen; aber eine **Helden That** vnd eine **That** des JOSEPHI CLEMENTIS eigen/ der trüglichen Welt/eben da sie schmeichlet/ den Rücken kehren/ da sie beyde Armb zum Umbschluß figlend außbreittet/ zu ihrem Spott sich hönisch außschlin-

gen/ da sie liebkoset/ selbige als eine Narrin verachten/ da sie mit allerhand Freud.vnd Ehrenwörtern die Ohren kitzlet/ ihr das Gehör versagen/ da sie mit Vortrag der holdseeligsten Bildungen in die Augen spillet/ vnd liebäuglet/ von ihr die Augen abreißen; Dises/ sprich ich/ ist ein **Helden That**/ vnd eine **Helden That** JOSEPHI CLEMENTIS eigen/ der erste Haupt vnd Helden Act, wegen welches vnter herrlichster Bejahlung sich alle Christlich gesinnte verwunderen. Et mirati sunt universi, &c. Was vermeint ihr wol/ soll auß einem solchen Christlichen Helden mittler Zeit/ vnd höherem Alter werden? Wann er gleich bey denen Jünglings Jahren zu gloriöser Schau solche Meisterstück eines Christ Helden Herken vorstellt/ an welchem auch die enferne Welt Bezwin-ger ertatteret/ oder etwann zu solchem/ vnd nur gar selten/ vnd zwar zu solchem erst bey dem Greysen Alter/ vnd schimmlichen Jahren/ bey etwann bereits vermerckten Todts. Einschlichen/ gangspat/ weiß nit/ ob mehr bewegt/ oder geschrockt worden seynd? Elisabeth Zachariae magnum virum genuit, Joannem Baptistam praecursorem Domini. Lob. singet heunt die Kirch:
Die

Die **3.** Elisabeth hat dem Zacharia einen grossen Mann gebohren / Joannem den Tauffer / vnd Vorlauffer des **3. Erns.** Wie da? Der Evangelische Text sagt / die Elisabeth habe ein Knäbel gebohren; die Kirch singt / sie habe einen Mann gebohren. Daß eine Frau eines Knäbleins gene / ist allbekannt; daß sie aber einen Mann gebähre / vnd daß derjenige ein Mann genennt werde / so das erste Lebens-Jahr / geschweige das dreyßigste / noch nit erfüllet / ist ein *παρadoxον*, vnd Abendthever. Wie soll dieses verstanden mögen werden? Sicherlich nit anderst / als daß Joanes gleich bey den ersten Jahren Männliche Tugenden / vnd Gravität habe erblicken lassen / mit dem gepurpurten Propheeten sprechend: *Præveni in maturitate, Ich bin für Tag auffgestanden.* *Præveni in aurora,* listet der Caldaische Text: Ich bin auffgestanden / ehe als die guldine Frühe-Röthe auff ihrer hüpsch. färbig / vnd Gold. ers glanzenden Chaise den Tag hat eingeführt: Als wolte er sagen: Gleich bey den ersten Lebens-Jahren hab ich mich als einen Mann erzeigt in sittlicher Anständigkeit / vnd Männlichen Tugenden; dem jenen zu Folg / was nachgehends der Mariani-sche Säugling / vnd Abbt von

Claravall Bernardus an etlichen Jünglingen aufgemerckt / schreibend: *Multos juniorum videmus super senes intelligere, & moribus antiquare dies, prævenire tempora meritis, & quod ætati deest, compensare virtutibus.* Wir sehen vil auß denen noch Jüngeren / daß sie gescheider / als mancher Alte / ja sie machen ihre Tag grau mit guten Sitten / sie lassen ehender die Verdienst sehen / als es die Zeit sonst zulasset vnd was dem Alter ermanglet / das ersetzen sie mit allerhand Tugenden.

Den nachgehends gewordenen Vice-König Josephum nennet die Göttliche Schrift einen Mann: *Misit ante eos virum: in servum venundatus est Joseph.* Er sandte einen Mann für ihnen her / Joseph ward zum Knecht verkaufft. Man mercke: *Misit ante eos virum.* Er sandte einen Mann für ihnen her; da doch selbiger Zeit Joseph kaum das sechzehende Lebens-Jahr erstigen / Quia, spricht Lyranus, si non annis, saltem moribus, virilem maturitatem, & gravitatem ostendebat. Diweilen Joseph wo nit den Jahren nach / auff's wenigst in den Sitten / eine Männliche Keuschheit / vnd Gravität erzeigt hat. Ebenmässiges hat heunt die Welt in dem Christ. Heldigen Act Unsers

S. Bern-
ard. Epist.
42. ad
Henric.
Senonens.

psal. 104.
v. 17.

Lyranus.

H b

Durch

psal. 118.
v. 147.

Durchleuchtigsten / vnd Gnädigsten Herrn / JOSEPHI CLEMENTIS zu loben / vnd zu bewunderen. Et mirati sunt universi, &c. Was soll man wol auff dem Mittag seiner in dem Lebens-Horizont höher auffstufenden Jahren / vnd endlich bey ganz spatten Abend derselbigen nit hoffen / wann er heunt bey dem zärtlichsten Lebens-Grühling / vnd gesafftigsten Jahren / eine Christliche Helden-That zur Schau vorlegt / an welcher sich eine Welt-Menge verwunderet? Et mirati sunt universi, &c.

IX.

Wolan ihr! Was mache ich lang? Wolan ihr behende Adler

JOSEPHUS CLEMENS

Ein Chur-Fürst / Erz- vnd Bischoff
Veracht hab den Weltlichen Hoff;
Das Creutz vorzogen dem Rapier /
An dessen Stell erwöhle s'Brevier /
Verlassen die trügliche Welt /
Und sich /

Spieg'l dich /

Wie einer Gottes-Brant vermähle.

Qui habet sponsam, sponsus
Joan. 8. 5. est: sprach einest Joann. Baptista;
v. 29. amicus autem sponsi, qui stat, &
audit eum, gaudio gaudet propter
vocem sponsi. Wer die Braut
hat / der ist der Bräutigam;
aber des Bräutigams Freund /

auff dem Chur-Cöllnischen
Wappen-Feld / schieffet fluchts
durch die Rüste / vnd erklinget
nit nur in eine Nachbarschaft /
sondern in die weit entferntere
Welts-Theile: Ihr Chur-
Bayrische Löwen / auff besagtem
Wappen-Feld brüllet / vnd ma-
chet ruchtbar nit nur auff dem
Jüdischen Gebürg / sondern
in weit entlegneren Landereyen:
Und du muthiges weißes Wap-
pen-Rössel / solst heunt ein Post-
Pferd vertreten / richte dich
Spornstreichs auff eine Courte,
vnd Post-Ritt: Verkündiget
alle drey allen vnd jeden zu allge-
meiner Freud / vnd Aufferbau-
ung / daß

der da stehet / vnd höret ihm zu /
der erfreuet sich herzlich / das
er des Bräutigams Seimm
höret. Qui habet sponsam, spon-
sus est: Amicus autem sponsi gau-
dio gaudet, &c. Dem zu schul-
digster Folge haben wir allhier
aller

allerhand herlichste Freuden-
Zeichen hin vnd wider leuchten
lassen. Amicus sponsi gaudio gau-
det, &c. Lauter Gemerck vnse-
rer unterthänigster Unterworff-
tenheit. Auß denen doch / daß
ich der künstlichen Hof-Music,
vnd anderer Poëtischen ersinnun-
gen / Tünden vnd Klügereyen ge-
schweige / scheinbarist sich hat
schauen lassen ein anmüthiges
Feuer-Spill; sodann / das nit
bald in Europa gehörte höchst-
rühmlichste Schießet frequen-
tiert von denen besten Schützen
in Teutschland / bekostbaret durch
so Ehren-reiche vil außgeworffe-
ne Gewinner, vnd mit anderen
der Schieß-Kunst sehr recom-
mendierlich bekommenen / vil-
leicht vnerhört / lobbahren Umb-
ständen beansehliget vnd gezieh-
ret; Schließlich ein auch diß
Orths niemahl geschauete sehr
magnifique Tournier / allworauß
ein Hochgebohrner Adel seine
Bravure vnd Schicklichkeit in sol-
chem Ritter-Spill / lobwürdig
beleuchtet hat.

Welcher absonderlich drey-
fache Ehr- vnd Freuden-Lust vns
veranlasset / auß gegenwärtiger
Hochfürstlichen Red-Bühne
vnd Cangel / in Geistlichem Ver-
stand / gleichmäßiges vorzunem-
men. In diesem vnserm Tournier
ist nur ein Scopus, oder Zweck / auf
den man ziulet / außgestellt vnd

ist solcher ein Durchleuchtigstes
Hertz / auß welches alle ins ge-
sammt / vnd sonders mit unter-
thänigster Liebs-Pfeilen in die
Wette schießen / vnd stechen.
Den Anlaß zu diesem haben vns
gegeben zwey Wort / nemlich
EPISCOPUS FRISINGENSIS, welche
in einem Buchstaben-Wechsel
so vil außwerffen / vnd geben / als
Scopus insignis. Feri!

Der Zweck / so jedem da auß-
gesteckt /

Gut Hoffnung gibt / für all er-
leckt /

It JOSEPHS Herz.

Wie Lieb drauß scherzt!

Das Concept für das Feuer-
Spill hat vns zu handen gege-
ben die Haupt-Stadt der Welt /
die Stadt Rom / eben da sie die
Erönung INNOCENTII Hochsee-
ligisten Angedenckens des Zei-
henden / seyrlichst solemnisiert.
Mitten auß einem Markt er-
zeigte sich die Stadt Rom in
vollem Triumph / mit unter-
schidlichen Gebäuen / Pallästen
vnd Kirchen; die man / weil sie
von Pulver gar eigentlich gebil-
det / genugsamb konte erkennen.
Oben auß der Zinnen eines
Tempels / sasse eine Taube mit
einem Oel-Zweiglein. Alle / so
in dieses Kunst erdichte / vnd zu-
gerichtete Rom hinein zu gehen /
sich unterwunden / wurden in
Flammen vnd Feuer verwan-
det;

H 2

let;

let: Endlich über eine Stund
den/nachdeme den vorigen allen
der Eingang verwöhret wor-
den / kam einer auff einem weiß-
sen Köffel / mit einer Cron auff
dem Haupte; da wurden nit al-
lein alle Thor vnd Pforten der
Stadt gedffnet / sondern auch
die Thür an einer Kirchen. Als
er da hinein gieng / sungem etli-
che darzu geordnete Musicanten
ganz lieblich: Gelobt seye der
da kommt im Nahmen des
H. Ern. Hofanna in der Hö-
he! Nachdem diser also zur
Kirchen hinein gangen; ward
oben die Taube angesteckt / vnd
folgendes nach Gerade des gan-
zen Wesen: Dahero vil Glan-
zen vnd Feuer-Schläge gescha-
hen / bis alles im Rauch ver-
schwunden. Auff solche Weiß
bilden wir unsere Hochfürstliche
Stadt Freysing / allwo allen
Leibs- vnd Seelen-Feinden der
Eingang soll verwöhret / vnd
dero Anschlag zerpulffert seyn.
Dem Ritter allein auff dem
weißen Köffel / soll selbiger Ein-
gang in gegenwärtigen Hoch-
fürstlichen Tempel gedffnet seyn/
er auch / wie oben / vnter einer
lieblichsten Harmony empfangen
werden: Gelobt sey der da kommt
im Nahmen des H. Ern. Ho-
fanna in der Höhe! Obwolen
wir aber / Lust vnd Kunst hat-
ber / alles in die Flamme auff-

lösen; soll doch der Ritter auff
dem weißen Köffel von dem
Feuer vnbesengt vnd ganz ver-
bleiben / eine Ampel / so wir von
den fünff weissen Jungferen er-
borget / angezündet in der Lin-
cken haltend / mit folgender Um-
schrifft: Erat lucerna ardens, &
lucens. **Er ware ein brinnend
vnd leuchtendes Liecht.** Gott
gebe / daß es vnausgelöscht zu
aller Freud vnd aufferbauung
leuchte!

An statt der Schieß-Schei-
be soll vns dienen die Himmels-
Scheibe / dero Mitter-Dupff /
oder Centrum der Allerhöchste
ist. Der Bogen / auß welchem
wir schießen / soll seyn die aller-
seeligste Jungfrau MARIA, dises
Hochfürstlichen Tempels Pa-
trona, so von denen H. Vät-
tern ein Bogen betitelt wird:
Arcum meum ponam in nubi-
bus, &c. **Meinen Bogen will ich**
in die Wolcken setzen / &c. Bey
dem Heil. CORBINIANO finden
wir ein Bogen in seinem Nah-
men. Durch den ersten Bogen/
schießen wir mit Pfeisch / sonder
Diers- Pfeile; vmb wolle der
Allmächtige / durch die krafft-
mögende Vorbitt MARIE, vn-
serem Gnädigsten Herrn JO-
SEPHO CLEMENTI, alles zeit-
liche Wohlergehen bescheren /
vnd ihm seinen dreyfachen
Erg. vnd Bischoff- Stab in
lan.

Joan. 6. f.
v. 35.Gen. 9. f.
v. 13.

langem Flor allzeit grünend /
vnd unverwelcket erhalten.
Durch den anderen Bogen
schießen / vnd begehren wir / vmb
wölle der Allmächtige durch die
Vorbitt des heiligen ersten Bi-
schoffs vnd Beichtigers COR-
BINIANI, auch benegeseter anderen
gegenwärtiges Hochfürstlichen
Hoch-Steiffes heiligen / vnd
Patronen / Höchstgedachten vn-

seren Gnädigsten Herrn in be-
harzlichem Gnaden Stand vnd
Seelen- Wohlfahrt Allergnä-
digst handhaben / vnd nach vilen
gesund- vnd heilig hinterlegten
Jahren / an statt Seiner Erbs-
vnd Bischofflichen Infuln /
bekrönnen mit der ewigen
Crone.

A M E N



Gratulations- Compafsions-

und

Apprecations - Affecten

Bey Solemner

POSSESS- Nennung

Deß Hochwürdigsten / vnd Hochgebohrnen

HERRN / HERRN

JOANNIS
FRANCISCI

EX ILLUSTRISSIMIS BARONIBUS

ECKHERIANIS, &c.

Deß

Heiligen Römischen Reichs Fürsten / vnd Bi-
schöffen zu Freysing.

Perorjert

Vor Ihro Hochfürstl. Gnaden / &c.

Bey einer Volck- reichen Versammlung in dem
Hohen Thumb /

Dominica tertia post Pascha, Anno 1696.



Anderte Rede.

T H E M A.

Ego sum Pastor bonus. *Joan. c. 10, v. 11.*

Ich bin ein guter Hirt / 1c.

Innhalt.

I.

Man redet von unterschiedlichen Affecten wegen heutiger
Solemnität.

II.

Man 'gratuliert unterschiedlichen / nit aber dem Herrn / 1c.
Principalen.

III.

Seynd keine Fliegen.

IV.

Wird probiert.

V.

Der H. Paulus stehet für den Orator.

VI.

Die Schlüssel- Würde das grösste Creug.

VII.

Bischöffliche Hirten- Würde ohne Last / vnd Ruhe.

VIII.

Ob diese Würde schwärer / als Christi Creug.

IX. Die

IX.

Die vorträllichste Männer seynd ob diser Bürde erschrockt worden. An non igitur condolendum?

X.

Doch ist nie verboten der Optativus.

XI.

Man wünscht dem Herrn Principalen ab intrinseco das Prædicatum Bonus.

XII.

Man wünschet auch die äußerliche Hirten Mondierung.

XIII.

Man wünschet auch gute Unter Hirten.

XIV.

Die Congratulations-Affecten werden ersetzt mit herzlichsten Bitt-Ruffen.

I.



Ich weiß / was eine so hoch ansehnliche da in diesem Hochfürstl. Tempel gegenwärtige Versammlung / von mir erwartet: so weiß ich auch das End / warum ich heunt dahin. Man erwartet von mir eine gekräuselte / mit lauter Blumen angestreute Rhetorique, mit welcher ich soll vordrucken eine universal Freud / und allgemeine Zufriedenheit. Wolte Gott / ich wäre zu allen diesem capable, und gewachsen! Alles dieses verdienet ein Römisches Placet, das Päpstliche

Confirmo, und ein so lang erwartetes all-erwünschtes / und bereits habendes Possideo. Das ist wahr. Gleichwol finden sich solche Umstände bey unserer heuntigen Freud / und Ehren-Solemmität / daß mir verboten wird / auff eine Weis / allen und jeden absonderlich / verhoffendes Contento zu geben. Dann gratuliere ich dem Ural- und Hochlöblichsten heiligen Freysingerischen Bisthumb wegen seines Hochwürdigsten Hirtens / so erschrocke ich den Hirten / welchen eine heilige Last beschwäret. Ich weiß / was ich thun will. Ich will heunt nit nur einen / sonder mehr Affecten / alle doch ungeschälcht

fälscht / vnd auffrichtig / ganz
feurig / vnd eben darumb von
aller Schmeichlerey geläuteret /
vnd rein auff gegenwärtige
Hoch. Fürstl. Red. Bühne her-
aufführen: solche doch unter-
schidlich / mit welchen ich aller-
seits bey dem **Bisthumb** / vnd
dem **Bischoff** genug thue. Ich
bring Gratulations-Affecten / vnd
gratuliere darmit dem **Freysinge-
rischen Bisthumb**; Aber nit
dem **Bischoff**. Ich bringe
Compassions-Affecten / mit wel-
chen ich bemittelnde den **Bi-
schoff**; aber nit das **Bisthumb**;
Ich bring allerhand Vota, vnd
wünsche; Dife aber gehören
für das **Bisthumb** / vnd für
den **Bischoff**.

Bei solchen Fürsagen ver-
bleibe ich / vnd gratuliere dem ge-
sambt Hochloblichst vnd vralt-
allzeit best. Catholischen **Bist-
thumb Freysing** / folglich allen
dem Freysingerischen Chrysam
zugethanen Schäßlen; Aber
nit deren **Bischoff** / vnd **Zir-
ten**.

II.

Ich gehe jetzt schon ad particu-
lare, vnd gratuliere einem Hoch-
würdigen / vnd Hochwürdigen
allhiefigen **Thumb. Capitul**, wel-
ches der Freysingerischen **Zir-
ten** ein so Hochwürdiges Ob-
haupt / für anderen auch Inful-
mäßigen / vnd würdigsten Mit-

glideren hat außersücht / vnd
geschenket: Dessen kluge / vnd
vntheilsüchtige Wahl / in den
Himmeln **Gott** / durch seinen
Stadthalter auff Erden / mit
Verwunderung Europæ, bes-
tätet hat; Aber ich gratuliere
nit **Ihro Hoch. Fürstl. Gna-
den** / dessen Gnädigsten **Her-
ren**.

Ich gratuliere der **Hoch. vnd
Wohlgebohrnen / Ihro Hoch.
Fürstl. Gnaden Geliebsten** / vnd
allzeit geehrtesten **Frauen** / zc.
Frauen Mutter. Von welcher /
wann ich nit sagen darff / seelig
ist der Leib / der dich getragen /
gleichwol sagen muß / daß ihe
nach einem langen Charfreitag
ein freudiger Oster-Tag das
wundige Mutter-Hertz in einen
Freuden-Himmel verwechslet
habe. Auß einer schmerzhafft-
ten Mutter ist sie geworden eine
Mutter eines Hochwürdigsten
Bischoffs / vnd Hochgebohr-
nen Heil. Römischen **Reichs
Fürstens**; Aber ich gratuliere nit
höchst-ernanntem ihrem Herrn
Sohn.

Ich gratuliere denen **Hoch.
vnd Wohlgebohrnen Herren** / zc.
Herren **Gebrüder** / als glück-
seligsten Nachkommelingen des
wohl. alt Eckherischen Hochade-
lichen Stammens / welcher eben
so wol in Toga, oder in den **Gr-
dens Röcken** seine Weisheit /
21 als

als auch in Sago, das ist / in dem Martialen Feld seine Tapfferkeit hat schauen lassen. Diesen gratuliere ich. Dann deren geliebster Herr / 2c. Bruder auff einen so hohen Leuchter Kirchlicher Würdigkeit auffgesetzt ist. Doch mögen beyde noch sagen: Fratres enim sumus. Aber gleichwol gratuliere ich mit einem so Hoch-gewürdigten Herrn Bruder / ihrem / vnd vnserem Gnädigsten Herrn.

Ich gratuliere gleichfalls allen denjenigen / so mit Gespyschaft / Hoch-Adellichem Geblüt / Vetter, vnd Schwagerschaft sich hochgedachter Eckherischen Familie zugesellen / als welche da billig auch ihre Parte haben müssen / indem sie best getröstet sehen / daß auß ihnen der Allerhöchste einen so hohen Kirchen-Prälaten / vnd heiligen Römischen Reichs-Fürsten hat außgeklaut / per quem fieret Salus in Israël, &c. Aber ich gratuliere mit deren geliebtesten Herrn Vetter / ihrem / vnd vnserem Gnädigsten Herrn / vnd Fürsten / 2c.

Ich gratuliere allen Wolgönneren / vnd Freunden wackeren Stands / 2c. Und absonderlich alldiesiger Hoch-Fürstl. Residenz-Stadt Freysing / welche der Allerhöchste mit einem so ansehnlichen Bischoff / mit einem

so hoch-anständigem heiligen Römischen Reichs-Erb / vnd mit kurzem / mit einem ganz guten Hirten erstölichst begnadet hat. Laudate pueri Dominum, &c. Gleichwol bleibe ich bey meinem alten Fürsag / vnd gratuliere mit dem Bischoff / auch mit dem Hirten / 2c.

III.

Nun enstehet eine Frag / ob diser mein bisher geführte Discurs auff Caprizzen eines abholden Gemüths / oder in Warheit auff Raison, vnd vnterthänigsten Wolmeinien sich gründe / vnd fusse? Ich höre wider mich votieren / vnd meine Resolution anschnarchen. Warumb soite ein Orator bey so freudigen Umständen einem Bischoff mit gratulieren wollen? Es ist ja! die Bischöfliche Hoheit eine hohe Würde? Dahero so wol die Gottes-Gelehrte / als die Geistliche Nechten einen Bischoffen / als einen Stadthalter Christi in seinem Bisthumb / vnd den Heiligsten / wie mit weniger einen Legaten JESU betitlen. Die Herren Bischoff werden benammet Väter des höchsten Bischoffs in der rechtgläubigen Christenheit, Säulen des allein seeligmachenden Kirchen-Gebäues Hochgebobrer Fürsten / 2c. Serenissimi, & ubique Patres, ac Pastores nostri. Daß die Her-

Herren Bischöff Kenn-Bilder
seyen der Himmlischen Hierar-
chia allhier auff Erden / vnd über
andere Welt-Stände an Wür-
digkeit erhöhet / lehret der Tri-
dentisch-Oecumenische Glaubens-
Rath / 2c. Dahero bucket man
für selbige die Fuß: Man kussset
derselbigen Thalaren. Ja! zu
deroselbigen Hand-Kuß gelas-
sen werden ist die höchste Gnad.
Warumb soll man dann einem
so Hochwürdigen Ob-Haubt
unterthänigst gratulieren / vnd
Glück wünschen nit wollen? Es
scheinet / es seyen Caprizzen / vnd
Proben eines feindseeligen Ge-
müths.

IV.

Aber Contra! Man mercke
mich! Ich unterlasse nit meine
Gratulation, vnd Glückwunsch
wegen der Bischöflichen Wür-
de; Sonder wegen der einem
Bischoff/als einem so hohen Kir-
chen-Prälaten / aufliegend- vnd
druckender Bürde. Obange-
zogene Titel mögen so eiglend /
vnd vergöldert seyn / als sie wol-
len; so seynd selbige doch gemein
einem guten Hirten / vnd wider-
rumb einem Mercenario, oder
einem Niedling / welchen letzte-
ren sothane Ehren-Sprüche wol
mögen auffblähen; Dem recht-
geschaffenen Hirten seynd selbi-
ge eine schröckend- vnd unerträg-
liche Last / so in aller Warheit

nit gratulierens / sondern com-
passionierens würdig ist. Ge-
wislich hat der obenangezogene
Tridentische Glaubens-Rath
selbige nennen dörfen Onus an-
gelicis humeris formidandum. **Es**
ne solche Last / vnd Bürde / daß
so gar auch die Engel-Schul-
teren sich darvnter ducken / vnd
für Forcht darvon entzucken
solten.

Sess. 6. de
Refor-
mat. c. 1.

V.

Gener Spruch / den Pauli H.
Jeder in die H. Schrift hat ein-
gezeichnet / mag wol einige zur
Bischöflichen Inful-Bürde auff-
gebetet haben. Der gedachte
Spruch lauttet also: Si quis
Episcopatum desiderat, bonum
opus desiderat. **So jemand ein**
Bischoffs-Ambt begehret / der
begehret ein gutes Werck. A-
ber wann man den Buchstaben/
dem nit allzeit zu trauen / bey-
sehts leget / vnd den Verstand
auff denen H. Vätern her-
nimmet / solte einem darob eck-
len. Bonum opus, das ist / sagt
der Englische Theologus Thomas
da / Laboriosum opus desiderat.
Der begehret ein mühsames
Werck. Bonum opus, spricht
der H. Hieronymus da / das ist /
non opes, &c. sed opus, & laborem
desiderat. **Der begehret nit**
Reichthumben / 1c. Sonder
Mühe / vnd Arbeit. Beyde
dise groffe Kirchen-Lichter / vnd
Si 2 Väter

Väter waren sicherlich jeder
Iafel so würdig / als gewachsen;
aber keiner hat ihm selbige ge-
fallen lassen. Höret den Afri-
canischen Bischoff / den grossen
Augustin, so in Epist. 148. ad
Valerium folgendes geschriben:
nihil est in hac vita difficilius, la-
boriosius; & periculosius Episcopi
Officio, si sedulo, & fideliter ex-
erceatur.

VI.

Eine Ingenieuſe Frag. War-
umb führen so wohl alle auß
dem Apostolischen Zwölffer / das
ist / die H. Aposteln / als auch
andere H. Martyrer / die Instru-
menta, vnd Werk. Zeüg ihres
Lebens; außgenommen der H.
Petrus? Der H. Andreas führt
sein Creuz: Bartholomæus ein
grosses Schinder-Messer: Tho-
mas seinen Spieß: Mathias sein
Beil / 2c. 2c. Der H. Stepha-
nus weist vns die Stein / Lau-
rentius den Rost / Apollonia die
Zang / Catharina das Rad / 2c. 2c.
Der Heil. Petrus, ohneracht er
ganz schmerzlich an einem
Creuz erstorben / führet nit das
selbige Creuz / sondern ein gros-
ses baar Schlüssel. Warumb
dieses? Schämet sich Petrus des
Creuzes / weil er der obriste Bi-
schoff? Ich kan / vnd wird dieses
nit glauben. Die Successores
des Heil. Petri tragen auß ihrer
Päpstlichen Cron das H. Creuz /

das Creuz auß ihrem Stab /
das Creuz auß ihrem Schuh.
Warumb noch einmahl / frage
ich / dieses? Willeicht auß schul-
digster Reverenz? Angemerckt/
einem Unterthanen nit gebühret
das Wappen seines Herrn zu
führen. Non licet privato ap-
ponere arma Regis in domo sua,
&c. Aber der Jurist Bartholus
distinguiert / vnd spricht: Quod
intelligendum est principaliter;
sed accessorie potest. Also füh-
ren ihr Creuz auß denen Apost-
len der H. Andreas, der H. Phi-
lippus. Auß denen H. H. Mar-
tyrern führet das Creuz Cleoni-
cus, Eutropius, Basilissus, Theo-
dorus, Nestor Episcopus, &c.
Und daß ich es kurz mache / brin-
ge ich gleich an statt der Einglin-
gen / bringe ich gleich 1000. auß
einmahl. Also liest man in dem
Römischen Martyrolog. 10. Kal,
Julij. In Monte Aravath Passio
Sanctorum Martyrum decem mil-
lium Crucifixorum, &c. Dise
alle können das Creuz führen.
Sed accessorie licet, &c. War-
umb führt dann nit auch Petrus
sein Creuz? Warumb die
Schlüssel? Antwort: die H. H.
Apostlen / vnd Martyrer führen
fürnemblich dasjenige / was ih-
nen am schmerzlichsten bekom-
men ist. v. g. Der H. Paulus hat
vnterschiedliche Martyr bestan-
den. Er selbst spricht: Ter
vir-

Antonius
Gallonius
de ss.
Martyr.
Crucia-
tibus.

2. Cor.
5. 11.

virgis caesus sum, semel lapidatus sum, ter naufragium pertuli, &c. Man mahlet ihm aber nit eben darumb eine dreyfache Ruthen zu; auch nit Stein; auch kein gescheitertes Schiff/2c. sondern Paulus führt sein Schwerdt. Dann dises ihm seinen Kopff / vnd Leben genommen. Und so von anderen/2c. Der H. Petrus ist zwar an dem Creutz erstorben; Aber das Creutz ware nit seine größte Martyr; Die Schlüssel/die Schlüssel/Geliebte/die Regierung/die Verwaltung/die Huthe so vieler Schäflein ist ihm ohne Vergleich schwärer gefallen / als eben das Creutz. Welches Concept, ja! auff jeden Prälaten cum proportionem soll accommodiert werden. O bonum opus desiderat! Nihil est in hac Vita difficilior, &c.

Ja! Dife Schlüssel-Bürde ist denen Kirchlichen Prälaten das größte Creutz. Sie tragen in ihren Händen nit allzeit den Bischoffs-Stab noch auff dem Haupt die Bischoffliche Inful; Aber auff der Brust tragen sie allzeit das Creutz: Dann dises ist das Wappen des Geceuchigten / vmb sich zu erinnern / daß der Geistliche Hirten: Stand kein Rosen- oder Balsam-Gärtel: Angemerckt / man die Rosen nit findet in den Dörneren des Geceuchigten / als welches

Herz / Händ / vnd Fuß Blut tröpflet / aber nit Balsam.

VII.

Nihil est in hac vita difficilior, &c. Es gibt da wenig Rast Tag. Die Bischöffe seynd Stern in dem Kirchlichen Himmel / welche keinen gesunden Einfluß causieren / als durch die Bewegung. Ergo ist der Motus ihnen zugesprochen; folglich seynd sie in stätter Unruhe. Die Prälaten der Kirchen werden Engel betitelt: deren Stand vnd Auffenthaltung die Laiter Jacob / wo die Engel allzeit auff vnd absteigen: ergo ist sothaner Stand ohne Ruhe. Von disem wolte sich gleich nach seiner Erschaffung Lucifer aufreissen / vnd seyn Prælatus exemptus; Sedebo, spricht er bey sich / sedebo in monte Testamenti. Aber sihe! ad in-
fernum detrahêris, in profundum laci. O bonum opus! Nihil est in hac Vita difficilior, &c.

VIII.

Noch ist übrig eine Frage. Ob dife Bischoffliche Bürde schwärer / als Christo dem Herrn sein Creutz? O eine harte Last die Sünden tragen aller Unterthanen / gleich wie Christus getragen hat alle Sünden des Universi! Posuit in eo Dominus iniquitates omnium nostrum. Aber mercket einen nachdencklichen Unterschied! Der
313 Welt

Welt, Erlöser hat die Sünden des Universi getragen nur quò ad poenam, so vil die Straff anlangt / nit aber / quò ad culpam. Die Kirchliche Prælaten aber tragen die Sünden ihrer Schaafen / & quò ad culpam & quò ad poenam, wann selbige Sünden von denen Untergebenen Schaafen / eintweders ob peccata Commissionis, wegen der Hirten selbst ungeistlichen Leben / oder aber ob peccata omissionis, wegen eben selbiger Hirten Nachlässigkeit begangen werden.

IX.

Gewißlich hat diser Punctus, als ein besöchtlicher Orcan, vnd Würbel-Wind die grösste Cedar-Baum auff dem Libano, ich will sagen / die heiligste vnd fürtrefflichste Männer erschütet / vnd von sothanen Prælatischen Hochheiten abgeschrocket. Hoc est, sagte der grosse Gregorius, hoc est maximum periculum, hominem de peccatis alienis rationem reddere, qui pro suis non sufficit, &c. Er Gregorius hatte sich auß Furcht / Meister in dem Vaticanischen Reich / das ist / im Pabstthumb zu werden / verborgen gehalten. Ambrosius hat sich auff's heftigst der Wahl widersetzet. Augustinus redet von sich selbst: In quo loco sciebam, non esse Episcopum, ne illò accede-

rem, cavebam: & hoc agebam quantum poteram, ut in loco humili salvarer, ne in alto periclitarer, &c. Pius dieses Nahmens der Fünffte / nunmehr der Zahl der Heiligen Canonicè beygeschriben / pflegte zu sagen: Ego quamdiu Religiosus fui, benè speravi de salute mea: Factus Cardinalis capi timere: jam creatus Pontifex poenè de ea despero, &c. Adrianus der andere vermeinte / sich genug an seinem etwann habenden Feind gerochen zu seyn / wann er ihne Feind / als einen Pabst erhöhet sehen wurde. Ich geschweige da weit Entsetzlicheres / vnd frage eine ehrliche versammlung / ob ich / nur in Bedenckung weniger diser Anzügen / ob ich sprich ich / mehr Ursach habe Ihro Hochfürstl. Gnaden zu der Bischofflichen Würde zu gratulieren / oder aber als ein getreust vnd vnterthenigster Capellan, wegen so lastbarer Bürde zu compatieren?

X.

Gleichwolten wird mir nit verbotten seyn der dritte Affectus, & optativus, das ist / apprecieren / vnd wünschen. Wohl an! das Römisch Oraculum der Stadthalter JESU Christi auff Erden / Servus Servorum DEI, vnser heiligste Vatter / 2c. hat vnserem Gnädigsten Fürsten vnd Herren /

S. August.
Serm. 1.
de com.
vita Cle.
ricor.

Cornel. 2.
Lap. in c.
3. apocal.
& in c. 11.
Num.

ren/ 2c. 2c. des vacanten Freysin-
gerischen Hirtenthums als
würdig erkennet. Dife Probe
ist genug / vnd mehr / als 1000.
andere Proben Sic placuit DEO
altissimo, sic Pontifici Sanctissimo.
Das Zügel der Waag/ Schale
der Heil. Gerechtigkeit / hat auff
die Meriten/ vnd Unschuld Joa-
nis Francisci Eckeri außgezeigt.
Und da hat die Sach ihr Ver-
bleiben.

XI.

Aber was wünsche ich? Ich
wünsche Ihro Hochfürstli che
Gnaden ein einziges Ehren-Præ-
dicat, so aber einem rechtschaf-
ten Hirten/Essential, vnd von Na-
tur auß / vnd innerist zuständig.
Ein Wunder- Ding! Christus
der Herr benammet sich ein
Licht der Welt: Ego sum Lux
mundi. Er nennet sich ein Weeg:
Ego sum Via. Er nennet sich ein-
nen Weinstock: Ego sum Vitis.
Er nennet sich eine Feld-Blu-
me: Ego Flos campi. Merckens
werth/ daß er nit sagt: Ego sum
Lux bona, &c. Via Bona, &c. Vi-
tis bona, &c. Flos bonus. Ich bin
ein gutes Licht / 2c. wol aber
sagt er heunt: Ego sum Pastor
bonus. Ich bin ein guter Hirt.
Ursach; ohne dises Ehren- præ-
dicat, vnd Beylage/ Bonus, Gut/
ist derjenige / so vnter sich
Schäffel hat / kein Hirt / sonder
ein Miedling. Sagt mir/ hüt-

tet nit auch ein Miedling? Hat
er nit auch Schaaff vnter sich?
Gewißlich ja. Dimittit Oves, &c.
Niemand aber verlast / was er
nit hat. Aber er ist kein Hirt.
Warumb? Darumb; weil ihn
abgehet das Adjectivum Bonus.
Der aber / so ein guter Hirt ge-
halten seyn will/ muß dergleichen
Sachen haben. Er muß inner-
lich ein guter/ ehrlicher/ auffrich-
tiger Mann seyn. Oportet enim
Episcopum esse iustum, San- ad Tit. c. 1.
ctum, &c.

Wunderliche / vnd sehr vor-
theilhafte Früchten der Fromb-
keit! Bewußt ist / wie entseßlich
Moyles so vilmal wider die Ägy-
ptier gestürmet: wie eingriffig
er deren König bestraffet; gleich-
wol hat weder der König / noch
ein anderer dessen Untersassen/
vnd Officiers/ auch nur den min-
disten Gedanken zu Stärkung
des Moyles, eines dem Ägypten
so überlastigen Prophetens / in
dem Herzen wurhlen lassen.
Gewißlich hätte ein einziger
Befehl: Stoß ihn todt! sotha-
ner lastbaren Beschwärd ein
Ende machen können / vnd alle
ins gesambt / vnd sonders von
so molester Züchtigung befreien
mögen. Aber solcher Mord-
Gedanken ist so gar keinem zu
Sinne kommen. Warumb?
Darumb / antwortet der Bi-
schoff Ambrosius, weil Moyles
ein

Joan. c. 8.

Joā. c. 14.

Joā c. 15.

Can. c. 2.

S. Ambr.
Serm. 8.
in Psalm.
lib. 1. de
Virgin.

ein guter Hirt ware. Et tu, si vis
tanquam DEUS peccatoribus esse
terrori, Regibus Reverentia, ut
tanquam DEO Soli videantur sub-
jecti, contemne, quæ sæculi sunt,
dominicæ passionis opprobrium
contende omnibus præferre divi-
tijs, &c. Und an einen andern
Orth spricht er: Quo quis sancti-
or, eo tutior. Je besser einer ist /
je sicherer er ist. Dife innerliche
so bestellte Gutheit ligt dem
Hirten auff dem Hauß / vnd auff
dem Hals / sonst ist er kein Hirt;
sondern nur ein Miedling. Sol-
ches supponiert man jetzt bereits /
vnd vorhinein: Man erwartet
es nit erst ins künfftig.

XII.

Anlangend die äußerliche
Montierung ist einem Hirten
vonnöthen ein Hirten-Hut / so
ihne beschirme / vnd wider waser-
ley widrige Zufälle / vnd Wit-
trungen bedecke. Einen solchen
Hut wünsche ich Ihro Hoch-
Fürstl. Gnaden vnterthänigst.
Aber was für einen Hut? Ich
antworte denjenigen / welchen
die Herren Mahler auch so gar
über Gott Vatter / vnd Gott
Sohn aufstellen: eben denjeni-
gen Hut / welchen Gabriel Archan-
gelus über das Haupt Mariæ hat
aufgesetzt. Obumbrabit tibi. Eben
denjenigen Hut / welcher in
Tauben-Gestalt / da Joannes Ba-
ptista Christum getauft / über

Christum erschienen ist. Vidit
Spiritus DEI descendentem sicut
columbam, & venientem super
se, &c. Eben denjenigen / wel-
cher am Heil. Pfingstag über die
Häubter selbiger heiligen Ver-
sammlung sich selbst hat aufge-
setzt: Eben denjenigen Hut /

Sine cuius Numine,

Nihil est in homine, &c.

Und ist diser Hirten-Hut
GOTT der H. Geist. Wel-
chen Göttlichen Hut / vnd star-
cke Obhut / so keinen Regen ein-
läßt / ich dero Hoch-Fürstlichen
Gnaden mit allen seinen Gött-
lichen Gnaden vnd Gaben zu
Leib / vnd Seelen Wohlfahrt;
sodann zu beglückt vnd heiliger
Wardung so vieler Schäßlen /
vnter welchen es wol auch böck-
len mag / treugehorsamist an-
wünsch / Amen.

Ein guter Hirt muß auch
gute vnd getreue Hund haben /
vnd zwar deren zweyerley. Eine
müssen bestellt seyn / wie jene bey
Luca. Sed & Canes veniebant, &
lingebant ulcera ejus, nemlich des
Lazari, von welchen Hunden man
sagen mag:

Salus ex ore horum.

Der Hund heylt die Wund
Mit dem Mund.

Da verstehe ich die Gewissens-
Vätter / welche zu Chur der räu-
digen Schaafen / vnd zur Wöh-
re / daß nit böse Seuchen in den
Schaaf

Luc. 6. 16.
v. 21.

Schaaf- Stall einreissen / dem Hirten zu Diensten stehen / vnd Wacht halten. Die Krancke gehören in das Lazareth / das ist / in den Beichtstuhl. Die andere müssen Englische Focken / vnd Molossi seyn. Behüte vns GOTT für den Volster- Hündlein / für den Amidisseln / für den Bellinerln / vnd Zuckerln! Solche gehören nur auff das Rüsse / vnd seynd Caniculi, non valentes latrare. Ich wünsche Molossos, so da latratu, & morfu,

Mit bellen / vnd beissen /

Die Schaaf / vnd den Schaaf- Stall schützen / die Wölff / vnd Bären verjagen sollen: Und solten gleich solche Molossi hieb / vnd Riss / bis auff das Inge- weid hinein leyden müssen. Da verstehe ich die Geistliche Oratores auff ihren Posten / vnd Caniceln / welche da mit einem Apostolischen Courage ihren Stand bis zum Bluten behaupten. Denen Molossis aber so dann ein fluger Hirt / zur Rettung wider die Wölffs- Zähn / den Hirten- Stab / als in dem Geriß- Second vnd Beystand / muß entgegen bieten. Dergleichen Hund nun wünsche ich / 2c. 2c. Amen.

Billig wünschet man einem Hirten auch eine Pfeiffen / mit welcher sich der Hirt selbst / nach Gestalt der Sachen / wie auch seine Schäfel erlustige. Die

Hirten- Pfeiffen hat diese Prærogativ für anderen Musicalischen Seitten- Instrumenten / daß / in dem die Seitten- Instrumenten immerzu müssen gespannt / auffgezogen / vnd gestimmt werden / die Pfeiffen ihren alten Klang / ohne dergleichen Mühe / von sich schallet. Bey dem Simbolisten hat die Pfeiffen pro Magnanimis, folgenden Ehren- Spruch: Semper eadem.

Mann ein Mann.

Von einem solchen stand- haften Hirten kan man in einem Ibbel. Verstand sagen: Joannes in eodem! parole! Ipse dixit, & facta sunt, &c.

Aber / indem ich da von der Pfeiffen geredet / erinnere ich mich des Lauffs- Nahmen **Ibro** Hochfürstlichen Gnaden. planè homo missus à DEO, cui nomen erat Joannes, &c. Diser Heilige Nahmen gedolmetschet will so vil sagen / als gratiosus, oder gnädig vnd gütig. Einem Bischoff kan seine competente Gelehrtheit / ein gutes Judicium, Euffer zu dem GOTTs- Dienst / Häußlichkeit / vnd andere Meriten verhilfflich seyn; aber was macht / vnd probiert einen Fürsten? Antwort: Sola Clementia. Allein die Clemenz, vnd Gültigkeit. Man nennet die Fürsten Clementissimos in superlativo. Beglückter / sicherer / vnd ruhiger

ruhiger regiert Apollo mit seiner Pfeiffen/ als eben der Doñeren de Jupiter mit seiner Luft/ Pauken/ vnd Pliß-Schlägen. Und ist nach Lehr der Theologen verantwortlicher ein allzu-grosse Lindheit/ als Strengheit. Also wünschen wir alle/ daß Jhro **Hochfürstl. Gnaden**/ wie bißhero / auch hinfüran verbleibe Joannes in eodem. Semper eadem, &c. gratios/ **gütig/ gnädig/ & Clementissimus, &c.** Eine liebe-liche Geld-Music ist den Schäßeln vil angenehmer in B. molli, als in C. duro eine krachende Geld-Carthaunen harter Castigationen. Amen.

Zu Montierung eines Hirtens gehöret auch ein Wapd- vnd Hirten-Taschen/ auß welcher man spendiere. Pasce oves meas &c. Difes geschihet durch die Leiblich/ vnd geistliche Werck der Barmherzigkeit. Wir haben an Jhro **Hochfürstlichen Gnaden** keine stinckende Kargheit zu fürchten. Angemerckt auch selbige den Nahmen Franciscus zum Überfluß führen. Jener grosse König ward geschmeidlich erinert/ vmb etwas eingezogners auff seinen Seckel acht zu haben/ gnädigstes Belieben zu tragen. Der König antwortete: Ich trage den Nahmen Franciscus nit vergebens. Mein **Nahmens**, Heiliger hat Händ

vnd Füße durchlöcheret/ vnd noch darzu ein offenes Herz/ als muß alles durchfallen. Welchen meinen Heil. Francisco ich nachfolge: So ist auch noch kein König durch Allmosen geben verdorben. In aller Warheit eine spitzige / vnd witzige Antwort. Jener Kirchen-Prælat, **Nahmens** Marianus, gestattete keinem Armen den Eintritt in seinen Pallast. Gregorius der Grosse bestrafte ihn dessenthalsben/ welcher aber sich mit zwey Worten nach Genüg exculpiert zu haben/ vermeynte: Non habeo. **Ich hab nichts.** Aber es folgte ein sehr verweissliches Päßstliches Schreiben auff sothane Excuse. Miror, scribe Gregorius, si is, qui Vestes habet, argentum habet, cellaria habet, quod pauperibus debeat dare, non habeat, &c. Als wolte Jhro Heiligkeit sagen: Ich wundere mich/ daß der/ welcher einen köstlichen Pallast innen hat/ meubliert/ spalliert/ mit einen Winkel noch übrig habe/ welchen er einem Armen zur Herberg vergonne. Ich wundere mich/ daß der/ welcher mit so reicher Klendung prange/ nit einen Feszen mehr übrig habe/ einen Bloßten zu bedecken. Ich wundere mich/ daß der/ welches Taffel mit überflüssigen Speisen übersezet ist/ nit noch einen Brocken habe/ darmit ei-
nen

nen Bettler zu ersättigen. Ich wundere mich / daß der / welcher Geld vnd Gold besitzet / mit einem Heller / zum spendieren einem Armen / habe / 2c. Was mach ich aber lang da? Wir Arme alle versichern vns der Effecten einer bescheidenen Freygebigkeit. Die Hoch- Wolgebörne Eckersche Familie führet in ihrem hochadelichen Wappen. Schildt nit vmbsonst Brod. Weckel. 2c. Im übrigen wünsche ich / daß dem Hirten vnd Waid. Sack vnsers Gnädigsten Herrn nie mahl zum spendieren / in Gott / etwas ermangle / sondern das Spendierte mit hundertfältigem Revange, ex alto erwidert werde. Amen.

Zu einem guten Hirten gehöret auch ein guter Stab / mit welchen der Hirt

Corrigat, & dirigat.

Straffe vnd anführe.

Das Corrigat erforderet einen vnerschrockenen Hirten. Geist / nit aber einen Soldaten. Geist. Angemerckt / sich nit zusammen reimet Chrylam, vnd Blut: Absolviren / vnd Wund. schlagen: Kirchen / vnd Gezellt: Hostia, vnd Hostilität: Mars, vnd der Gereuigte. Das Dirigat erforderet eine pastorale Vigilanz. Zu beyden disen wünsche ich Ihro Hochfürstl. Gnaden Spiritum principalem. Spiritu

principali, bittet jener / confirmame, &c. Ich wünsche da gehorsamist einen Fürsten. Geist.

Num. c. 11. v. 17. lesen wir folgendes. Congrega mihi 70. Viros, &c. & auferam de Spiritu tuo, tradamque eis. Samble mir 70. Männer / 2c. vnd ich will von deinem Geist nehmen / vnd ihnen geben. Was ware das für ein Geist / mit welchem Moyses begabet ware? War es der Geist Wunder zu würcken? war es der Geist den Himmel anzuwölckeren / vnd wider aufzuhaitteren? war es der Geist das Meer voneinander zu theilen / vnd auf harten Felsen das Wasser zu spritzen? war es der Geist ein Egyptisches Königreich sambt dem König vnter die Füß zu drücken / oder der Geist / so ihne geführt in desertum, alldorten eine vierzig. tägige Fasten aufzuharren? Nein / nein antwortet da Abbas Cellensis. Quis ergo, fragt er vorgehend / quis est ergo Spiritus Moysis? Was ist dann der Geist des Moysis? Höret ihn antworten: Spiritus non sustinens iniquitatem, &c. Es ist nit die Saab frembder Sprachen / noch die Wissenschaft natürlicher Dingen / noch der Bestand / oder außlegung der Biblischen / oder Göttlichen Geheimbussen; Sonder Spiritus non sustinens iniquitatem. Ein Geist

Geist / so das jenige / was Böß
ist / mir ertragen / vnd leyden
will. Setzet mir einen Kirchen-
Prälaten / ja! Waserley Geist-
lichen Hirten / welcher Rede mit
denen Zungen der Engeln / so
habe das Ingenium Augustini,
die Wissenschaft des H. Hiero-
nymi, die gravitatische Red,
Kunst des Heil. Ambrosij, Das
Gold eines Chrysostomi, vnd
Chrysologi, das Hönig-süsse
Bernardi, die Seraphische Glan-
zen Bonaventuræ, die Theologi-
sche Gelehrtheit Nazianzeni, vnd
Thomæ Angelici, den Glauben/
vnd Wunder Gregorij Thaumaturgi,
&c. Wann er nit hasset
die Gottlosigkeit / wann er nit
strafft das Laster / wann er nit
fulminiert die Sünden / vnd mit
seinem Hirten-Stab nit zu Bo-
den stürmet / was Laster hasset/
vnd böß ist / so vil es seyn kan /
vnd solches innerhalb / vnd auß-
serhalb seines Pallasts / bey Klei-
nen / vnd Großen / bey Adeli-
chen &c. wird sich niemahl wür-
dig machen des Hirten-Titels.
Dann es ermanglet ihm der
wahre Hirten- vnd Fürsten-
Geist / so ist Spiritus non sustinens
iniquitatem, &c. Solum Ambro-
sius, schreibt zimlich keet Theo-
doretus, novi Episcopum. Den
einzigsten Ambrosium erkenne ich
für einen aufgemachten Bis-
choff. Wie / wie Theodo-

Theod.
l. 5. c. 14.
de Theo-
dos.

rete? Zu Zeiten Ambrosij findest
du einen einzigen Bischoff in
dem ganzen Oriental- vnd Occi-
dentalem Râyserthumb? Zu Con-
stantinopel? In Alexandria? Zu
Jerusalem? Zu Epheso? Zu Car-
thago? In so vil anderen Städ-
ten Europæ, Asiæ, Africa, &c.
einen einzigen Bischoffen?
Warumb solches? Theodoretus
antwortet: Etiam Imperatorem
ejecit ex Presbyterio, occlusit ja-
nuam in Ecclesiam publicam, inibi
injunxit pœnitentiam. Solum no-
vi Ambrosium. Corrigat, & di-
rigat, &c. In Gott / vnd mit
Gott: Nach Gestalt / vnd
Umständen der Sachen; Doch
allzeit also / daß bleibe Spiritus
non sustinens iniquitatem.

XIII.

Ich schliesse meine Theils Gra-
tulations, Compassions, vnd Ap-
precations, Red mit einem sehr
nachdencklichen Observabili. Ein
Hirt kan / vnd soll / zu Zeiten / auch
haben gute Unter-Hirten / das
ist / Officiales, deren Wahl ligt
an Ihro Hochfürstl. Gnaden.
Dazu wird erforderet eine
grosse Umsicht. Salvo meliori
judicio, glaube ich / kein geschei-
der erwöhle eine blinde Scheer-
Maus für ein Opfer des riechts.
Die Schâffel-Sorg verlenhet
niemand den Wölffen. Für der-
nen Glatte, Mäusen sucht so
gar der mindiste Sacristan seine
Ampel

Umpel/ vnd Del sicher zu halten. Ein Gartner pflanget nit bey den Lilgen giftige Kräuter. So schicken sich auch nit bey denen Turtel: Tauben geschwähige Schwalben. Das Bethel Salomonis vertrauet man nit Herzh vnd Gewissens: auch Wissens: losen Eßtheigen. Kirchliche Præbenden verleyhet kein guter Hirt Asinis, ut pascantur; vnd läst im Gegenspiß mit trauriger Mina zu schauen die arbeitsame Ochsen/ so ackeren. Wie oft wird verificiert: Asini pascebantur, & boves arabant! Wann alles dieses schicklich hergehet/ so ist das Bischöfliche Jugum suave, & Onus leve. Das ist/ mehr als halbes Theils erleichtert die Bürde/ vnd wird mit mercklichem Zusatz vergrößeret die Würde.

Man vernehme/ wohin meine Wenigkeit hingihle. Die Amaleciten beschwärten einest häßtigst das Volck Israel. Josue stritte wider dise mit blanker Fuchtel: Moyses bettete mit außgespannten Armen. Beyde Arm wurden endlich dem Moysi schwär. Manus autem Moysis erant graves: Aaron autem, & Hur sustentabant manus ex utraque parte. Et factum est, ut manus illius non lassarentur usque ad occasum Solis. Fugavitque Josue Amalec, & populum ejus in ore

gladij. Bey dem Priester Aaron lassen sich die Geistliche Herren Rätke/ bey dem Hur (es seyen gleich die Herren Hof: oder Cammer: Rätke) die weltliche Herren Ministri verstehen. Wan beyde dise des Moysis Arm recht / vnd steiff halten; So seynd die Amaleciten geschlagen/ die Bürde gemindert / vnd die Würde vergrößeret. Daß Gott solches allergnädigst verleyhe / wünsche ich demüthigst. Amen.

XIV.

Meine Gratulations: Unterlassung auß bekannt: vnd erwiesenen Ursachen/ ersehe ich/ neben meinen bisherigen Appreciations: Affecten mit herglichen Bitt: Ruffen/ vnd demüthigsten Gebett an den Himmel.

Nun dann/ O Allmächtigster Gott / gleich wie wir da in deinem heiligsten Nahmen Christ: Catholisch versamblet/ dir das allerdemüthigste Gratiast allerunterthänigst sprechen / daß du dieses dein werthes Bisthumb / welches du nahend bey 1000. Jahren / von der Zeit an deines getreuesten / ersten/ vnd heiligen Hirtens Corbiniani allzeit Catholisch erhalten / vnd noch erhaltest/ mit einem neuen Hochwürdigst: vnd Hochgebohrnen Ob: Haupte JOANNE FRANCISCO allergnädigst beliebt hast

zu ehren / vnd zu beherzlichen ;
also bitten wir samentlich gleich-
fals / du wöllest barmherzigist
geruhen / eben höchst besagt di-
sen deinen Diener mit deinem
vnüberwindlichisten Allmachts-
Armb schützen / vnd stützen.
Deine Allmacht / stärckster
Vatter / manuteniere / vnd stärke
ihn ! Deine Weißheit / Dein
gebohrner Gottes Sohn / lehre /
vnd laitte ihn ! Deine Heilig-
keit / O heiligster Geist / heilige /
vnd seegne ihn mit allen den je-
nigen heiligen Gedancken / vnd
Einflüssen / so zu Regierung ei-
nes so gut Catholisch vnd hohe
Hirtenthumbs / zu Auffnamb
dises so vralt vnd heiligen Bist-
thumbs / zu versicherter Wol-
fahrt deren Schäflein ins ge-
sambt / vnd jedes insonderheit /
zu forderist aber zu deiner grös-
seren Glorij befürderlich / vnd er-
spriessend seyn mögen / biß er
nach langen gesund / vnd dir ge-
fällig zu ruck gelegten Jahren /
die Himmlische Hirten Cron in
dem triumphierlichen Choro
Confessorum Pontificum, als dem
gebührenden Lohn seiner heili-
gen Arbeiten empfangen / vnd in
saecula saeculorum besitze. Amen.

Da / O vnbesleckte Himmel-
vnd Erden Königin / sihe / was
INNOCENTIUS XII. diesem deinem
Jungfräulichen Nahmen von so
vil 100. Jahren her geheiligtem

Tempel, vnd gangem Mariani-
schen Freysingerischen Bist-
thumb / sihe / was für einen hoch-
anständigen / vnd geliebtisten
Sponsum, vnd guten Hirten /
nemlich deinen Sohn JOAN-
NEM FRANCISCUM, &c. habe
zugeheyrathet ! Dich ersuchen
wir / du wöllest allzeit diser
Geistlichen / vnd heiligen Ver-
mählung / gleich wie die würdi-
giste Ehren Mutter / also auch
die stärckste / vnd nach Gott die
mächtigste Schützerin verblei-
ben. Unter deinen Blich vnd
Schutz freyen Marianischen
Schutz / vnd Mantel verbergen
wir vnseren Hochwürdigsten /
vnd Hochgebohrnen Fürsten /
vnd Herrn / &c. Unter welchem
er allzeit gesicheret / vnd prote-
giert lebe / vnd post multos annos
sanos, Canos, & planos sterbe.
Amen.

Da H. Corbiniane, heiligster
Hirt / vnd Bischoff ! Dises dei-
nes weyland von dir aufgestell-
ten Catholischen hohen Hirtenthumbs
erster Urheb vnd in
Gott Anfänger ! Sihe da dei-
nen würdigsten Successor, vnd
Nachkömmling JOANNEM
FRANCISCUM ex Illustrissimis
Baronibus ECKHERIANIS, &c.
Welchen dein allhiesiges / auch
Hochwürdiges / vnd Hochge-
bohrnes Thumb Capitul nach
reiffisttem Bedacht / als einen
Hirt

Hirten elegiert vnd Rom bestätiget! Dessen gute Hirten-Sorg / vnd Bischöflicher Auff- vnd Umbficht wir alle zwar vns kindlichst versichern / gleichwol auch nit vnterlassen wollen deine heilige / vnd vil-mögende / bey Gott / Vorbitt andächtigst anzukommen / vnd zu erbitten / vmb auch bey dem Obristen / vnd guten Hirten Christo dasjenige zu erwerben / was zu Heyl vnser aller nunmehr erfreuter vnrüdigster / doch dürfftigster Schäflein / zu Anfüllung des trium-

phierenden Himmels / Ehr der gesambten Christenheit / vnd Glory des Allerhöchsten forderet / so dann aber zu Confusion aller Leibs- vnd Seelen-Feinden gedäulich seyn mag / biß wir mit ihme / unserem Gnädigsten Hirten / vnd Herrn zc. dorthin DEI Gratiâ zu gelangen gewürdiget werden / wo ein Hirt / vnd ein Schaaf-Stall ist / von allem Wolffs-Gebiß / schädlichem Anzähnen / vnd bösen Zähnen befrehet. Amen.

Applausus Elogiacus.

Fatales Parca
 Plus quinquagies
 Ex NEO - SPONSÆ annulo
 Jam rapuere gemmam;
 Fecerunt ergo sapius Viduam;
 Sed planè prohibere non poterant,
 Quin sapius fieret SPONSA.
 Usque adeo in tanta senecta
 Flos, Vigorque non elanguit:
 Quò gravior annis
 Eò pluribus ambitur Rivalibus.
 Adamas, der Diemand-Stein
 Totus in amoribus,
 Fulgores suos SPONSÆ irretiendæ explicavit;
 Sed frustra,
 Sponsalitus servatur annulus
 Plus Deum amanti.

Succinum, der Agstein.

Ex eo, quod serviat oculis;
Præplacendi sibi spem fecerat;

At oculis

Favore minimè exoculandis,
Nec SPONSÆ minimè luscæ

Placere potuit;

Nam Lapis hic, tametsi in pretio,

In hoc vituperabilis est,

Quia solet quoque attrahere

Leves paleas,

Et delectari festucis.

Similiter & Smaragdus, der Smaragd-Stein.

Suis fretus Viroribus

In sacris hisce Comitijis

Frustra Competitorem egit;

Quia fidere SPONSA noluit,

Notum est enim ei:

Non raro Viridi latet anguis in herba,

Et sub Virore Virus.

Hyacinthus, der Hyacinth-Stein.

Irradiat equidem colore cœlesti

In se pingens Olympum;

At

Non semper sibi constans est,

Vel unius Coloris.

Nam cœlo ridet sereno, & nubilo tabescit.

His itaque, & pluribus Rivalibus

Dedit ingentem

Cum SPONSA, & Eligentibus

CORBINIANUS Paranympus

Corbem.

Non

Non ex contemptu;
Sed ex plena Libertate.
Rati,

In SPONSÆ, Viduæ, *annulum*
Optimè quadrare Lapidem angularem

Den ECKHSTEIN.

O Sorte nupta prosperâ;
Eâdem dotata gloriâ

Quâ

Pontifex ille, in cœlis modò assistens;

Qui cœlo maximè probatus fuit,

Quando terræ

Minimè probatus est;

Factus postea in *caput anguli*.

Exulta *Stirps* ECKHERIANA!

Sanè tibi *Salus* facta est,

Dum gentilitijs tuis Scutis

Pro Coronide, & Corona

DEUS Imposuit mitram,

INNOCENTIUS Pedum,

Et LEOPOLDUS gladium.

Exulta, inquam, ter felix in tuo CELSISSIMO

Onere soli *sibi*,

Honore tibi

Nostrum interea omnium est;

CELSISSIMO JOANNI FRANCISCO

Post multos annos, sanos, planos, & Canos

Seraphici FRANCISCI

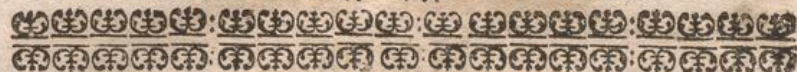
Precari alas,

Quibus volitet super astra Cœli;

Et insuper ibi *Pectorale* S. JOANNIS.

Super quod in Cœna illa,
Quam non sequitur prandium,
Suaviter recumbat,
Æternum requiescat
JOANNES FRANCISCUS.





Pro Primitijs.

AD MODUM REVERENDI, NOBILIS, ET
CLARISSIMI DOMINI

ANDREÆ CASPA-
RI SEBASTIANI
HAAS.

SS. Theologiæ Doctoris, insignis Col-
legiæ Frisingensis ad S. Andream

CANONICI, &c.

Peroriert in dem Hochlöbl. Stifft/ vnd Gottes-Haus zu
S. ANDREAS

Dritte Rede.

Die Catholische Priesterschaft/
das Aug der Kirchen.

T H E M A.

Quia vidisti me, Thoma, credidisti. *Joan. c. 20.*
v. 29.

Dieweil du mich gesehen hast / Thoma, hast du ge-
glaubet / ic.

Inhalt.

I.

Das Aug belobet.

II.

Der Heil. Thomas nolens volens muß dem Aug das Lob sprechen.

III.

Das Aug der rechtgläubigen Kirchen ist die Heilige Priesterschaft. Wird auff einem Scepter dem Herrn / 2c. Primizianten präsentiert.

IV.

Der Scepter bedeutet die Hochheit bey denen Egyptiern; vnd das Aug die Wachbarkeit. Unser heutige Scepter bedeutet die Hochheit / vnd Gewalt des Hochwürdigen Priestersthumbs über alle Welt: Stände.

V.

Das Aug aber die Priesterschaft mit einer vollkommenen Gelehrtheit. Dife wird beschriben.

VI.

Gleich wie alle fürchtige Zeichen / welche die Altenschaafft abergläubisch an die Himmel angedichtet / oriente Sole, sich auß dem Staub machen; also auch alle fürchtige Monstra der Irthunken / bey Erglansung der Priesterschaft / so mit obgedachter Gelehrtheit versehen ist.

VII.

In Ecclesia Catholica finden sich böse Sitten / welche durch eben selbige Gelehrtheit mögen außgemustert werden.

VIII.

Weh! wann die Priesterschaft solche verlohren. Ein Zeug seye die schöne / vnd vnschuldige Jephthas.

IX. Weis

IX.

Weilen also dieses Aug so nothwendig der rechtglaubigen Kirchen ist/ soll es billig maximè angesehen / vnd respectiret werden.

X.

Die Unbilde diesem Aug angethan wird exaggeriert.

XI.

Gleichwohl verhältet man nit/ daß in besagtem Kirchen-Aug die Fäbler sehr gefährlich / vnd schädlich.

XII.

Solches Aug ware nit der Heil. Andreas. Auch der Heil. Thomas hat seinen Fäbler gebessert.

XIII.

Schluß. Und Anrede an den Herrn/ 20. Primizianten.

I.

Als Menschliche Aug residiret in der Höh/ vnd führet das Comando über die übrige Sinne/ gleich wie ein König das Scepter über seine Untersassen. Ich sage noch mehr: Die Augen seynd Himmel/ welche an statt der Intelligenzen bewegt/ vnd herumführt die vnsterbliche Seele. Die Sterne an diesem Himmel/ dem Menschlichen Aug/ seynd dessen Lebens- vnd Bewegnuß Geister. An statt der Durchleuchtigen Sonnen leuchtet da der Aug-Appfel/ an statt des Monchs das Kindel im Aug. Die Stelle der Planeten/ oder

Irz. Sternen vertreten die behend / vnd geschwinde Musculi, oder Mäuslein. Die Milch-Strassen wird bedeutet durch die weisse Feuchtigkeit. So vnterschiedliche Heutlein / vnd Netzel stellen vor die sogenannte Zonas, welche gleichsamb den Himmel umbinglen. Jener vergleicht die Stirne mit dem Sternen-Himmel; das Aug aber mit der Sonnen:

Quod Sol in Caelo, quod Solis lumen in orbe,

Hoc est in Vultu Vifus, Amica, tuo, &c.

Balde in Uran.

Doch ist das Aug in seinem Lauff geschwinder/ als eben die Sonne. In einem Augenblick schießt das Aug biß an die Fix- vnd Vbst. Sterne/ ein Spatium, vnd

El 3

Kau

Raum von 17. Millionen / 360986. Niderländischen Meilen / zu welchem Schuß die sonst Blitz schnelle Sonnen wol einige Stunden vonnöthen hat.

II.

Unser heutige Didymus hat heut dem Gehör den Glauben abgesprochen: Er hörte: Vidimus Dominum. Wir haben den Herrn gesehen; aber er provociert auff den Tactum. Dieser muß ihm mehr gelten / als das Ohr / ja! ist so gar in mehrerem Credit, als beyde / Visus, nemlich / vnd Auditus, &c. Er will vorgehend seine Hande legen in die Seiten des vom Todt erstanden: Er will vorhero seine Finger legen in die Wahl. Zeichen der Nägel; hernach will er glauben. Ja / mein Thoma! Aber das Aug wird gleichwol das Prae erhalten. Judex supremus spricht selbiges ihme zu: Quia vidisti, credidisti, &c. Weil du gesehen / hast du geglaubt. Im übrige ist das Aug in natürlich / vnd Menschlichen Sachen / vnd Begebenheiten in mehrerer Authorität / als die übrige Sinnen; Ursach:

Segnius irritant animos demissa per aures,

Quam quae sunt oculis subjecta fidelibus, &c.

Und der Jurist behaubtet: probatio ad oculum alias vincit, &c.

Der Heil. Chrysologus spricht: Oculus est animae fenestra, speculum mentis, Lumen Corporis, membrorum dux, &c. Ja! wir bilden uns den Allerhöchsten Gott selbst mit anderst vor / als in der Figur Oculi omnia videntis. Eines Auges / so alles sihet.

III.

Was nun dieses so Hochadeliche Glid / das Aug / in dem Menschlichen Leib / eben das ist / in Corpore Mystico Ecclesiae, die Hochwürdige Priesterschaft. Scribae, Juristae, Consiliarii, Cancellarii, Praesidentes, duces, Reges, Imperatores, &c. &c. mögen wol an besagten Kirchen, vnd Geistlichen Leib / die Armb / die Hände / die Finger / die Ohren / die Schultern / &c. seyn; Die Priesterschaft ist für allen das Aug / so alle die vorige anführet / vnd den Berg weist. Ohne solche Conduite wurden alle übrige stolperen / anstoßen / fallen / vnd mit höchsten Schade sich ellendig stürzen. Es mögen wohl der Perser Sophen / oder König ihre fürnehmste Ministros betitelt haben Oculos Regis, die Augen des Königs. Der Königen König Christus will für allen anderen mit solchen Ehren. Prædicat benambsset haben seine Priesterschaft. Diese ist ὁ φῶς τοῦ βασιλεως. Das Königl. Aug. Oculi Ecclesiae, sunt doctores: eam enim

S. Chry.
sol. Sermon,
139.

Hugo
Cardinal.
in Plalm.
30.

enim debent illuminare, lehrt
Doctissimus Hugo. Die Augen der
Kirchen seynd die Lehrer dersel.
bigen die Priester: Dann diese
müssen die Kirchen erleuchten.

Matth. c.
28. v. 19.

Euntes ergo docete omnes. Vnd;
aber der Tröster der Heil. Geist/
welchen mein Vatter senden
wird in meinem Namen / vos do-
cebit omnia, derselbige wird euch
lehren alle Ding. Wann nun

Joan. c.
14. v. 26.

dieses Aug simplex, einfältig seyn
wird / das ist / spricht Doctor
Maximus, wie ihne die Kirchen
benammet / Hieronymus, purus,
Liebe / oder rein / so wird der
ganze übrige Kirchen Leib leucht
seyn / totum corpus erit lumino-
sum &c. Der Heil. Apostel Tho-
mas ist heunt seinem Aug seine
Befehrung schuldig. Quia vi-
disti, credidisti, &c. Also präsenti-
ere ich heunt vnserem Hoch-
würdigen / Edlen / vnd Hoch-
gelehrten Herren Primizianten
ein Aug. Aber wie? Ich präsenti-
er selbiges auff einem Scepter.

IV.

Die alte Egyptier bildeten
ihren Älfter Gott Osiridem vor/
als ein Aug / auff einem Scepter
aufgestellt / mit welchem sie an-
fügen wolten Imperium, & Gu-
bernationem, dessen Herrsch-
vnd Regierung. Das obseken-
de Aug aber bedeutete bey den
Egyptiern Providentiam, & Vigi-
lantiam, die Vorsichtig, vnd

Wachbarkeit / 2c. Bey dem

Scepter verstehe ich den hohen
Gewalt consecrandi Corpus, &
Sanguinem D.N. JESU Christi &c.
absolvendi à peccatis, &c. & ad-
ministrandi alia Sacramenta, &c.
O was grosser Gewalt! Billich
hat gelehret der Heil. Kirchen
Vatter Ambrosius: Honor igitur,
& Sublimitas Sacerdotalis
nullis poterit comparationibus
adequari, &c. Diesen Gewalt

haben weder die Engel / noch
Erz-Engel / 2c. auch nit die
Cherubin, vnd Seraphin, auch nit
die seligste Jungfrau MARIA.
O grosser Gewalt! wann diesem
unterligen auch die Himmlische
Hochheiten; was bäumen sich
auff die irdische Königs- Scep-
ter? Recht hat den Aufschlag
über solches gegeben der gulde-
ne Wohlredner / sprechend:
Alij termini regni, alij Sacerdotij,
hoc illo majus est. Einen andern
Gewalt hat ein König / einen
andern der Priester / des Pries-
ters ist grösser. Ursach; Nam
thronus ejus in coelis collocatus est,
& de coelestibus negotijs pronun-
tiandi habet auctoritatem: à terra
principalem auctoritatem sumit
Coelum, & quidquid in inferiori-
bus judicat, hoc in supernis com-
probat, &c. Quodcunque ligave-
ris super terram, &c. An des
Alt. Jüdischen Hohenpriesters
Kleids, Saume waren ange-
macht

Plutarch.
l. de Isid.
& Osirid.

S. Ambr.
de dignit.
Sacerd.

S. Chry-
sost super
Verba
Matth. in
anno quo
mortuus
est Rex
Ozias &c

macht so wol Granat- Deyffel/als gülderne Schellen/also daß/ wie Josephus will / nach dem Granat- Apffel eine solche Schellen folgte. Und sollen deren jedes/ in sonderheit / eine Zahl von 72. außgemacht haben / wie mit dem Heil. Hieronymo Isidorus will.

Isidor. l.
1. Ety-
molog. c.
21.

Partus
prodigios
Joann.
Bapt. Ju-
lian. de
dignit.
Sacerdot.

Der gekrönte Granat- Apffel be- deutet die irdische Königsreich. Volebátque DEUS, ut locum alium non haberent Coronæ, nisi ad pedes Sacerdotis, wie ein gelehrter Modernus, und wohl / expliciert. **Gott hat gewolt / daß diese Kronen keinen anderen Ort haben solten / als bey den Füßen des Priesters. Wol/ sprich ich. Cum, daß ich mit dem H. Ambrosio rede / cum videas Regum colla, & Principum submitti genibus Sacerdotum, &c. von sothanen Gewalt schweige ich heunt gern / und komme nach kleinem Umbtschweiff zu dem Aug / und dessen Christlich, und sittlicher Bedeutung. Quia vidisti, credidisti, &c. Die Priesterliche der Kirchen Aug.**

V.

By diesem Aug verstehet sich hauptsächlich das Catholische Priesterthum mit einer vollkommenen Gelehrtheit. Oculi Ecclesiæ sunt Doctores, &c. Was ich da sage eine vollkommene Gelehrtheit / so verstehe ich mit nur eine Wissenschaft der jenigen

gen Scienczen / welche man in den Schulen profitiert / lehret / und lehret / quæ instant, nach Lehr des Apostels / wann sie mit begleitet werden mit einer anderen / welche man nennet Scientiam Sanctorum: **Die Wissenschaft der Heiligen.** Die Prob einer vollkommenen Gelehrtheit bedeutet mit wenigen / doch nachdencklichen Worten vnser Seraphische Orden an dem Fest des grossen Paduanischen Thaumaturgij Antonij de Padua, so in dem Göttlichen Officio also singt:

Vitam probant Vilitas,
Simplex Innocentia,
Cura Disciplina.
Zelo juncta Charitas,
Veritas, Modestia,
Testes sunt Doctrinæ. &c.

Nemblich Schlechthaltung seiner selbst/ die gelehrte Einfalt / und Unschuld / Zucht / Eyffer / Lieb / Warheit / Einzogenheit seyend Zeügen einer vollkommenen Gelehrtheit. Ohne diese Zeügen mag endlich ein Gelehrter wol anderen einigen Nutzen schaffen ; ihm nit vil. Demosthenes zwar ein berühmter Orator / aber noch mehr eytel. Was eine Dieren / erzehlt von ihm der Römische wol. Redner / Wasser zu hollen zum Röhr. Rasten eylete / und bey Erblickung Demosthenis stillhaltend / ihre

Ge.

Gesellin angeschrien: *Ecce clarissimum Graciae Oratorem!* was re Demosthenes so gütig eygnes Lob/ daß er ihnen nachgeschlichen/ vmb mit grösserem Lust sein eygen Lob anhören zu können. Über welche Eitelkeit Cicero ereyfferet/ auffschreyet: *At quantus Orator? apud alios loqui didicerat, non multum ipse fecit cum, &c.* Sothanen Tullianische Morale läst sich auff vil vngezweiflet applicieren.

VI.

Die Wissenschaft der Heiligen bey dem **S. Pristerchumb** vergesellschaft mit der Schul-Lehr/ ist ein Aug/ vnd hat ihre Würckung sonder Zweifel. So bestellt/ ist sie gleich dem Welt-Aug/ das ist der Sonnen/ *zc.* welche die Altenschaafft genennet *Jovis Oculum, &c.* Nun wol an! Besiße mir den nächtlichen Himmel gegen Mitternacht. O was für Abentheure! Da schrockt ein Drack/ zwey Vāren/ ein fürchtiger Bootes, vnd Arturus, &c. Besiße mir den nächtlichen Himmel gegen Mittag. O was für Monstra! Da schrocket ein Cetus, ein Arion, ein Hydrus, ein Fridanus, vnd noch mehr/ *zc.* Betrachte den Himmlischen Thier: Zwölffer. O wie vil Thier/ so gleichfalls schrocken! Widder/ Stier/ Krebsen/ Löwen/ Scorpionen/ Schü-

ken/ *zc.* vnd noch mehrers/ mit welchen die aberwichtige Gelehrtheit der Alten/ vnd auch einiger Neulingen den Himmel fürchtig gemacht hat; Aber lasse nur *Jovis Oculum*, die Sonn wider sothane Schröck-Geschwader einen einzigen Blick schieffen/ lasse dises Welt-Aug auch nur von weitem anstrahlen/ vnd seine Spitze disen Abentheuren entgegen postieren; Gewislich in einem Augenblick wird diser fürchtige Schröck-Schwarm/in wasserley Himmels-Gegend er wird ertappet werden/das Reiß auß nehmen müssen; Ins gesambt/ vnd sonders wird sich er verlihren/ verschwinden/ vnd sich in das Dunkle/ gleichsamb als in finstere Hölen verschließen. Mit anderst/ als wie die irdische Thier meisten theils/ nachdem selbige bey nächtlicher Finsternus ungescheuet/ vnd manches mahl schädig vmb vnd vmb geschwärmet/ bey Anbruch des Durchleuchtigen Welt-Auges, der Sonnen/in ihre Klufften/ Grufften/ vnd Speluncken/ oder in die tieffeste Walds-Gruben sich verschließen. *Ortus est Sol, &c. & in cubilibus suis collocabuntur, &c.* Passe bißweilen die trugige Phœben/ das ist den Mond/ seinen Zwen-Spiß/ als einen Stahren-Stecher/ ihrem Bruder/ das ist/ dem allzeit wohl-

Cicero in
Tusculanis.

wohllichtigen Welt. Aug der Sonnen antrohen; Die Sonnen leydet solchen Zrus nur auß Höfflichkeit / ut cum honore sepeliat, &c. Sehet ihr dann nit / wie dises trugige Schwesterlein eine Todts. Bleiche in seiner blaffen Fronte leuchten lasse / vnd bereits in Zügen lige seiner Verfinsterung / &c.

Was also bestellt ist das Aug der Catholischen Christenheit / die **S. Priesterschaft** (wie es seyn soll / vnd die Bindung / oder Obligation nothfächlich / wie die Son ihre Strahlen / vnd Liecht auff sich hat) die **Zeil. Priesterschaft** / sprich ich; So müssen alle Sünden. Geschwader / so fürchtige Thier / vnd Abentheur bey dem ersten Anmarsch / vnd Anbruch das Reißaus nehmen / vnd in ihre Höllen. Winkel / auß welchen sie so hochschädig herfür gebrochen / sich gang confusibel verkriechen. Vallet consequentia ab act. ad potentiam, &c. Dann sehet mir dises vntere / vnd morale Welt. Kunde / so lang das Augen. Liecht der Evangelisch. Catholischen Lehr / an vnd über den Horizont desselbigen Welt. Kundes nit / erstrahlet / wie trugig hat nit der Höllens Drack deß giftigen Heydenthumbs / cum Capite, & Cauda gewüttet? O was für zogende Bären / vnd verwildet!

O was für ungeschickte Fuhr. Leuth / vnd üble Wägen! O was für schädliche Wall. Fische / so nit nur einen Jonam, sondern noch tausend seines gleichen auff ewig verschlungen! O was für grausambe Schlangen / so vil tausend / vnd abermahl / &c. tödtlich gehäcket! So bald aber das Catholische Augen. Liecht / das ist / die Catholische Lehrer auffgangen / sagt mir / ist nit / in wasserley Welt. Gegend / solcher fürchtig. vnd verdambliche Schwarm deß Unglaubens außgemustert vertriben / vnd in die Flucht verjagt worden? Ich laugne nit / daß sich nach solchen glorieusen / vnd beglückten Augen. Winkungen / dann / vnd wann die schädliche Abentheur der Kekererey colligieret / vnd versamblet / daß Corpus Christi Mylticum auff ein neues erschrocket / vnd in die Forcht gebracht; Gleichwol seynd eben selbige Kekerische Jrs. Liechter durch das Aug der **S. Priesterschaft** / Mitteltst ihrer Gelehrtheit / &c. &c. theils verjagt / theils in die lekten Zügen darnider gelegt / theils mit besserem Glanz bestrahlet worden. Quia vidisti, credidisti, &c. Oculi Ecclesiae sunt Doctores, &c.

VII.

Ich laugne nit / daß in dem rechtglaubigen Christenthumb / nit

nicht zwar Glaubens-Fähler / wol
aber an manchem Orth grobe
Sitten; Sollacismi sich schau-
lassen; Ich laugne leider! nicht / daß
so vil Abentheur in Caelo, quod
praesentis temporis Ecclesia dicitur,
&c. eingerissen als vil Asterismos,
vnd fürchtige Thier-Bilder der
obig. Himmlische Thier-Zwölfs-
fer in sich haltet; Ich laugne
nicht / daß gleich wie Vesputius,
Corfalius, vnd Medina, &c. in
ihren Schiff-Farten neue Astra,
als Grues, vnd Muschas, &c. ent-
deckt / also auch unsere auß
frembden Landereyen zuruck ge-
kommene Patrioten allerhand
fürchtige Sünden-Monstra, vnd
Abentheur mit sich bringen /
vnd denen frommen Seelen /
verführisch / als beliebt / vnd be-
fürderlich in ihre unschuldige
Gewissen suchen einzudrucken;
es müssen aber / vnd können auch
solche Thier durch eben solches
Aug / als einer niemahl ertösch-
lichen Sonnen / auß besagtem
Kirchen-Himmel / vertriben
werden / wie das Gögenthumb/
vnd Kekeray. De similibus idem
Iudicium ferendum, &c. Und
der H. Chrysostomus lehret: Si
Sacerdotium integrum fuerit, tota
Ecclesia floret. **Wann das Prie-
sterthumb sein Aug noch ganz
behalten / so bleibt die Kirchen
im Wolstand. Solche Ir-
ziechter / vnd Abentheur wer-**

den sich bey denen Strahlen des
gelehrten Auges der H. Geist-
lichkeit bald verliehren. In Cubi-
libus suis collocabuntur, &c. Ortus
est Sol, &c. quia vidisti, credidisti,
&c. Aber O.H. Kirchen! Si Lumen,
quod in te est, tenebrae sunt: ipsae
tenebrae quanta erunt? **Wann**
nun das Licht / das in dir ist /
Finsternus ist / wie groß wird
dann die Finsternus in ihr selber
**seyn? Man mercke wie schäde-
lich.**

Matth. 23.
6. v. 23.

VIII.

Der alt-Testamentische Prinz
Jephthe verglückete sich einest / daß
er / wann er mit Göttlichem
Seegen die Kinder Ammon be-
sigen wurde / das Erste / so bey
seiner Rückkehr auß seiner Burg
ihm begegnen wurde / dem Al-
terhöchsten zum Brand-Opffer
opfern wolte. Der H. Augu-
stinus beschiltet dises Gelübde /
als nartzisch / vnd Gottlos. Daß
intendierte er auch so gar einen
Menschen auffzuschlachten / so
ist das Gelübde Gottlos / weilen
ein solches Opffer nirgends ge-
botten / wol aber verboten?
Oder aber intendierte er ein
Vieh auffzuopfern / nun aber
so ist solches Gelübde vnbeschei-
den; Angemerckt / gemeiniglich
das erste Thier / so dem nach
Haus lehrenden Patron entge-
gen laufft / ein Hund ist / welchen
auffzuopfern das Gesetz ver-
botten

Judic. 6.
11.

S. Chry-
sost. hom.
83. in
Matth.

M m a

botten hat. Was mache ich?
Jephthe schlägt die Ammoniter /
ziehet Sig. reich nach Haus.
Die Fürstliche Princessin ent-
schliesset sich mit ihrem Frauen-
Zimmer dem sitzenden Vatter

entgegen zu treten / vnd ihm
wegen des Sigs vnter den herz-
lichsten Aggratulations- Worten
das kindliche Salve zu sprechen,
O Jephthas haste!

Mane, mane dulcissima, & nostra gloria!

Precatur hoc Jahel, cognatâque Rachel,

Hoc genitrix Sara. Tibi sternitur ara!

Ah mane Jephthas!

Vis sanguinem profundere, ferrumque tingere?

Cave bella puella, puellâque bella,

Ne rosa marcescat, ne bulla vanescat!

Quò Virgo properas?

Balde iu
Jephth.

Aber vergebens schreye ich.
Die Fürstliche Tochter begegnet
dem Vatter: Der Vatter er-
inneret sich seines Gelübds / vnd
erblastet: Die Tochter Jephthas
muß sterben. Actum est! Ein
kaltes Eysen wird nach wenig
Monathen das milcherne Haisel
der vnseeligen Princessin durch-
schneiden / vnd ganz frühezeitig
in das Grab die junge Tochter
werffen. Jephthas muß sterben.
Cajetanus über disen Pals ver-
meynt / die Execution besagtes
Gelübds müsse auff die Unge-
schicklichkeit des Priesters selbi-
ger Zeiten geschoben werden.
Dann hätte er das Gefah ver-
standen / so hätte er wol erkennen
sollen / daß solches Gelübde vn-
bindig. Die Unwissenheit di-
ses Priesters hat den Jephthen in

seinem Schmerken Meer ver-
schmachten / vnd die vnschuldige
Princessin vnter das Mord-
Beill fallen lassen. Naxera der
Scripturist setzt folgende Wort
hinzu: Dum Jephthe arbitratur, se
lege teneri, filiam propriam im-
molare: Et dum Sacerdos legis
Scientiâ caret, errori datur locus,
& perpetratur innocentis interit-
us. Qui Locum tenet rectoris,
ad instar Helicis viam debet desig-
nare, & in portum securè ducere.
At, si scientia caret, calamitatem
maturat, &c. So vil schaden
die Wissen, vnd Gewissens-Lose
Geistliche! So schädlich ist di-
ses Aug der H. Kirchen! Si Lu-
men, quod in te est, tenebræ sunt,
&c. Extincto oculo, flaget Pe-
lusiota, & pedes, & manus, & to-
tum panè corpus inutile redditur.

Wäre

Emmani-
Nax-
Comen-
tar. in l.
Judic. c.
11. §. 31.

Isidor. Pe-
lusi. hic.

Wäre dises Aug obiger Zeiten D heilige Kirchen/ totum corpus
liecht gewesen / totum corpus, tuum foret luminosum, &c.

Pergama nunc starent, Priamiq̃ue arx alta maneret, &c.

Wolte Gott / daß nit in di-
sem gelehrten Sæculo auch eben
solches dörfte bejammert wer-
den! In dem in manchem Orth
nur Idola, vnd Götzen-Bilder
am Brett sitzen / nit allein Wis-
sens, sonder auch Gewissens, los.
Gesezt auch manche seyen ge-
lehrt; So manglet doch Scien-
tia Sanctorum, die Wissenschaft
der Heiligen / welche nothwen-
dig die erste begleiten muß.
Wo die Exempel, vnd Lebens-

Frombheit manquieren / & Lu-
men tenebræ sunt, &c. Weh dem
Schäfflein / 2c. Quia vidisti,
credisti.

IX.

Die Priesterschaft der Kir-
chen Aug. Wann die Prie-
sterschafft der Kirchen Aug/wo
bleibt dann der Respect, Sorg /
vnd Ehr der anderen / vnd weni-
geren Glideren / Corporis My-
stici, dises Geistlichen Leibes ge-
gen disem Aug? Jener singt:

Hac leviter quòque nemo volet cum parte jocari (id est, cum Oculo)

Qui tamen in tergum saviat usque plagis.

Qui lubit intrepidus fulvam gladiator arenam,

Membræque adverso conlerit arma Viro;

Non parcit manibus, latus objicit, omnia pugnam

Membra cident; Oculis sed caret ille suis. &c.

X.

Es gehört kein Faust auff ein
Aug. Wir lesen nit / daß die
sonst grausambe Peyniger
Christi ihm die Augen verlegt;
Wol aber verbunden. Die
Christen aber machen keinen
Unterschied. Sicut Populus, sic
Sacerdos. Josephus schreibt/ daß/
als Alexander der Grosse für Je-
rusalem voller Hochmuth / vnd
Zorn gekommen / seye ihm der
hohe Priester entgegen gangen.
Da solchen Alexander erblicket /

ist er von seinem Pferd ge-
sprungen / vnd sich dem Prie-
ster zu Füßen geworffen. Die
alte Phrygier haben / wie Sto-
bæus verzeichnet / ihre Priester
nach deren Ableiben nit begrä-
ben / sonder haben selbige auff
gewisse / zehen Ellen hohe Stein
zu öffentlicher Ehr auffgestellt.
Nach Bericht Philostrati haben
die Indianer vorhero die Prie-
ster / so dann den König mit dem
Fuß-Buck geehret. Dese wa-
ren Heyden / wie auch die Prie-
ster

M m 2

Bald, in
Uran.

ker selbst / durch welcher Lehr
die anderen zur Höll verlaittet
worden. Was Ambs seynd
unsere Christliche? Sie nembs
lich / unsere Christliche Priester
wachen / als das Aug für euerer
Seelen Wohlfahrt / sie tragen
euch vor das Wort / vnd den
Willen Gottes / sie tragen euer
Gebett / vnd ruffen absonderlich
in dem vnblutigen H. Mes. Opf.
fer für den Thron Gottes / sie
brechen die Band euerer Sün-
den / vnd erretten euch von der
Höllen / sie reichen euch noch
andere H. Sacramenta, sie stehen
euch bey in eurem Todts-
Kampff / si begraben euch in das
geweyhte Erderich / vnd / wann
alle eure Freund / Verwandte /
vnd Bekannte / zc. euer verges-
sen ; perijt memoria eorum cum
sonitu, &c. So supplicieren die
Priester für eure Erlösung auß
denen reinigenden Flammen / zc.
Wo bleibt dann euer Erkennt-
nus? Wo die schuldigste Ehr?
Wo der so hoch gebührende Re-
spect? Die hochwürdige Prie-
sterschafft ist der Kirchen Aug.
Oculis sed cavet ille suis. Con-
stantinus deren Christlichen Käu-
fer der Glor. würdigsten einer /
vorher ein Heyd / hatte einest zu
Entschlichtung gewisser Vor-
fallenheiten eine Anzahl deren
Priesteren in die Thumb- Kir-
chen convociren lassen / denen

allen ein so grosser Held / vnd
Käyser nachgesehen / ja ! das
leichtere Orth / ja ! noch darzu
abseyts eingenommen. Oculis
quam cavet ille suis ! Jetzt ist es
so weit seyder ! kommen / daß
auch das ellende / vnd zu allem
höherem Gottes Dienst Jure di-
vino undüchtige Weiber, Volck
der Hochwürdigen Priester-
schafft den Vorrath abgespillet /
ja ! Der Bauren : Schinder
drucket seinen eygnen Hirten / bey
dem nächsten Gelag hinter sich /
vnd macht noch darzu ein saures
Gesicht / daß man seinen Ambs-
mann / so die fälhige Bauren in
den Stock schlägt / andere Frey-
ler in das Narren-Haus führt /
vnd leget / wol auch andere / zc.
zum Gericht begleitet / zc. zc.
dem Priester nachsetzt. Orem-
pora ! Oculis non cavet ille suis,
&c. Dises / vnd dergleichen
geschichet promiscue den Grom-
men / den Gelehrten / denen
Auszarthigen / vnd Unfrommen /
denen Ungelehrten / vnd Nach-
lässigen. Öffentlich / vnd in
geheim werden dise Hochwür-
dige Kirchen : Augen / wo nit
mit Gott. schändenden Gäusten
(wiewol auch dises so gar rarum
nit ist) abgeklopffet / doch durch
die gleichfalls bissige / vnd läst-
rende Zähn / vnd Zungen sotha-
ner unwürdigen Glideren / Cor-
poris Mystici angebleckt / gebis-
sen !

sen / vnd entunehret / 2c. Thomas, nachdem man heunt ihme seinen Fähler / vnd Irthumb gewisen / hat sich gebesseret / quia vidisti, credidisti, &c. Aber vnfere Layen / abarthige / faule / vnd nichtsnutzige Glider des H. Kirchen-Leibs werden auff Erinnerung ihrer Fähler / vnd Ungebühr noch schlimmer / vngebend / was jener Christliche Kaysers zu sprechen gewohnet war: Honor, qui Sacerdotibus defertur, ad DEUM refertur, &c. Warumb nit auch das Gegenspill?

XI.

Die Priesterschaft der Kirchen-Aug. Es ist eine köstliche / doch auch haackle / vnd zarte Sach vmb ein Aug. Ein kleines mag ihm einen grösseren Schaden

beybringen / als einem anderen etwas Grosses. Ein Dorns Spiz kan dem Fuß / oder der Hand nit so vil schädlich seyn / als etwas Kleineres dem Aug. Dahero jener Symbolist demselbigen folgenden Sinn-Spruch zugeschriben:

Auget presentia labem.

**Je edler das Aug / je grösser der Schaden /
Und mercklicher die Schand.**

Wiewol auch ein jedes Laster den Behafften beschändiget / stehet es doch weit häßlicher an jenem / der vel maxime davon / vnd für anderen befreyet seyn soll. Dahero wol gestachlet in einer seiner Satyren Juvenalis:

Omne animi Vitium tantò constantius in se Crimen habet, quantò major, qui peccat, habetur, &c.

Und der Heil. Gregorius moralisirt sehr eingriffig / sprechend: nullum puto, Fratres charissimi, ab alijs majus præjudicium, quàm à Sacerdotibus, tolerat DEUS; quando eos, quos aliorum correctioni præposuit dare exempla pravitatis cernit, &c. Die Ympen von Claravall, der H. Bernardus spiklet noch empfindlicher mit seinem bekannn Geist-Spruch: quæ in ore sæcularium sunt nugæ, in ore Religiosorum sunt blasphemix, &c. Die Hochwürdige

Geistlichkeit / als hochgelehrt / weist besser / als ich sagen kan / was ihr / als einem so hochedlen Kirchen-Aug schädlich / übel anständig / vnd verweisslich. Organum corporalis Visus læditur intemperantia, nimioque usu cibi ac potus. Sic enim stomachus exæstuans, perpetuâ exhalatione, & vapore opplet cerebrum: Unde Spirituum turbatio, & oculorum suffusio nascitur, &c. Das übrige dem leibliche Aug schadende mag gelesen werden bey dem Philo-
sophus

S. Gregor.
hom. 17.
in Luc. 16.

sophus l. 2. de generat. animal. c. 5.
Und bey dem Galen. l. 4. de locis
affectis. Welches alles mit Pro-
portion auff ein Geist. Aug sich
accommodieren laßt. Hinc, &
Poëtae Cupidinem cæcum finxe-
runt, quod non solum corporis,
sed & animi aspectum eripiat, &c.

XII.

Ich rede heunt in dem Hoch-
löblichen Gottes. Hauß zu S. An-
dreas, an dem Fest des Heil.
Thomæ. Der Heil. Andreas
hat über alle massen gute Augen
gehabt/ vor allen anderen Apost-
len / vnd Jüngern Christi hat er
Christum gesehen / vnd den ruf-
fenden Heyland / welcher ihne
von dem Irdischen avociert /
folgegeleitet. Wie Hochlöb-
lich er der heiligen Kirchen / als
ein allzeit reines / vnd vnblem-
letes Aug vorgeleuchtet / erhel-
let auß dem Liecht / so ihne an sei-
nem Creutz. Block nit ehender
zu vmb scheinen nachgelassen / biß
er seine leibliche Augen zuge-
schlossen. Der Heil. Thomas
hat seinen Augen. Fäbler haubt-
sächlich gebessert / 2c. Quia vi-
disti, credidisti. Sein Heiliges
Priesterthumb vnd Apostolisches
Ambt hat er biß auff den Mord-
vnd Lantzen. Stoß bey dem Altar
löblichst / vnd heiligist aufgehar-
ret. In der Thumb. Kirchen
zu Ortona, wo er jetzt ruhet /
lassen sich vilmal auff der Spi-

ße des Blocken. Thurns wunder-
liche Liechter schauen / mit höch-
ster Verwunderung / vnd Trost
der Burgern. S. Thomas, eine
Sonne / Jovis oculus, leuchtet
noch auff dem Thurn / vnd ver-
treibt das Ungewitter / gleich
wie er annoch lebend verjagt hat
die Finsternissen der Irthum-
ben / vnd Unglaubens. Wie
rein der Heil. Thomas die heilige
Geheimbnissen / absonderlich
des Altars / vnd Heiligen Mess-
Opfers werde behandelt haben /
scheinet zu erhellen auß dem /
was Nauclerus erzehlet / daß er
jährlich in denen Indiis dem
Volck die H. Communion (wel-
che à sæculis vnerhörte Wunder
Geschicht / wie Joannes der In-
dianer Patriarch / zu Rom / vor
Ihro Pabstlichen Heiligkeit / als
len anwesenden Herren Cardinä-
len / vnd allen anderen hohen
Kirchen. Prälaten / öffentlich
bezeuget / biß auff das Jahr 1120.
beharret) gereicht / doch mit
solchen Unterscheid / vnd Obacht /
daß er denen Würdigen die
Heilige Hostie liebreich auß die
Zungen gelegt / denen Unrei-
nen / Unwürdigen aber selbige
entzogen. Beyde dise Aposto-
lische Kirchen. Augen sollen den
übrigen / als Spiegel dienen.
Oculi Ecclesiæ sunt Doctores ;
eam enim debent illuminare. O
Heil. Kirchen ! Si oculus tuus sim-
plet

Bagat. T.
1. l. 1. pag.
10. n. 13.

Ibidem
pag. 33.
n. 2.

Bagat. T.
2. l. 3.
pag. 106.
n. 14.

plex (purus) fuerit, totum corpus tuum erit luminosum, &c. Ich schliesse da/ vnd sage: Was wir Geistliche nit Apogæi (von dem Irdischen abgerissen/ saltem affectu) seyn werden; so werden wir die Sonnen/ vnd Auge der Göttlichen Gerechtigkeit niemahl anzuschauen würdig geworden. Eheu! wie vil seynd etwann auß vns/ qui Perigæi, das ist/ qui oculos suos statuerunt declinare in terram. Psal. 16. Satis!

XIII.

Die Priesterschaft der Kirchen Aug. Dises seye/ Hochwürdiger/ Edel/ vnd Hochgelehrter Herr Primiziant/ das heutige Geschenk/ ein Aug. präsentiert auff einem Scepter. Bey dem Scepter hab ich kürzlich bemerkt die Priesterliche Hochheit/ vnd Gewalt. Das andere belangend/ nemlich das Aug/ bekenne ich/ daß ich selbiges wohlgelehrterer/ denen Philosophischen/ vnd Medicinalischen Anmerkungen zu Folg/ hätte vorbilden sollen. Dann/ wo hab ich gelassen/ oder wo ist gebliben Essentialis compositio Oculi? Wo ist gebliben integralis Compositio Oculi? Wo das Objectum? Wo der Actus visionis? An contra Stoicos & Platonicos Visio fiat per imagines rerum in oculum admissas? An pro illis

per aliquid ex oculo evibratum, &c. Bekenne/ solches alles unterlassen zu haben; Ursach: Weilen man auff dergleichen Cathedralis, wo ich jetzt stehe/ nit Philosophicè; sondern Ethicè sprechen soll/ vnd muß. Sonsten hätte ich villeicht mit denen Herren Medicis auch mehr/ als 100. Kranckheiten/ denen das edle Leibs-Glid/ das Aug/ unterworfen ist/ gleichfalls (dessen Moralisation nit etwann allen gefallen möchte) in die Mitte bringen mögen.

Ihro Hochwürden Priester Augen muß ich beyde/ mit grossem Trost/ als Canonicos, vnd Legitimos, folglich selbige (man vergebe mir des vnschuldigen Scherzes/ wie wol natürliche Haasen-Augen) doch als Adler-Augen erkennen/ vnd gutheissen. Die Hochlöbliche Univeritäten Salzburg/ vnd absonderlich/ vnd vorgänglich die Welt berühmte zu Ingolstatt haben dise Augen respectivè in Philosophicis, Theologicis, vnd Canonisticis plausibel approbiert/ auch vero Wissenheit öffentliche Proben eingenommen/ vnd legitimè beglaubet. Der scientiæ Sanctorum gibt Zeugnuß die allwissige Welt. Vox populi, Vox DEI. Daß also meine Wenigkeit/ mit gesampter allhieriger Hochfürstliche Residenz-Stadt/ An dem

dem lieben Freysing / **GOTT** zu forderist zu danken / vnd so dann gegenwärtigen Hochlöbl. Wohl. Edlen / vnd Hochgeehrten / vralten Collegiat-Stift ad S. Andream allhier herzlichst / vnd recht patriotisch zu gratulieren hat / daß den Allerhöchsten be-
 liebet / in Hoch-gedachtes Stift / vnd **Gottes** Haus nit nur eine durchsichtige Scheiben ; son-
 der ein so wohl geprüfenes Cano-
 nisches Priester Aug Allergnädigst einzusetzen. Des Hochlöblichen Collegiat-Stiftes Ver-
 wandte seynd Augen ; Unser Hochgeehrter Herr Primiziant ist auch ein Aug. Was aber ist dem Aug gleicher / als ein Aug ? Beyderseits stehen selbige wohl in insigni hac Collegiata. Seynd schwarz / das ist / seynd abgestorben der Welt / leuchten einer Ehrbaren Stadt / vnd leben dem Himmel. So ist die Priesterschaft ein Aug der Kirchen.

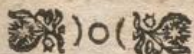
Nun Hochwürdiger Herr Primiziant, der erste Act, vnd euer erstes da vnblutiges Heil. Mess. Opfer nimmet jetzt gleich den solemnen Anfang / mit welchem Heil. Opfer ihr dem Allerhöchsten eine vnaussprechliche Glory vnd Ehre / das erstemahl / werdet verursachen. Sacerdos plus confert gloriae divinae unico Sacrificio, quam si centum DEI Matres crea-

ret, & cum illis mille & mille mundos novorum Seraphinorum. Wie der Gelehrte Jesuit Jacobus Hautinus zwar war / aber gleichwol zu wenig gesprochen / vnd gelehret. Der Priester glorificiert den Allerhöchsten mehr mit einem einzigen Heil. Mess. Opfer / als wann er 100. Mütter **Gottes** / vnd mit diesem tausend / vnd tausend Welten mit lauter neuen Seraphinen anzufüllen erschaffen wurde. So wird ja ! einem so Hoch-glorreichen Act, vnd Opfer auch ein hoch / vnd absonderliches Göttliches Wohlgefallen / vnd Gnad gleichfalls correspondieren / vnd zu gewarten seyn. Die primae preces können also ohne Effect heunt nit ablaufen. Ihr Hochwürden sehe ! nach einer kurzen Zeit wird selbige vor Augen sehen / vnd in denen Händen haben / vnd mit dem Heil. Thoma sprechen können : Dominus meus, & DEUS meus ! Mein Herr / vnd mein **GOTT** ! Seelig seynd / die nit gesehen / vnd dannoch geglaubt haben. Wohl an Herr Primiziant ! Ihr seyd ein Aug ! das Aug pflegt auch heiliglich zu liebäuglen ! Legt eure primas preces mit dem H. Thoma in die Maal der Nägel / vnd zwar erstlich in die Wunden der rechten Hand / leget die söhnlliche Bitte / für euren Herrn Vatter seel. mit
 der

Hautin,
 de Sacra-
 mento
 Amoris,
 num. 58.

der gangen in Christo abgestor-
benen Familie, vnd Freundschaft/
vmb ihnen / wann sie noch in je-
nem zeitlicher Straffen, Orth
peynlich angehalten wurden /
heunt ihnen Visionem Beatificam
aufzubitten! Wann ihr ein
Aug / so liebäuglet euer Grau
Mutter / vnd gesambter noch le-
bender Freundschaft. Legt für
sie eure primas preces in die
Wunden der linken eures
Herrn / vnd Gottes / vnd er-
bittet ihnen von dem Allergnä-
digsten Gottes Auge alle nö-
thige Leibliche vnd Geistliche
Einfluß! Wann ihr / 2c. ein
Aug / so liebäuglet eurem gan-
zen Hochwürdigem vnd Wohl-
Edlen / vraltem Collegiat-Suffr
ad S. Andream, &c. euren gelieb-
tisten Herren Chor-Brüdern:
legt auch für selbige eure primas
preces in die Wunden des rech-
ten Fuß JESU, vnd erbittet ihnen
die Beharrlichkeit in dem Gut-
angefangenen / die beständige
Gedächtnuß der Gegenwart, O-
culi omnia videntis! Wan ihr / 2c.
ein Aug / so liebäuglet allen da
höchern / vnd nidrigen Gegen-
wärtigen / welche mit Christi.

her ihrer Präsens den Ehren-
Tag dero Hochwürden gratu-
lierend solemnisieren: legt Herr
primiziant eure primas preces für
sie / vnd erbittet denen / so etwann
blind bey diesem Königs, Maal
erschinen seynd; Domine, ut
videant! Alle aber recommendie-
ret in die Wunden des linken
Fuß Christi, vnd erbittet ihnen
eine beharrliche Obsicht / zu
Wohlfahrt Leibs vnd der See-
len! Schließlich / wann Ihro
Hochwürden ein so geprisenes
Aug / so liebäugle Dieselbe vn-
serer gesambten allhiefiger
Hoch. Fürstl. Residenz-Stadt
Greysing: Dero Hochwürden
lege ihre primas preces, vnd pa-
triotische Küsse in die Gnad-
flüssende Seyten. Wunden
JESU, vnderbitte ihme Grey-
sing alles in GOTT verlangen
des Heyl. Benediction, vnd Gee-
gen / daß selbiges allzeit bestän-
dich im Catholischen Glauben
beharre / den Glauben mit hei-
ligen Wercken beschmucke / vnd
endlichen mit vnzähligen Kron-
würdigen Verdiensten / ad Domi-
num suum, & DEUM suum &c.
auffahre! Amen.





PRO PRIMITIIS
REVERENDI & PERDOCTI
DOMINI

PETRI JOSEPHI
HAAS, &c.

In

Studio EPISCOPALI FRISINGENSI
apud PP. Franciscanos Reformat. Stu-
diofo, &c. Neo-Myſtæ.

Perorieret

In Ecclesia Parochiali Frisingensi
Ad S. GEORGIUM Mart:

Dem Ehrwürdigen Herrn
Haasen ein Häſel.

Vierz

Vierdte Rede.
T H E M A.

Lepusculus, qui collocat in petra cubile suum.
Proverb. c. 30. v. 26.

Das Häsel / so sein Lager int Felsen macht / ic.

Innhalt.

I.

Wunderlich / daß man dem Herrn Primizianten nur einen
Haasen präsentiert. Warum nit Gold / oder einen gul-
denen Kelch? Solches Geschenk schickte sich besser auff ei-
nen einest so hoch respectierten Priester-Stand.

II.

Aber es ist der Haas nit so schlecht / als man sich einbildet.

III.

Conceditur, daß der Haas ein forchtsames Thier.

IV.

Die Forcht schicket sich wol auff einen Priester wegen Hochheis-
der von Gott empfangenen Gnaden.

V.

Das Häsel lehret mit Reputation die Flucht.

VI.

Wey dem Häsel lehret man das Irdisch zu verlassen / vnd über
sich nach den obigen Bergen zu trachten.

VII.

Schluß / vnd Wunsch an den Herrn Primizianten.

I.

Warumb dem Herren Primizianten haasen ein Häsel? Warumb nit einen guldenen Kelch? Wir/ spricht ihr/ hätten geglaubt/ daß gleich wie das Gold für allen übrigen Metallen den Vorzug hat/ vnd dessentwegen von dem Chymico Sol, die Sonnen/ benammet wird/ also sich habe das Hochwürdige Priesterthum für allen anderen Welt. Ständen/ folglich mit dem Gold müsse verglichen/ vnd auch beschencket werden. Warumb dem Herren Primizianten ein Häsel? Bey Carolo Magno reden die König in Franchreich also: Episcopos, & Sacerdotes, quibus omnis terra caput inclinat, per quos nostrum pollet imperium, admodum honorare, & venerari omnes debemus, &c. Also hat geehret Constantinus einen Sylvester, Theodosius einen Ambrosium, Pipinus den Vironum, welchem er mit bloßen Füßen zu beichten pflegte. Wir wissen/ daß zwar zu Valenz 25. Jahr zwischen dem Erzbischoff/ vnd Vice-König ein Stritt außgeharret/ wer auß beyden das so genannte Pacem vnter dem vnblutig. vnd heiligen Hoch. Ampt empfangen solt; Doch ist endlich der Vorzug dem

Erzbischoffen zugesprochen worden. Ja! Philippus II. selbst hat besagtes Pacem vor dem Erzbischoff nit annehmen wollen/ sondern ihm zurück geschickt/ so daß erst empfangen. Eben dieser Gottseelige Monarch hat die Priester/ so von dem Altar zurück gekommen/ mit grosser Ehrenbarkeit respectieret/ sagend: Sie seyen ein lebendiges Ciborium Christi. Etliche Käyser/ vnd König tragen bey der Inauguration, vnd Erönnung die Dalmaticas, oder Leviten-Röck/ wie die Diaconi, vnd Subdiaconi, anzeigend/ daß ihr Käyser/ vnd Königs. Stand über andere Welt. Ständ sich erhebe/ vnd in etwas der Priesterlichen Würdigkeit beytrette. Ja! vor disem ware der Gebrauch/ daß wann Ihro Päpstliche Heiligkeit das Hoch. Ampt gehalten/ der Römisch Käyser das Evangelium, der König in Franchreich aber die Epistel gesungen. Fast biß auff diese Zeiten haben die Franchösische König/ benanntlich Franciscus, vnd Henricus Filius, wann der Bischoff die H. Mess/ vnd Vesper gesungen/ sich zu dem Pult/ wo die Clerisey sange/ zugenahet/ vnd mitgesungen/ für eine Ehrhaltend/ daß ihnen/ ob schon Layen/ erlaubt seye/ ad imi subleij Clericos beyzutreten. Bisshero der hochgelehrte Author in Tra-

Tractatu, cui Titulus, Amor Incarnatus. Amor liberalis. c. 4. Eucharistia. sect. 10. &c. **Siehe** wie hoch das Hochwürdige **Priesterthumb** / nit anderst / als das Gold denen übrigen Metallen / denen übrigen Welt. Ständen vorsteige! Und dannoch präsentiert man heunt dem Herrn Primizianten ein schlechtes **Häsel**. Des **Haasen**. Geschlechtes wird in der gesamtbten Heil: Schrift nur wenig mahlen gedacht; Des **Goldes** mehr als 200. mahlen. **Warumb** / Pater, präsentiert ihr nit Gold? **Warumb** nit et wann einen guldinen Kelch?

Was auch dergleichen Schankungen auff denen Primizen verehret werden / so ziehet man alerhand schöne Lehr. Stuck heraus. Was will man bey einem forchtsamen **Haasen** für Moralien finden? Gesezt auch der Orator wölle da weisen / daß er ein Gold. Feind seye / so hätte er / wann er je ein vierfüßiges Thier dem Primizianten verehren wölten / mit mehrerer Bescheidenheit einen prächtigen Bucephalus bringen können. Was für schöne Moralien wären da zu erhalten gewesen. Plinius schreibt von diesem Wunder. Pferd: Neminem hicalium, quam Alexandrum regio instratus ornatu recepit in sedem, &c. In Ansehung welches der jetzigen Orato-

rum Alpha, Gio, Paolo Oliva ein nachdenckliches Lehr. Stuck in seinen Miscellaneis verfehrtiget / auffschreyend: Ah! Sacerdoti, indegni dell' Altezza conferitavi, se tollerati impacci di secolo, dopo le oneranze del Tabernacolo! Homo, cum in honore esset, non intellexit, &c. Aber nein nein! Ich will mit dem guldinen Kelch nit erneuern jene Stuch. Red jenes Grossen / so mit Occasion einest sich hat vernemmen lassen: Olim Sacerdotes aurei sacrificabant in calicibus ligneis, nunc Sacerdotes lignei in calicibus aureis sacrificant. **Nein** / nein! **Βε- κεφαλος**, will so vil sagen / als Bovis caput, vnd hat den Nahmen ab aspectu torvo, &c. Die Priester aber haben von Christo eine andere Lection: Discite a me, quia mitis sum. Also bleibt es: Dem Herrn **Haasen** ein **Häsel**!

Serm. detto nelli Oratorio de' Sacerdoti al Giesù.

Guazius l. 2. pag. 171.

II.

Ich bekenne zwar / daß die H. Schrift des **Haasens** wenig gedencke / ja! So gar auch denselbigen unter die geringste Ding der Erden seze: Quatuor sunt minima terræ: Unter welchen gezehlt wird Lepusculus, oder das **Häsel**; Gleichwol spricht die Schrift: Et ipsa sunt sapientiora Sapientibus. Und dieselbe seynd weiser als die **Weis**

Proverb. c. 30. v. 24.

Weise / 2c. Als hoffe ich heunt mit meinem Haasen, Präsent keine Unehre bey einer klugen / vnd Boick. reichen / ohne das bestgeneigten Versammlung / aufzuheben / vil weniger bey Ihro Wol. Ehrwürden / dem Herrn Primizianten / einen Boick zu schiessen / man beliebe mir eine kleine Gedult / 2c.

III.

Dem Wol. Ehrwürdigen Herrn Haasen bleibt ein Häßel 2c. Wahr ist es / daß derjenige / so dem Haasen vil Reckheit solte wollen zu dichten / wenigen Glauben finden wurde. Von einem forchtsamen Mann pflegt man zu sagen: er haltet Stand / wie der Haas bey der Trummel.

Ein subtile Hirn hat in diesem nun zu End lauffenden Sæculo, vor einigen Jahren mit großem Lob den zaghafften / so genannten Grafen von N. welcher mit einer fliegenden Armee höchst schädlich das H. Römische Reich durchstrafft / doch nie-

mahls das Herz gehabt / seinem Feind die Spitz zu weisen / auff folgende Weiß lächerlich zur Schau gestellt. Der Haupt Actor tratte auff die Bühne heraus / hinter welchen ein Gürhang vorgezogen / also / daß nit nur das Boick. reiche Auditorium, sonder der besagte Actor selbst / innerhalb des Gürhangs oben genannten Grafen verborgen zu seyn / sich einbildete. Nun so fienge der Actor an / den Helden mit vollen Backen herfür zu streichen / vnd dessen Thaten Preß. würdig / vnter dem Schein / fürzurühmen. Nämlich wie vil Städt / vnd veste Orth er eingenommen / vnd ohne Widerstand: Wie vil Dörffer / Schlösser / vnd Märckt er außgeplünderet; Wie vil der Feinden er erschlagen / 2c. Nach so thanen Helden Thaten kamme er auff die Versohn selbst gedachten Raubers / vnd beschreibe solche von Fuß auff. Was mach ich / sprach der Actor?

Sic oculos, sic ille manus, sic ora ferebat, &c.

Schauet mich an! Wie ich im Reden / in meinen Geberden / in meinen Augen mich euch zeige / so war beschaffen der theure Held. Wöüt ihr den Cavallier sehen? Unter disen / vnd dergleichen Spott / vnd Suspensions-Wor-

ten (der Actor vermaynte selbst / es wäre etwann hinter dem Gürhang das Contrefait dieses Grafens verborgen) reist er den Gürhang auff; Siehe mir aber an statt des so gerühmten Helden einen Haasen mit Spannlan-

sangen Ohren auff das Theatre forchtsamist herfürspringen/mit höchsten Schrecken besagtes Actoris, so von dem Geheimbnus keine Wissenschaft hatte. Der forchtsame Haas schuffe hin/vnd her / die gegenwärtige Hund wurden gleichfalls rührisch/ vnd wolten an diesem Haasen Meister werden / 2c. Das Ruffen / vnd Bellen der Hunden / die schnelle Schuß des Haasens/der Schrecken des Actoris, so nit wuste/ wie ihm ware / miechen solche Vorstellung über alle massen lächerlich. Diser Haas dafi sambt dem Actor präsentierte den theuren Helden vnd Grassen von R.

Also ist / vnd bleibt der Haas ein Sinnbild eines forchtsamen Gemüths. Dahero wie die Naturalien / vnd Experiencz bezeugen / schlafft der Haas mit offenen Augen / vnd hat dessentwegen bey denen Symbolisten den Sinn-Spruch:

In quiete pavidus.

Der Haas ist ohne Ruh/

Thut's Aug im Schlaf nit zu.

IV.

Sehe dem also. Wann man aber dem Haasen Aug/mit einem vernünftigen Aug / vnd Christlich nachschauet / so ist des Haasens bescholtene Furcht mehr eine kluge Sorgfalt / als eben etwas verächtliches zu halten. Sunt

sapientiora sapientibus, &c. Dem Haasen seynd bekannt seine vielfältige Feind / vnd deren ihm schädliche Nachstellungen. Dahero haltet er auch so gar schlaffend die Schildt-Wacht. Mit sothaner seiner Wacht aber / zu welcher ihne die gescheide Furcht anhaltet / gibt er eine nachdenckliche Lection allen Christen ins gemein/ja! aber absonderlich jedem Priester/ wie sorgsam er sich gegen so vielfältige Strich seiner vnaußbleibenden Feinden verhalten solle. Quatuor sunt minima, sed sapientiora sapientibus. Beatus Vir, qui timet Dominum, &c.

Das jenige/was sich mit dem alt. Patriarchen Jacob zugetragen / gibet meiner Red einen beobachtlichen Nachschub. Jacob ein Flüchtling / Jacob alleinig / folglich von allen verlassen / Jacob, dem an stat eines linderen Haupt-Rissens ein harter Stein gedienet / entschlaffet / vnd sihet gleichwol eine Laitter / er sihet die H. Engeln auff / vnd absteigen / er höret den Allerhöchsten selbst ihme favorabilissime sprechen: Dilataberis ad Occidentem, & Orientem, & Septentrionem, & Meridiem: & benedicentur in te, & in Semine tuo eundem tribus terræ, &c. Jacob erwachet endlich; aber ganz erschrocket / 28. v. 14. taummelt er hin / vnd wider/zitteret auff Händen / vnd Füßen.

Do

schreyet

schreyet voll der Furcht / 2c. Pavensque (wie ein anderer Haas) quam terribilis est, inquit, locus iste! O du forchtsamer Haas! du soltest dich vielmehr da erfreuen / haben wegen so grossen / vnd nachdencklichen Promessen / vnter welchen auch so gar eine in dem bestehet / daß auß deinem Saamen der von Gott versprochene Messias herkommen werde / 2c. Pavensque inquit, &c. Quiete pavidus. Nein! Sagt Jacob. Warumb dieses? Darumb antwortet der guldene Wolredner da über disen Pass: Stupescens Justus propter misericordiam timet. **Der Fromme fürchtet sich auch / wann ihme Gott gar zu grosse Gnaden verleyhet.** O so lasset vns dem Herrn Haasen ein Häsel präsentieren!

O was Gnaden empfanget ein Priester! Die Hochheit deren zu erklären / wäre genug / wann ich sagen wurde / die blinde / vnd interessierte Welt wölle sothane Hochheit / als invidendam / vnd als einen Dorn in ihren Neids-Augen nit erkennen; Aber ich sage vil sicherer / die Welt könne selbige nach Gebühr nit begreifen. O was Gnaden empfanget ein Priester! Ihro Wol. Ehrwürden / ich / vnd alle Catholische müssen glauben / daß ein ordinierter Priester mit

wenigen Worten den Allerhöchsten Gott / Christum mit Gott vnd Menschheit / folglich mit Fleisch / vnd Blut / in seine Priesterliche Hand / vnd auß den Altar herab zieht: Was ist solches für ein Gnad / was für ein Gewalt? Mit solchem ist nur einmahl begnadet gewesen ein Mutter Gottes / niemahlen auß so vnzöhligen Seraphinen auch nur ein einziger / 2c. welche seine Hochheit / vnd Würdigkeit aber der Priester / am besten / mit dem Häsel durch seine Furcht venerationen wird. Stupescens Justus propter misericordiam timet, &c. Dahero der Vatter der H. Studien / Augustinus jedem Priester billig selbige Furcht einjaget / sprechend: Nihil est in hac Vita, & maxime hoc tempore facilius, & lautius Presbyteri officio, sed nihil apud DEUM inferius, & tristius, & damnabilius, si eodem non probe fungatur, & alijs scandaloso sit, &c. Ungemerckt / dum crescunt dona, rationes etiam crescunt donorum, wie der heilige Gregorius lehret. Erschröcklich ist / was der hochgelehrte Avila so wegen seiner Lehr / vnd Heiligkeit durch ganz Spanien (er ware ein weltlicher Priester) bekannt gewesen / vnd noch ist / sprechen dörfen / nemlich: Tantaeque sunt pastorum obligationes, ut, qui vel tertiam partem

S. Aug.
Epist. 18.

earum re ipsâ impletur, sanctus ab hominibus aestimaretur, sed tamen eo solo contentus, gehennam non sit evasurus, &c.

Es solten jedem Priester alle Härel Berg-hoch über sich stehen / welcher die Revelation von Christo der H. Birgitta gethan / beherzigen thut. Höret nur einen / oder anderen Spruch darauff / vnd erdatteret! Ille Presbyter, spricht Christus zu der H. Birgitta, pro quo tu oras, &c. cum accedit ad altare meum, adstant ad Latera ejus daemones, cujus & animam inhabitant, quia ipsa est mortua ante me. Wer erschricket nit? Aber weiter. Cum imponit sibi superhumale, daemones obumbrant animam ejus, &c. &c. Quando legit confiteor, daemones respondent, mentitus es, nos sumus testes, quod confessio ejus est similis Judæ, quia dicit aliud ore, habet aliud in corde, &c. Quando verò consecrat, tunc fugiunt daemones ab eo, & corpus ejus remanet, quasi truncus, &c. Cum verò Corpus meum applicat ad os suum, ex præsumptione illa omnis turba daemonum revertitur ad eum. Welcher die Maledictiones über einen Gottlosen Priester zu lesen verlangt / der besehe das erste Buch besagter Offenbarungen. Inter alia. Maledictum ergo sit omne, quod de terra ad utilitatem

suam receperint, &c. Maledictus sit cibus, & potus eorum, qui intrat in os eorum, pascit corpus in cibum vermium, & animam in infernum. Maledictum sit corpus eorum, quod resurget in inferno sine fine arsurum. Maledicti sint anni eorum, quibus vixerunt inutiliter. Maledicta sit hora, quæ incipit eis in inferno, & nunquam finietur. Es folgen noch mehrer dergleichen Glück / in welchem ihre fünff Sinn verflucht werden / 2c. O! O! ab ira tua, libera nos Domine, &c. Vier Ding seynd die geringste auff Erden / & sunt sapientiora sapientibus, vnd dise seynd weiser / als die Weise / vnter welchen ist Lepusculus, das Häsel. In quiete pavidus. Jacob pavens propter misericordiam timet, &c. Dem Herrn Haasen ein Häsel / 2c. Initium sapientiæ timor Domini. Die Forcht des Herrn ist der Weißheit Anfang / 2c.

Psal. 110
v. 10.

V.

Dem Wohl-Edl. würdigen Herrn Haasen ein Häsel! Vier Ding seynd auff Erden die geringste / & ipsa sunt sapientiora sapientibus, &c. Unter disen vieren befindet sich das Häsel. Wann der Haas den Jäger spühret / vnd die ringe Wind spill auff sich mercket ansetzen; Hola! mein Häsel / dises ist auff dich angesehen! Procul à Jove,

Do 2

pro-

3. Birgit.
Revel. l.
6. c. 9.

procul à fulmine, &c. Da müssen
des Haasen hurtige Sprünge
demselben zu Nutzen kommen.
Bey dem Symbolisten hat er den
Sinn- Spruch:

In fuga Salutem.

**Das Häsel sucht / durch die
Flucht.**

Sein Heyl.

Die Flucht ist zwar nit all-
zeit löblich; gleichwol auch nit
allzeit vnlöblich. Christus sprach
eines: **Ich bin ein guter Hirt.**
Ein guter Hirt gibt sein Leben
für seine Schaaf: ein Mied-
ling / der nit ein Hirt ist / dessen
die Schaaf nit eigen seynd / si-
het den Wolff kommen / vnd
verläßt die Schaaf / & fugit,
vnd fliehet. Solche Flucht ist
vnlöblich / vnd verdammlich.
Wann in einem rechtmässigen
Krieg der Handel zu den Was-
sen kommet / da gilt es nit fliehen
ohne Treu- vnd Eyd- Bruch.
Gleichwol mögen solche Umb-
stände sich ereignen / welche eine
Flucht können beglortwürdigen.

Der tapfferisten Helden ei-
ner / das ist Josue, hat sein
Heyl eines / vnd Vorthail durch
die Flucht gesucht / vnd sein In-
tento erhalten. Der Achilles
aller Alt-Testamentischen Helden
David, so gleichsamb als ein
Knab die Bären / vnd Risen
gewürget / ist bißhero vnbeschol-
ten gebliben / da er eines gespro-

chen: Surgite, eamus. **Auff /** 2. Reg..
laßt vns fliehen! Ja! David 15. v. 16.
bekennet / daß / ohneracht ihn
Gott mit Krafft umgürtet / sei-
ne Hände zum Streitten geleh-
ret / vnd seine Armbe wie stäh-
lerne Bögen gerüstet / doch bey-
nebens auch pedes tanquam Cer-
vorum, **läßt gleich den Hirschen**
gehabt habe. **Auf** denen Hi- Psal. 17.
storien lesen wir / daß Mervat ein
König / so sonst in martialen Un-
terfangungen keinem gewichen /
gleichwol öffentlich der Esel in
Mesopotania genennet worden /
keiner andern Ursach / als weil-
en er niemahlen / da es die Noth
erforderte / fliehen wollen. Nit
also vnser Häsel. In fuga salu-
tem, &c. Dahero es vnter die
weissste 4. Ding gezehlet wird.
Bey vns Teutschen / so sonst im
Feld ihre Fronte, vnd Stirne ih-
rem Gegner wohl zu weisen
wissen / ist ein altes Sprich, vnd
Wahr- Wort: Kein Narr hat
das Lauffen auffgebracht. Auch
die jehige Eysen- Greffer gebrau-
chen sich der Flucht / doch vnter
der Larben einer sogenannten
Retirade.

Was mach ich aber da vil?
Christus selbst hat mit seinem
Exempel, vnd Wort / die Flucht
zu seiner Zeit gewisen / vnd ge-
lehret. Solches hat vnter an-
dern der Heil. Ambrosius ver-
merckt / dahero er: Vicit Hero-
dem

dem parvulus, cuius Viatrici fuga
fuit Herodes impius debellatus, &c.
An einem andern Orth des Evan-
gelij rathet Christus selbst: Cum
persequentur vos in civitate
ista, fugite in aliam, &c. Gewiß-
lich läßt sich Paulus trug jedem!
in der Herzhaffigkeit / vnd Un-
erschrockenheit schauen. Er sagt
eines von sich: In quo quis au-
det (in insipientia dico) audeo &
ego. Worinn nun jemand thün
ist (ich rede in Thorheit) darauff
bin ich auch thün. Aber in di-
ser Epistel meldet er bey dem
Schluß besagtes eilfften Capitel:
Damasci prapositus gentis Aretæ
regis custodiebat civitatem dama-
scenorum, ut me comprehenderet:
& per fenestram in Sporta dimis-
sus sum per murum, & sic effugi
manus ejus. Zu Damasco der
Landvogt des König Aretæ
verwahrte die Stadt der Dama-
scener / vnd wolte mich greiffen:
vnd ich ward in einem Korb
zum Fenster auß durch die
Mawr hinabgelassen / vnd also
entrann ich auß seinen Hän-
den / ic. Ey dieses soll dem Pau-
lo zu vnaußlöschlichem Spott
bekommen! Mein! Wißt ihr/
warumb er in einem Korb der
Gefahr entrunnen? Man höre
den Plutarchum in seinen Sympo-
siacis, da er vnter andern sagt:
Sporta fit ex palmis semper viridi-
bus. Die Sport / oder ein Korb

wird auß den Palmen geflocht-
ten / so allzeit grünen. Seynd
aber die Palmen nit ein Kenn-
Bild des Siges? Gewißlich ja.
Nun so höret den alten Diaco-
num Orator über des Pauli Flucht/
vnd über Pauli Korb: Hac, spricht
er / toto corpore cingitur, dum fugit.
Nam qui fugiendo triumphat, toto
corpore palmas præferat, neces-
se est. Indem Paulus, mittelst
des auß Palmen geflochtenen
Korbes / fliehet / da wird dessen
ganger Leib in Palmen einge-
schlossen. Angemercke / der /
so mit der Flucht den Feind be-
sigt / der verdienet / daß er am
ganger Leib die Sigreiche Pal-
men auffweisen darff.

Mit diser Rede will ich nit
sagen / daß man allzeit fliehen
solle: Nein / nein; sonder man
muß auch die Helden. Gäste nit
selten an die Wöhr / vnd an
das Gefässe schlagen / daß man
den Feind mit gewaffneter
Hand schlage / vnd ihn besige.
Aber der bösen Gelegenheit
wird man nit besser Meister ge-
werden / als mit der Flucht.
Die Jungfrau Daphne hat mit
der Flucht den Uffter Gott
Apollinem besigt / daher sie in
den glorieusen Lorberbaum /
als sitzend verwandelt worden.
Der keusche Joseph hat die Liebs-
vnd Mord-Pfeile des Putiphars
treulosen Veneris mit Fliehen
über-

überwunden. In fuga Salu-
tem, &c. Dahero eingriffig
der Heiligste auß den Gelehr-
tisten Folgendes jedem Christen
zu mercken gegeben: Quod li-
bidinem fugiendam esse suggeri-
mus, Apostolus Paulus eviden-
ter ostendit. Qui, cum omnibus
vitijs prædicaverit resistendum,
dum contra libidinem loqueretur,
non dixit resistite, sed fugite, &c.
Ergo contra libidinis impetum ap-
prehende fugam, si vis obtinere
Victoriam, &c. Jener bekannte
Geist-Statist Egidius unsers
mindisten heiligen Ordens frag-
te in einem Geistlichen Gespräch/
wie man denen Fleisch-Gedan-
cken bester massen resistieren
möchte? Ruffinus antwortete:
Ich befehle mich GOTTE / vnd
dem Schuß der Übergebenedeu-
ten Jungfrau MARIE. Junie-
perus aber zuge vor das Haasen-
Panier / sprechend: Dico ego,
à longè, à longè. Bruder fliehe /
Bruder lauff / vnd weit darvon!
Der Seraphische Vatter besobte
die Andacht Ruffini; aber gabe
gewonnen dem Junipero. A lon-
gè, à longè, &c. Häsel lauff!
In fuga Salus. Non si vince l'amor,
se non fuggendo. Ne sedeas, sed
eas, ne pereas per eas, &c. In do-
mo Petri non erat Vernula; ideo-
que focrus Petri (jamaus; non
nitidula famula, spricht der Her-
ren Priestern gloria, Jacobus

Marchantius) sanatur, ut mini-
stret, &c. Vermercket der gul-
dene Chrysologus.

S. Chry-
sol. Ser-
m. 18.

VI.

Quatuor sunt minima terræ,
& ipsa sunt sapientiora sapienti-
bus, &c. Wer hätte solches
glauben mögen / wann nit ihne
zu sothanen Glaubens, Unter-
wurff die Heil. Schrift biegen
thäte? Die Flucht aber / allein /
hilfft dem Häsel nit allzeit. Es
mag raumen / wie es wolle / auff
der Ebene wird es gemeiniglich
denen behenden Winden zum
Raube. Man weist auß der
Arithmetica nit selten vorhinein /
in wie vil Springen den Haasen
das schnelle Windspill errenne.
So seynd auch beynebens vil
Hund des Haasen Todt. Was
aber der verfolgte Haas einen
Berg / oder Hügel / zu seinem
Vorthail / erreiche; so wird der
Jäger die Hund lassen abtrei-
ben. Die Ursach ist / weilen
der Haas / wegen seiner hintern
langen Beinen / vil hurtiger
Berg auff / als ablauffet: dar-
gegen werden die Jag. Hund /
wann sie sollen Berg auff lauffen /
müde gemacht / wie auch deren
Pfotten von denen spizigen
Steinen verlegt / da in dem
Gegenspill die harrige Haasens
Tappen zu rauchen / vnd spizigen
Steinen sehr bequemblich. Da-
hero

S. August.
Serm.
250. de
temp. c. 1.

hero ein jehiger Academicus dem
Häsel zurufft:

Lepusculus sursum!

Häsel!

Der sicherist Lauffst Berg auff.

Wo will man mit solchem
hinauß? Man mercke! Die
Wort Zachariaß des Prophetens
lauten also in seinem neunten
Capitel: Lapidēs Sancti elevabun-
tur super terram. Die geheiligte

Zach. c. 9.
v. 16.

Steine werden in seinem Land
erhöhet werden. Über welche
Wort der Heil. Hieronymus sol-
genden Geist machet/sprechend:
Lapidēs Sancti volvuntur instar ro-
tarum super terram, paululum
tangentes humum, volubilitate sua
ad caelestia festinantes. Solche

s. Hiero.
hic.

heilige Steine rädlen sie über der
Erden/ wie die Räder/ nur ein
wenig bestreichen selbige die
Erden/ vnd kugeln sich behend
nach dem Himmlischen. Also
nemlich bestreichen sich nach allen
Kräften die Gott-ergebene/
mit dem Häsel/ wann es will
sicher seyn/ nach dem Oberen
trachtende/ vnd das Nidere ver-
lassende. Lepusculē sursum!

Berg auff!

Einen solchen Haasen-Sprung
hat vns der höchste Priester
Christus selbst gewisen. Man
beliebe folgendes anzumercken!
Wir wissen auß dem Evangelio
des Heil. Joannis, daß Christus
der Herr der Seeligsten Jung-
frauen MARIA zweymahl den

Mutter-Titel entzogen/ als ein-
mal auff der Hochzeit zu Cana Ga-
lileæ, Joan. c. 2. vnd sodan auff dem
Calvari-Berg. Mulier ecce Filius
tuus. Joan. c. 19. Ey wie so? Quid
mihi; & tibi est Mulier? Mulier
ecce filius tuus. Können dann
die Manichäische Keger bey sol-
chem/ dem Schein nach/ abhol-
dem Verlauff nit ihren Fähler
steiffen/ vnd Kegerisch lehren:
MARIA seye keine wahre; son-
dern nur eine Schein-Mutter
Christi gewesen? Nein/ nein!

bey Leib nit/opponiert Catholisch
der Heil. Irenæus. S. Iren.
l. 3. c. 18.

Dann in
beyden disen Läufften hat sich
Christus, als ein Priester Zei-
gen wollen. Zu Cana Galileæ
zwar/ da er das Wasser in
Wein (obschon nit transubstan-
tando) verwandelt: Auff dem
Calvari-Berg aber/ da er sich/
als ein Opfer für die Sünden
des ganzen Universi hat auffge-
opffert. Aber/ was folgt hier-
auß? Ergo hat Christus der see-
ligsten Jungfrauen den Mutter-
Titel entzüh/ vnd selbige schlecht
hin ein Weib nennen sollen? Ja/
ja; Also defendiert der guldene
Carmelit Sylveira den H. Irenæum,
Virginem, spricht diser Haupt-
Scripturist: Non Matrem, sed
mulierem appellat; nam carnis af-
fectum nomen Matris indicabat,
quem nomen mulieris occultabat.
In DEI enim negotijs omnis carna-
lis propinquitas etiam nomine te-

aus

Sylveir.
Tom. 2.
l. 4 c. 1.
pag. 18.

nus amputanda. Der Herr nennt die Jungfrau keine Mutter / sondern ein Weib: Angemerckt der Nahmen der Mutter beweiset öffentlich einen fleischlichen Affect, welchen der Weibs Nahmen da bedecken thäte. Dann in denen Wercken Gottes muß alle fleischliche Verwandtschaft / auch biß auff den Nahmen / auß dem Weeg geraumet werden: Zu einem mächtigen Exempel, wie seine künftige Priesterschaft von allem irdischen Anhang befreyet / vnd in das Obere / als in das Geistliche / verzucket seyn solle. Nachdencklich moralisirt der H Hieronymus, an den Nepotianum schreibend: Propterea vocantur Clerici, vel quia de sorte sunt Domini, vel quia ipse Dominus fors Clericorum est, &c. Und hernach: Qui Dominum possidet, & cum propheta dicit, pars mea Dominus, nihil extra Dominum habere potest. Quod si quidpiam aliud habuerit præter dominum, pars ejus non erit dominus. V. gr. Si aurum, si argentum, si possessionem, si variam supellectilem; cum istis partibus dominus pars ejus fieri non dignabitur. Gleichwol muß der Heil. Lehrer auch mit Saltz da verstanden werden / vnd nit allzu streng / &c.

Epist. 2.
ad Nepot.

Welcher heiligen Lehre Nepotianus punctual nachgelebt hat.

Er ware ein Hochgebohrner Jüngling / dessen hohe Calara in den ganzen Orient so wohl bekannt / als seine Frommkeit / gleichwol hat er lang nit können beredet werden / das Heil. Priesterthumb anzunehmen / sich unwürdig einer so thanen Hochheit auß Demuth schäkend. Endlich doch hat er seinen Consens gehorsamblich darzu gegeben / vnd ist von Heliodoro dem Bischoff / vnter ganzen Bächen der Thränen / als Priester geweyhet worden. Höret jetzt den Heil. Hieronymum schriftliche Urkund seines Nepotiani Heiligkeit zu geben. JESU bone, qui gemitus, qui ejulatus, quæ cibi interdixio, quæ fuga oculorum omnium! Erat ergo sollicitus, si niteret altare, si parietes absque fuligine, si pavimenta tersa, si vela semper in ostijs; non minus, non majus negligebat officium. Ubique eum quæreret, in Ecclesia invenires. Lectione assidua, & meditatione diuturna pectus suum fecerat Bibliothecam Christi. Lepusculè fursum! der Scherist / ja! der schuldige Lauff ist Berg auff! Lepusculè fursum! &c.

O sagt ihr mir / solche Priester seynd Ehrenwerth! O wann die Priester also bestellet / vnd dem Nepotiano gleich wären / in was grossen Ehren / Respect, vnd Hochschäkung solten sie nit gehab-

S. Hieron.
Epist. 3.
ad Heliodor.

halten werden? Aber leyder! Sie sagen / vnd thun nit / was sie sagen. Antwort: Recht / vnd billig / sie sagen / man soll nit stehlen. Wohl! vnd sie stehlen nit. Ecce! dicunt, & non faciunt, &c. Nein! nein! sagt ihr: wir wollen nit also verstanden seyn; sondern wir wollen ihrer einigen Wercken nit nachfolgen. Secundum opera illorum nolite facere, &c. Ich sage abermahl billig / vnd recht. Die Priester lesen die Heil. Messen / predigen das Wort Gottes / vnd administrieren die Heil. Sacramenta, &c. Das sollet ihr nit thun. Secundum opera illorum nolite facere, &c. O Pater, sagt ihr / wir wollen nit also verstanden seyn! Man verstehet vns nit recht! weilen einige vns die Sünden so schwarz machen / vnd sich selber darvon wenig hütten / weilen sie vns die Hölle so fürchtig vorstellen / vnd leben / als wann keine Hölle wäre / das ist / so vns ärgert / das ist / so vns ihre Lehren / vnd Ermahnungen verdrüssig macht / das ist / so vns die Priesterschaft verhaßt macht / vnd vns selbige zu hören / vnd zu verehren abhältet / &c. Antwort: Da thut ihr pessime. Ich nimme euere eigene Einwürr / vnd sage mit Christo: Secundum opera illorum nolite facere, &c. Wann die Lehre gut ist / vnd

die Wercke böß seynd; so vnterlasset / vnd verwerffet die Werck / im Gegenspill aber ergreiffet / vnd behaltet die Lehre. Auß denen Berg- Minern / vnd Grufften grabt man Gold / vnd Erden. Der Bergknapp behaltet das Gold / vnd wirfft hinweg die Erden. Wohl a propos der guldene Wohlredner: Sicut, spricht er / aurum de terra eligitur, & terra relinquitur, sic & auditores doctrinam accipiant, & mores relinquunt, &c. Elia dem Propheten lage wenig daran / ob ihm ein Stern- Adler / oder ein Raub- Vogel / der Raab das Brodt brachte. Samsen in seinem Durst achtete nit vil / daß ihm des Esels Kynbacken das erquickende Rasse geflossen / oder der Rachen des Löwen Hönig gabe. So hat auch Christus so wol dem Verräther Judæ die Füße gewaschen / vnd vñlleicht gekusset / so wol / sprich ich / als dem Petro, vnd Joanni. Christus ehret so wol den Schlimsten / als den frömbsten Priester / indem er bey Außsprechung der Consecrations- Worten so wol dem frommen / als dem Gottlosen Priester sich in die Hände gegenwärtig stellet. Höre noch einmahl den Heil. Chrysothomum: Ob respectum bonorum, spricht er / potius malos honores, quam propter malos contemnas bonos

S. Chry-
sost. in
Caten. D.
Thomæ.
c. 23. col.
4. pag. 374

bonos, &c. Intellexistis hac omnia? Nun wider zu vnserem Vorhaben!

VII.

Dem Wohl. Ehrwürdigen Herren Primizianten / *ic.* dem **Herrn Haasen ein Häfel.** Ich schliesse nächst herglicher Aggratulation, daß der Allerhöchst beliebet / euer Wohl. Ehrwürden auß so vilen hundert außzusönderen / vnd in den geweyhten Reyen der **Hochwürdigen Priesterschaft** einzusehen: Ich schliesse / vnd wünsche nächst einem ehrenbietigen Kusse dero Ehrwürdigen Händen / daß dero Wohl. Ehrwürden nach viler in Gott / vnd anständiger Frombkeit erlebten Jahren so lang gesund außdaure / biß selbige (als Jubilæus) nach 50. Jahren das andere mahl möge über Altar stehen / vnd alle Gegenwärtige in Christo segnen. Ich wünsche noch einmahl dieses / vnd schliesse mit folgendem wolmercklichem Beyfägel.

Sehe euer Wohl. Ehrwürden; Jetzt stehet schon in procinctu, vnd in dem Anmarsch der Eingebohrne des vngedohrnen Vatters! Jetzt in diesem erstantretenden H. Mess. Opfer wird empfinden den Wohlgeruch GOTT Vatter / Sohn / vnd Heil. Geist. Jetzt passet

schon auff eure erste Heil. Mess das gesambte heilige Jerusalem, darauff eine neue Freud zu schöpfen. Jetzt wartet schon darauff die gesambte Catholische Christenheit / absonderlich da gegenwärtige Hochgeehrte Versammlung / so nach GOTT euren hochzeitlichen Ehren. Tag mit hoher / vnd nidern Präsenz allda würdiget / vnd zühret / auch sich vnter eure Hände / vnd durch dieselbige in das Herz JESU tieffst recommendiert. Jetzt erwartet tota Ecclesia purgans auff die Früchten Sacrificij vestri satisfactorij, &c. Und hoffen vñlleicht einige euch Anverwandte durch einen lufftigen Haasen Sprung dise vntere peynliche Schmerken. Gelder zu raumen / vnd in die Lust. Gelder des erfreuenden Vatterlands zu überspringen / *ic.* Eydann / so lasse sich euer Wohl. Ehrwürden efferigst angelegen seyn / höchst. besagtes dieses erste hochheiligste / vnd vnblutigste Altars. Opfer zu freudigster Erwartung der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / zu Contento der gesambten Triumphierenden / zu Nutzen der Streittenden / vnd Reinigenden Kirchen mit einer neuen / vnd niemahls ins künfftig vaterlassen der Andacht vorzunehmen / vnd abzulegen! Aber wie? Derowohl.

Wohl-Erwärden vernennen!
 Es wollen einige / die seligste
 Jungfrau MARIA habe das
 Neu-gebohrne Jesulein das er-
 ste mahl von der Erden erhebt /
 vnd auff die Weiß / wie die
 Hochwürdige Priesterschaft vn-
 ter der H. Meß die consecrirt-Ho-
 sti empör haltet / mit solcher ho-
 cher Geists-Inbrunst/Demuth/
 Liebe/vnd anderen heiligen Umb-
 ständen dem Himmlischen Vat-
 ter gewisen / vnd überopfferet /
 dergleichen niemahl einiger auch
 heiligste Priester gethan hat /
 vnd bis auff den Jüngsten Ta-
 ge thun wird. Wann wir nun
 solche Auffopfferung in Effectu

verbringen nit mögen; so bleibt
 gleichwol vns solches möglich in
 Affectu. Wohlan dann! So
 lasset vns mit euch heunt / vnd
 ins künfftig dem Himmlischen
 Vatter seinen Eingebornen /
 vnd vnblutigen Sohn / in dem
 Heil. Altars-Opffer zu schul-
 digster Dancksagung / zu Er-
 langung alles Gutens / zu Ge-
 nugthuung vnserer Sünden / zu
 Außsöhnung der armen Seelen
 in dem Fegfeur / &c. Aber in
 Vereinigung der obgedachten
 Marianischen Andacht / vnd In-
 brunst überopfferen / vnd
 schencken /

A M E N

Ex medi-
 tat. Ve-
 nerab.
 Mattis
 Joannæ à
 Cruce
 Roffe-
 redens.



